



# NATURPARKPLAN 2030

LANGFASSUNG



**NATURPARK**  
SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD



## VORWORT - NATURPARKPLAN 2030

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald wurde 1979 gegründet. Seit seiner Gebiets-erweiterung zum 1.1.2014 verzeichnet er eine Fläche von 1.271 km<sup>2</sup> und erstreckt sich über 48 Städte und Gemeinden aus 6 beteiligten Landkreisen. Die mosaikartige Kulturlandschaft ist geprägt von großen Waldflächen mit imponierenden Schluchten, Klingen und Grotten, zudem von weitläufigen Streuobstwiesen, Weinbergen sowie faszinierenden Fließgewässern, Teichen und Seen. Idyllische Städte und Gemeinden mit kulturellem Flair, ländlichen Dorfgemeinschaften und einer gesunden gewerblichen Entwicklung ergänzen diese Naturvielfalt zu einem einzigartigen Landschaftsbild und Raum zum Leben und Wirken. Den Menschen ist der Naturpark ein wichtiger Erholungsraum und zugleich bietet er vielseitige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Für die gesamte Region ist diese Vielfalt eine Trumpfkarte.

Naturparke sind ein Instrument für eine nachhaltige Regionalentwicklung sowie Zukunftsregionen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unser Naturpark versteht sich als ein regionales Netzwerkzentrum, bietet Plattformen für partnerschaftliche Zusammenarbeit und ist Impulsgeber für kreative und zukunftsfähige Projektentwicklungen. Dabei sind kompetente Kommunikation und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den verschiedenen Interessensvertretern eine der zentralen Herausforderungen. Der Naturparkplan 2030 wurde deshalb in einem umfangreichen Beteiligungsprozess von eineinhalb Jahren Dauer gemeinsam erarbeitet. In verschiedenen Themen-Workshops und Steuerungsgruppen konnte ein guter Dialog zwischen unseren Mitgliedern, Partnerinstitutionen und den Bewohnern des Naturparks geführt werden. Dabei war es uns sehr wichtig, auch die junge Generation in den Planungsprozess einzubinden. Alle Beteiligten haben ihre Ideen, fachliche Expertise, Leidenschaft, Kreativität und Regionalkenntnisse eingebracht um einen transparenten und innovativen Zukunftsplan entstehen zu lassen. Im Naturparkplan sind neben den vier wichtigen Handlungsfeldern Bildung für nachhaltige Entwicklung, Regionalvermarktung, nachhaltiger Tourismus und Biodiversität die weiteren wichtigen Querschnittsaufgaben wie Barrierefreiheit und Digitalisierung aufbereitet und berücksichtigt.

Der Naturparkplan 2030 fungiert als mittelfristiger Arbeitsplan und soll als Leitfaden und Instrument dienen, unsere wertvollen Landschaftsräume zu schützen, zu nützen und nachhaltig weiterzuentwickeln. Er ist Wegweiser und Kompass für die kommende Dekade mit dem nötigen Freiraum für eine lebenswerte Entwicklung - ganz getreu dem Motto: Im Naturpark werden Mensch und Natur zusammen gedacht. Die Fertigstellung des Naturparkplans ist zugleich der Startschuss die beschriebenen Ziele und die entwickelten Projekte mit Leben zu füllen. Wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam an der erfolgreichen Umsetzung des Naturparkplans mitzuwirken.

Für das große Engagement möchten wir allen Beteiligten unseren besonderen Dank für ihr Engagement für den Naturpark aussprechen.



Bürgermeister  
Armin Mößner  
Naturparkvorsitzender



Landrat  
Dr. Richard Sigel  
Stv. Naturparkvorsitzender



Bernhard Drixler  
Naturparkgeschäftsführer a.D.



Karl-Dieter Diemer  
Naturparkgeschäftsführer

Vorwort.....	3
<b>1 Der Naturparkplan 2030.....</b>	<b>6</b>
<b>2 Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....</b>	<b>8</b>
2.1 Lage und Abgrenzung.....	9
2.2 Landkreise und Kommunen.....	9
2.3 Siedlung, Gewerbe und Verkehr.....	11
2.4 Naturräumliche Gegebenheiten.....	13
2.5 Siedlungs- und Nutzungsgeschichte.....	20
2.6 Landnutzung.....	29
2.7 Naturschutz.....	35
2.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	38
2.9 Regionalvermarktung.....	39
2.10 Erholung und nachhaltiger Tourismus.....	40
2.11 Barrierefreiheit.....	45
<b>3 Rahmenbedingungen und Organisation der Naturparkarbeit.....</b>	<b>46</b>
3.1 Vorgaben und übergeordnete Planungen.....	47
3.2 Organisation und Management der Naturparkarbeit.....	50
3.3 Aufgaben und Tätigkeiten der Naturpark-Geschäftsstelle.....	50
<b>4 Die Zukunft des Naturparks: Selbstverständnis, Vision, Leitgedanken.....</b>	<b>52</b>
4.1 Unser Selbstverständnis.....	52
4.2 Unsere Vision: Der Naturpark 2030.....	52
4.3 Unsere Leitgedanken.....	53
<b>5 Handlungsfelder und Querschnittsaufgaben.....</b>	<b>55</b>
5.1 Handlungsfeld 1: Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	56
5.2 Handlungsfeld 2: Regionalvermarktung.....	60
5.3 Handlungsfeld 3: Nachhaltiger Tourismus.....	64
5.4 Handlungsfeld 4: Biodiversität.....	70
5.5 Querschnittsaufgabe 1: Management & Organisation.....	74
5.6 Querschnittsaufgabe 2: Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation.....	76
<b>6 Umsetzungsmanagement und Qualitätssicherung.....</b>	<b>78</b>
6.1 Bestehende und zukünftige Aufgaben der Geschäftsstelle.....	78
6.2 Ressourcenausstattung und Maßnahmenprogramm.....	79
6.3 Monitoring, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	80
6.4 Beteiligungs- und Kooperationsmöglichkeiten.....	81
<b>7 Fazit und Ausblick.....</b>	<b>82</b>
Anhang: Projektbeschreibungen.....	84
Anhang: Weitere Projektideen.....	110
Quellenverzeichnis.....	116

Für die bessere Lesbarkeit wird nachfolgend bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern lediglich die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter und sollen nicht als Wertung, sondern im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Prozessablauf für die Erstellung des Naturparkplans 2030.....	7
Abbildung 2: Übersicht der wichtigsten naturräumlichen Haupteinheiten im Naturparkgebiet.....	13
Abbildung 3: Geologischer Aufbau und Landnutzung des Keuperschichtstufenlandes.....	19
Abbildung 4: Übersicht der wichtigsten Flüsse im Naturparkgebiet und ihr Anschluss an den Rhein.....	23
Abbildung 5: Klimadiagramm der Gemeinde Obersulm.....	25
Abbildung 6: Klimadiagramm der Stadt Murrhardt.....	25
Abbildung 7: Klimadiagramm der Stadt Schwäbisch Gmünd.....	25
Abbildung 8: Verteilung der landwirtschaftlichen Bodennutzung im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	31
Abbildung 9: Verteilung der forstwirtschaftlichen Bodennutzung im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	32
Abbildung 10: Organigramm des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	51
Abbildung 11: Handlungsfelder des Naturparks.....	55

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Flächenanteil der Landkreise am Naturparkgebiet.....	9
Tabelle 2: Kommunen im Naturpark.....	11
Tabelle 3: Klimadaten ausgewählter Orte im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	24
Tabelle 4: Verteilung der Landnutzungsformen im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	29
Tabelle 5: Verteilung der Waldbaumarten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	32
Tabelle 6: Verteilung der Waldbesitzarten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	33
Tabelle 7: Schutzgebietsflächen im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.....	35

**Kartenverzeichnis**

Karte 1: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Verwaltungsgliederung.....	10
Karte 2: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Naturräumliche Gliederung.....	14
Karte 3: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Morphologie.....	18
Karte 4: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Wasserschutzgebiete / Gewässerstruktur.....	22
Karte 5: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Landnutzung.....	30
Karte 6: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Schutzgebiete.....	36
Karte 7: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Erholungsschwerpunkte.....	42

**Abkürzungsverzeichnis**

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club
BANU	Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
MLR	Ministerium für Ländlichen Raum
NatSchG	Naturschutzgesetz
REK	Regionales Entwicklungskonzept
VDN	Verband Deutscher Naturparke



# 1 | Der Naturparkplan 2030

Für die strategische Entwicklung von Naturparks dient der Naturparkplan als Instrument, in welchem Stärken und Schwächen abgewogen, Schwerpunkte gesetzt und Ziele für die Zukunft gesteckt werden. Er bildet mit Vision, Leitbildern, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen die Rahmenbedingungen für die zukünftige Ausrichtung des Naturparks und bietet mit Projektideen bereits konkrete Maßnahmen zur Umsetzung. Die Naturparkpläne in Baden-Württemberg dienen zudem als Basis für die Vergabe von Fördermitteln durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR). Zudem fordert der Verband Deutscher Naturparke (VDN) von seinen Mitgliedern die Erstellung qualifizierter Naturparkpläne in einem 10-jährigen Turnus.

Die Naturparkkulisse des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald wurde zum Jahr 2014 um 11 neue Mitgliedkommunen und damit von 906 km<sup>2</sup> auf 1.271 km<sup>2</sup> erweitert. Um diese neuen Gebiete in die strategische Ausrichtung einzubeziehen und um den letzten Naturparkplan aus dem Jahr 2010 abzulösen, hat sich der Naturparkverein zur Fortschreibung des Naturparkplans bis 2030 entschlossen, um sich damit auf zukünftige Anforderungen an die Naturparkarbeit einzustellen.

Im September 2018 wurde das Beratungsbüro Kohl & Partner Stuttgart mit der Begleitung des Prozesses und der Erstellung des Naturpark-

plans 2030 beauftragt. Das Projekt wurde im Rahmen der Naturparkförderung mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert.

Bis April 2020 kamen in einem breiten Beteiligungsverfahren viele Akteure und Interessierte zu Wort, um ein aktuelles Bild des Naturparks zu zeichnen und gemeinsam Ideen und Leitlinien für die weitere Entwicklung zu erarbeiten. So wurden zuerst die Naturpark-Mitglieder in einer schriftlichen Evaluierung um ihre Meinung zur Entwicklung in den vergangenen Jahren und zu zukünftigen Themen befragt. Darauf aufbauend wurden fünf Themen-Workshops mit insgesamt mehr als 80 Beteiligten durchgeführt. Es ist sozusagen das Herzstück des Entwicklungsprozesses. Hier wurden für jedes der vier Handlungsfelder wichtige Akteure und Entscheider aus der gesamten Naturparkregion eingeladen, aktuelle Stärken und Schwächen des Naturparks zu definieren sowie gemeinsam Ziele und Projekte für das entsprechende Themengebiet zu entwerfen. Im fünften Workshop wurde die „Generation Zukunft“ – also junge und engagierte Akteure aus der Region – eingeladen, über ihre Vorstellung der zukünftigen Entwicklung der Naturparkregion zu diskutieren.

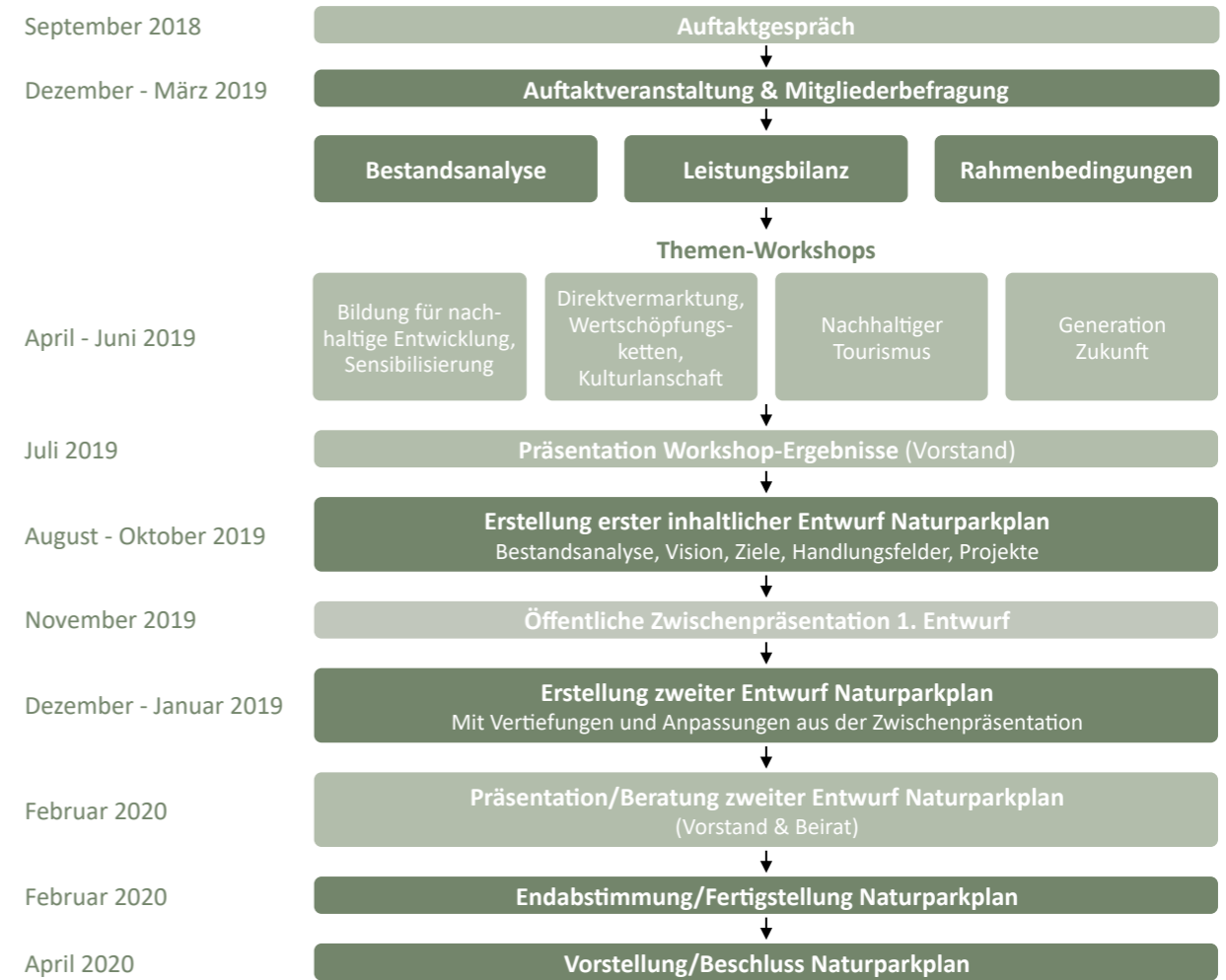


Abbildung 1: Prozessablauf für die Erstellung des Naturparkplans 2030, eigene Darstellung

Aus den theoretischen Vorarbeiten, der Befragung und den Workshops wurde schließlich die zukünftige Ausrichtung des Naturparks sowie die Ziele und Projekte der einzelnen Handlungsfelder abgeleitet, die wiederum mit dem Vorstand sowie der Öffentlichkeit in einer Zwischenpräsentation am 22.11.2019 abgestimmt wurden. Somit flie-

ßen im „Naturparkplan Schwäbisch-Fränkischer Wald 2030“ eine Vielzahl an Meinungen, Ideen und Visionen von verschiedensten Personen und Interessensgruppen zusammen, um die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche und zukunftsfähige Naturparkarbeit zu stellen.





## 2 | Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Die Schutzgebietskategorie „Naturpark“ ist durch das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) definiert und zählt zusammen mit den Nationalparks und Biosphärenregionen zu den Großschutzgebieten. Der Begriff soll deutlich machen, dass es sich bei Naturparks um Kulturlandschaften handelt, die durch jahrhundertlangem menschliche Nutzung eine hohe landschaftliche Vielfalt sowie eine hohe Artenvielfalt aufweisen. Deswegen finden sich in Naturparks auch Teilbereiche mit ausgewiesenen Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten, wie auch Bereiche, die sich lediglich durch einen respektvollen Umgang der Menschen mit der Natur auszeichnen. Gerade diese bis heute erkennbare Tradition, die Lebensbedingungen für Pflanzen, Tiere und Menschen so zu gestalten und dauerhaft zu bewirtschaften, dass daraus ein Miteinander mit der Natur entsteht, zeichnet die Naturparke aus und grenzt sie von anderen Großschutzgebietsarten ab. Bei den Biosphärenregionen und Nationalparks werden – im Unterschied zu den Naturparks – „Kernzonen ohne menschliche Nutzung“ als wissenschaftliche Referenzflächen vorgesehen. Dieser besondere wissenschaftliche Anspruch macht aber deutlich, dass diese beiden Schutzgebietskategorien auf wenige, repräsentative Standorte begrenzt bleiben. Naturparke haben im Gegensatz dazu eine deutlich höhere Relevanz in der Fläche. In Baden-Württemberg bringen die sieben Naturparke auf

35 % der Landesfläche Erholung, Landnutzung und Naturschutz in Einklang und liefern modellhafte sowie praxisorientierte Beispiele einer nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung. Sie sind Impulsgeber und fördern die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes, weil sie sich für Erhalt, Pflege und Entwicklung sensibler Lebensräume einsetzen.

Der 1979 gegründete Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald wurde als Zweiter der sieben Naturparke in Baden-Württemberg ausgewiesen und umfasst als Naturraum im Wesentlichen die Schwäbisch-Fränkischen Waldberge sowie mit dem Welzheimer Wald Teile des Schurwalds. Der Naturpark zeichnet sich dadurch aus, dass er über ausgewogene Anteile von Wald und landwirtschaftliche Flächen verfügt. Prägend ist außerdem die kleinteilig strukturierte und vielfältige Kulturlandschaft: Neben Weinbergen, Hochebenen und bewaldeten Steilhängen findet sich dort auch ein buntes kulturelles Erbe sowie eine mannigfaltige Land- und Forstwirtschaft. Außerdem ist die gesamte Region ein attraktives Naherholungsgebiet für die naheliegenden Metropolregionen und wurde mit dem UNESCO-Weltkulturerbe Limes geadelt.

Der Naturpark bildet eine Klammer um dieses vielfältige Angebot und versucht, den verschiedenen Themen und Ansprüchen durch seine Arbeit und

seine Zielsetzung einer nachhaltigen Regionalentwicklung gerecht zu werden. Neben der Durchführung und Förderung von konkreten Projekten nimmt der Naturpark vor allem die Rolle eines Netzwerkers und Bindeglieds zwischen den Kommunen, Akteuren und Menschen in der Region ein. Damit strebt er an, Modellregion für die nachhaltige Entwicklung zu sein.

### 2.1 Lage und Abgrenzung

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald befindet sich etwa 30 km nordöstlich der Landeshauptstadt Stuttgart und grenzt damit im Westen an deren Metropolregion. Im Osten und Norden beträgt die Entfernung zur Landeshauptstadt bis 70 km.

Der Naturpark erstreckt sich in der Nord-Süd-Ausdehnung auf ca. 45 km zwischen Waldenburg und Lorch und in der Ost-West-Ausdehnung auf ca. 55 km zwischen Abtsgmünd und Oberstenfeld. Den zentralen Naturraum bilden – wie an der Namensgebung zu erkennen – die Schwäbisch-Fränkischen Waldberge. Weitere Naturräume können vor allem in den Grenzlagen des Naturparks gefunden werden: Im Norden begrenzt die Keuperandstufe den Naturpark, während er im Süden mit dem Naturraum Schurwald und Welzheimer Wald bis in das Remstal reicht. Im Osten bilden die Hohenloher-Haller-Ebene und das Östliche Albvorland sowie im Westen der Übergang in das Neckarbecken die natürlichen Grenzen des Naturparks. Seit der Gebietserweiterung 2014 umfasst der Naturpark 127.1 km<sup>2</sup> Fläche, die Heimat für ca. 170.000 Menschen ist.

Durch die direkte Nähe zu den Autobahnen A6 und A81 ist der Naturpark aus den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn sehr schnell erreichbar. Zudem besteht eine gute Anbindung an die Räume um Mannheim / Ludwigshafen, Würzburg und Nürnberg. Im Südosten sind die Städte Aalen und Schwäbisch Gmünd im nahen Einzugsbereich des Naturparks.

### 2.2 Landkreise und Kommunen

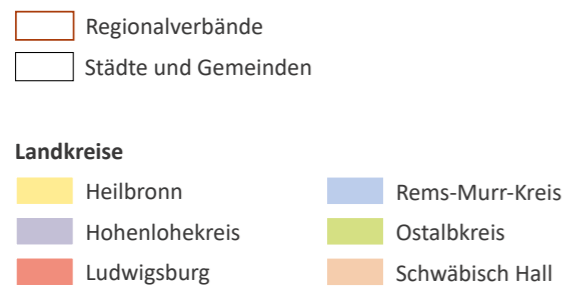
Das Gebiet des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald verteilt sich auf 51 Städte und Gemeinden, die den sechs Landkreisen Rems-Murr-Kreis, Schwäbisch-Hall, Ostalbkreis, Heilbronn, Hohenlohekreis und Ludwigsburg angehören. Einige Städte und Gemeinden liegen mit ihrer kompletten Gemarkung innerhalb der Naturparkgrenzen, während andere nur mit Teilgebieten im Naturpark liegen. Keiner der sechs Landkreise befindet sich mit seiner kompletten Gemarkung im Naturpark. Die Landkreise haben außerdem unterschiedlich große Flächenanteile am Naturparkgebiet. So liegen 40 % des Naturparks im Rems-Murr-Kreis, 26 % im Landkreis Schwäbisch Hall und 17 % im Ostalbkreis, während nur kleinere Teile des Naturparks den Landkreisen Heilbronn, Hohenlohekreis und Ludwigsburg angehören.

Landkreis	Flächenanteil
Rems-Murr-Kreis	40 %
Landkreis Schwäbisch-Hall	26 %
Ostalbkreis	17 %
Landkreis Heilbronn	8 %
Hohenlohekreis	8 %
Landkreis Ludwigsburg	1 %
Summe	100 %

Basierend auf: Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege (2020)

Tabelle 1: Flächenanteil der Landkreise am Naturparkgebiet

## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD VERWALTUNGSGLIEDERUNG



Karte 1: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald – Verwaltungsgliederung

### KOMMUNEN IM NATURPARK

Abstatt	Fichtenberg	Murrhardt	Schwäbisch Hall
Abtsgmünd	Gaildorf	Obergröningen	Spiegelberg
Adelmannsfelden	Großerlach	Oberrot	Spraitbach
Alfdorf	Gschwend	Oberstenfeld	Sulzbach a. d. Murr
Allmersbach im Tal	Kaisersbach	Obersulm	Sulzbach-Laufen
Althütte	Kupferzell	Oppenweiler	Untergruppenbach
Aspach	Lauffen am Neckar	Öhringen	Untermünkheim*
Auenwald	Lehensteinsfeld*	Pfedelbach	Urbach
Backnang	Lorch	Plüderhausen	Waldenburg
Beilstein	Löwenstein	Rosengarten	Weissach im Tal
Berglen	Mainhardt	Rudersberg	Welzheim
Bretzfeld	Michelbach an der Bilz	Ruppertshofen	Wüstenrot
Eschach	Michelfeld	Schorndorf*	

\* Kleine Flächen dieser Gemeinden liegen im Naturparkgebiet, sie sind jedoch kein Mitglied im Naturpark-Verein

Tabelle 2: Kommunen im Naturpark

Das Naturparkgebiet ist ebenfalls auf drei Regionalverbände mit unterschiedlich hohen Flächenanteilen aufgeteilt: Der Regionalverband Heilbronn-Franken (42 % des Naturparkgebiets), der Verband Region Stuttgart (41 %) und die Regionalverband Ostwürttemberg (17 %). Die Zuordnung des Naturparks zu sechs Landkreisen und die Zugehörigkeit zu drei Regionalverbänden beeinflussen die Abstimmung überregionaler Planungen.

Zudem haben sich die Gebiete im Naturpark historisch unterschiedlich entwickelt und verstehen sich kulturell nicht als eine Einheit. Diese Situation dauert bis heute an und erschwert sowohl die Zusammenarbeit der Landkreise und Kommunen als auch die Identifikation der Bevölkerung mit dem Naturpark. Als Beispiel hierfür sei die geplante, aber nicht vollzogene Namensänderung in „Naturpark Schwäbischer Wald“ genannt.

### 2.3 Siedlung, Gewerbe und Verkehr

Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 134 Einwohner je km<sup>2</sup> wird die Naturparkregion im Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg vollständig als ländlicher Raum klassifiziert (Vergleich Baden-Württemberg: 526 Einwohner je km<sup>2</sup>). Zwar kann die Lage des Naturparks entsprechend als peripher bezeichnet werden, trotzdem ist er vor allem aus dem Verdichtungsraum Stuttgart gut erreichbar. Außerdem verlaufen drei Landesentwicklungsachsen durch das Naturparkgebiet: Während Öhringen im Norden und Lorch im Süden jeweils auf einer Entwicklungsachse liegen und der Naturpark davon lediglich tangiert wird, verläuft die Achse Stuttgart - Waiblingen / Fellbach - Backnang - Schwäbisch Hall direkt durch das Naturparkgebiet. Im Regionalplan des Verbands Region Stuttgart wird diese Achse weiter

konkretisiert: Somit umfasst diese Entwicklungsachse Flächen der Naturparkgemeinden Aspach, Oppenweiler, Sulzbach an der Murr, und Murrhardt. Damit erfolgt eine Konzentration der Siedlungsentwicklung sowie der Bandinfrastruktur auf diese Gemeinden.

Zudem befinden sich innerhalb des Naturparks mit Backnang, Gaildorf, Öhringen und Schwäbisch Hall vier Mittelzentren, die der Versorgung der Einwohner mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen und Versorgungsleistungen dienen. Das Oberzentrum Heilbronn sowie weitere Mittelzentren aus den Randgebieten des Naturparks sind gut erreichbar. Daneben wurden insgesamt 15 Naturparkgemeinden als Unter- und Kleinzentren klassifiziert und dienen der Versorgung zur Deckung des Grundbedarfs.

Die Gewerbestruktur ist typisch für den ländlichen Raum: Es gibt wenige Großbetriebe, stattdessen

ist die Region geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Betrachtet man die Statistiken der Landkreise, so wird deutlich, dass Maschinenbau, Einzel- und Großhandel und das Gesundheitswesen die dominierenden Branchen der Region sind. Zusätzlich bieten die nahegelegenen Städte und Agglomerationsräume attraktive Arbeitsmärkte, was zu einer niedrigen Arbeitslosenquote und einer entsprechend hohen Pendlerquote führt.

Hinsichtlich der Standortfaktoren für die Gewerbeansiedlung gibt es deutliche Unterschiede innerhalb des Gebiets. Diese hängen stark von der vorhandenen Infrastruktur ab, während die Deklaration als Naturpark lediglich einen weichen Standortfaktor bildet. Ausschlaggebend hierfür ist häufig die Verkehrsanbindung. Das dominierende Verkehrsmittel innerhalb des Naturparks ist der private PKW, der auf eine entsprechend leistungsfähige Struktur des Individualverkehrs angewiesen ist. So besteht vor allem aus Norden und Westen eine gute Verkehrsanbindung durch die Autobahnen A6 und A81. Die Erschließung des Naturparkgebiets selbst findet über die Bundesstraßen B14, B19, B39 und B298 sowie diverse Landstraßen statt.

Der Schienenverkehr im Naturpark verläuft in den Talräumen von Murr und Rems, sowie im Norden über die Bahnlinie Heilbronn – Öhringen – Schwäbisch Hall. Die zentrale Bahnlinie durch die Gebietskulisse verläuft entlang der Landesentwicklungsachse zwischen Backnang und Gaildorf, welche mindestens stündlich bedient wird. Die weiteren ÖPNV-Angebote beschränken sich weitestgehend auf Busverkehr, welcher jedoch hauptsächlich auf den Schulverkehr ausgerichtet ist, sowie Rufbusse und Rufautos in Teilen des Gebiets. Zwischen Mai und Oktober wird das Angebot durch Freizeitbusse ergänzt. Die Verbindung innerhalb des Naturparks wird jedoch durch die Aufteilung auf unterschiedliche Verkehrsverbünde und die Landkreisgrenzen erschwert. Es bestehen nur eingeschränkte Verbindungen über die Verbundgrenzen hinweg und es gibt kein einheitliches Tarifsysteem.



## 2.4 Naturräumliche Gegebenheiten

### 2.4.1 Naturräumliche Gliederung

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald liegt im so genannten Keuperbergland, einem Teil der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft, dessen Gestalt und Landnutzung durch die Geologie des Keupers geprägt ist. Er fällt damit weitgehend unter die naturräumliche Großeinheit **Schwäbisches Keuper-Lias-Land** und umfasst dabei Teile der untergeordneten naturräumlichen Haupteinheiten **Schwäbisch-Fränkische Waldberge** sowie **Schurwald und Welzheimer Wald**. Diese werden in weitere naturräumliche Untereinheiten unterteilt, von denen folgende sieben den Naturpark entscheidend prägen: Löwensteiner und Waldenburger Berge im Norden, Limpurger Berge im Osten, Mainhardter und Murrhardter Wald im

Zentrum sowie Berglen und Welzheimer Wald im Süden. Im Osten ragt bei Frickenhofen ein Ausläufer der naturräumlichen Haupteinheiten **Östliches Albvorland** mit der naturräumlichen Untereinheit Albuchvorland in den Naturpark hinein.

An seiner Nordostgrenze reicht der Naturpark bis in die naturräumliche Großeinheit **Neckar- und Taubergäuplatten**. Im Osten des Naturparks ist diese mit der naturräumlichen Haupteinheit **Hohenloher-Haller-Ebene** vertreten. Die Untereinheiten Haller Bucht mit Rosengarten und Westliche Hohenloher Ebene sind in ihren Randlagen Teil des Naturparks. Im Westen bei Backnang umfasst der Naturpark Randbereiche der naturräumlichen Haupteinheit **Neckarbecken** im Abschnitt der naturräumlichen Untereinheit Waiblinger Bucht. Mit geringen Flächenanteilen sind auch die Untereinheiten Backnanger Bucht und Schozachhügelland vertreten.

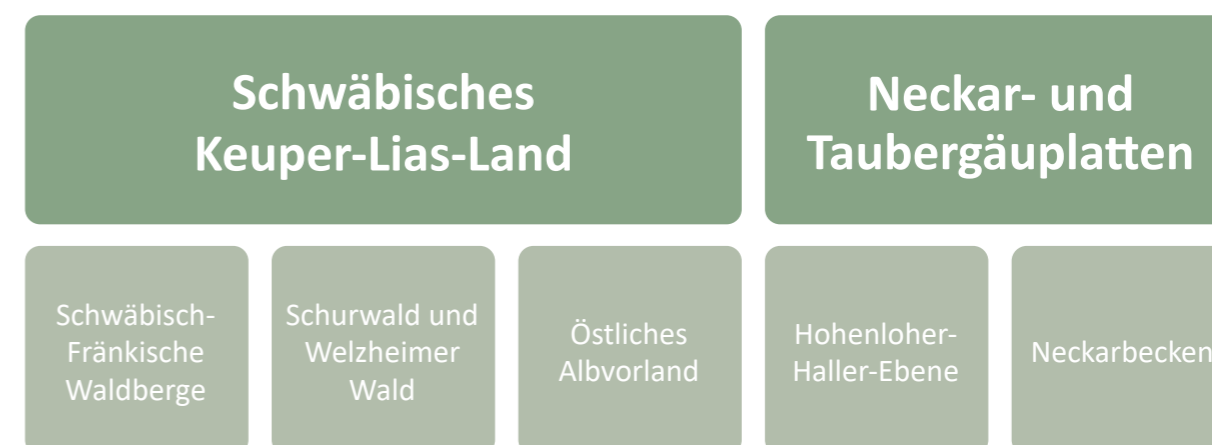


Abbildung 2: Übersicht der wichtigsten naturräumlichen Haupteinheiten im Naturparkgebiet, eigene Darstellung nach Meynen, Schmithüsen 1955

## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD NATURRÄUME



### Naturräume

- Hohenloher-Haller-Ebene
- Neckarbecken
- Östliches Albvorland
- Schurwald und Welzheimer Wald
- Schwäbisch-Fränkische Waldberge



Geodaten:  
DLM250  
© GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert)  
Naturräume, Kartenhintergrund (Schummerungskarte)  
Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS)  
der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und  
Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Karte 2: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Naturräumliche Gliederung

### 2.4.1.1 Schwäbisches Keuper-Lias-Land

Kennzeichnend für das gesamte Gebiet der **Schwäbisch-Fränkischen Waldberge** sind weite Verebnungen und flache Rücken aus Sandsteinen, karge Böden und eine dichte Bewaldung. Die Südgrenze gegen den Welzheimer Wald markiert die geschlossene Lias-Stufe bzw. Unterjuraschichtstufe mit einer Mächtigkeit von 50 bis 80 m. Gegen die Gäuplatten des Neckarbeckens im Westen und der Hohenloher Ebene mit den Kocher-Jagstplatten im Norden bildet der 200 bis knapp 300 m hohe Keuperstufenrand eine deutliche Grenze. Die im Nordwesten des Naturparks gelegenen Löwensteiner Berge in tektonischer Tieflage sind charakterisiert durch ein kuppiges Relief und eine sehr starke, kleingliedrige Zertalung. Die Keuperschichtstufe im Westen und Norden des Naturparks ist insbesondere für den Weinanbau geeignet. Die Waldenburger Berge mit ca. 500 m ü. NN im Nordosten zeichnen sich durch weite, fast durchweg bewaldete Ebenen auf dem Kieselsandstein aus. Am Hang des Stufenrandes überwiegen an den Schattenseiten Laubmischwälder, an den Sonnenseiten gibt es vorrangig Wein- und Obstbau. Die Limpurger Berge sind ein bis zu 565 m hoher Gebirgszug mit dem Altenberg als höchstem Punkt, der an seinem Weststrand eine flache Hochebene bildet, während die Ostflanke niedriger, aber stärker morphologisch gegliedert ist. Das Kochertal bildet dort mit knapp 300 m ü. NN die niedrigsten Lagen. Klimatisch kann die Region in zwei Bereiche unterteilt werden: Während die Talbereiche des Kochers durchschnittlich wärmer und etwas niederschlagsärmer sind als das Murrthal, weisen die bewaldeten Hochlagen der Limpurger Berge ein raueres und niederschlagsreicheres Klima auf. Den Mainhardter Wald kennzeichnen ausgereifte, flachere Formen im Stubensandstein, in welche tiefe Täler am Rande einschneiden. Eine Ausnahme bildet das nördlich gelegene Brettachtal. Auf der Hochfläche überwiegt wieder das kuppige Relief, wobei die Täler jedoch weniger scharf ausgeprägt sind als in den Löwensteiner Bergen. Die Untereinheit Murrhardter Wald und Murrthal bilden das Zentrum des Naturparks. Prägend sind hier die von den zahlreichen Nebenflüssen der Murr tief zerfurchte, abwechslungsreiche Land-

schaftsformen und die von Wald umgebenen Rodungsinseln. Auf den sandig-lehmigen Böden stocken Mischwälder, deren Bestand teils stark mit Nadelhölzern durchsetzt ist. Den zentralen Teil des Murrhardter Waldes bildet eine kuppig-wellige Stubensandsteinhochfläche, die Höhen zwischen 500 und 540 m erreicht. Die Murr hingegen hat ihr Tal bis auf 270 m ü. NN eingetieft, sodass sich der Naturraum insgesamt durch eine hohe Reliefenergie auszeichnet. Das östlich angrenzende Gaildorfer Becken bildet zusammen mit dem Murrthal eine der Hauptdurchgangslinien des Keuperberglandes. Die geschützte Lage wirkt sich klimatisch durch geringere Niederschläge und höhere Temperaturen aus. Zwischen dem Liasstufenrand des Welzheimer Waldes und der Fichtenberger Rot liegt südlich des Gaildorfer Beckens das hügelige Waldgebiet am Mittleren Kocher, welches durch seinen hohen Waldanteil und das typische kühlfeuchte Bergklima geprägt wird.

Der Welzheimer Wald ist im Naturparkgebiet die größte Untereinheit der naturräumlichen Haupteinheit **Schurwald und Welzheimer Wald**. Als seine Nordgrenze fungiert die Unterjuraschichtstufe, im Westen und Süden wird er durch die Flüsse Wieslauf und Rems begrenzt. Die charakteristischen Verebnungen der Liasplatte zwischen Welzheim und Alfdorf sowie die breiten, gefällearmen Talsohlen werden vor allem landwirtschaftlich durch Ackerbau genutzt. Die Hänge und Stubensandsteinhochflächen sind dagegen fast vollständig bewaldet. Die Berglen sind über einen Höhenrücken bei Kallenberg in Althütte direkt an den Welzheimer Wald angeschlossen, das Gebiet ist jedoch niedriger gelegen. Die Höhenlage variiert zwischen 260 m bei Unterweissach und dem höchsten Punkt bei Rudersberg mit der Bergkuppe Jux mit 496 m ü. NN. Klimatisch ist das Gebiet zwischen dem mittleren Neckarraum und dem Welzheimer Wald einzuordnen. Es ist somit durchschnittlich wärmer und verzeichnet etwas geringere Niederschlagsmengen als im östlichen Welzheimer Wald. In weiten Teilen herrschen dank des warmen Klimas gute Bedingungen für den Obst- und Weinanbau. Im Süden und Südwesten tangiert der Naturpark das Remstal. Die Rems hat sich hier tief in die Keuperschichten eingeschnit-



ten. Charakteristisch sind steile bewaldete Hänge und eine mäßig breite, leicht gewundene Talsohle. Infolge der tiefen, geschützten Lage bilden sich an den südexponierten Hängen klimatische Gunsträume, die den Anbau von Obst- und Weinkulturen ermöglichen.

Das **Östliche Albvorland** ragt mit der Untereinheit Albuchvorland in den Naturpark. Die gut drainierten Böden der Lias-Flächen auf der Frickenhofer Höhe sind weitgehend entwaldet und dienen vorwiegend dem Ackerbau. Das Gebiet liegt auf einem relativ hohen Niveau (um 500 m ü. NN). Der niedrigste Punkt ist im Kochertal bei Obergröningen auszumachen (350 m ü. NN), während die höchsten Erhebungen nordwestlich von Rupperts- hofen auf 550 m ü. NN liegen.

#### 2.4.1.2 Gäuplatten im Neckar- und Tauberland

Die Haller Bucht mit Rosengarten stellt eine der großen Stufenrandbuchten der **Hohenloher und Haller Ebene** dar, in die der Kocher ein enges Haupttal gegraben hat. Am Anstieg zum Keuperbergland herrscht Gipskeuper vor, der häufig als Grünland genutzt wird. Der Wald tritt hier nahezu vollständig zurück. Die Westliche Hohenloher Ebene stellt die Keuperrandstufe dar, die vor allem von den Randhöhen der Löwensteiner Berge und des Mainhardter Waldes begrenzt wird. Im Naturpark liegen Ausschnitte der Brettacher Bucht und der Öhringer Ebene. Die Kochernebenflüsse Brettach und Ohrn erzeugen im Muschelkalk noch steile Hänge, bilden aber im Naturparkgebiet im Lettenkeuper meist sanfte Talmulden aus. Durch die geschützte Lage ist das Gebiet klimabegünstigt, sodass vor allem auf den Südwesthängen Weinbau und Sonderkulturen dominieren.

Im Bereich des **Neckarbeckens** reicht die Waiblinger Bucht mit Teilflächen der Backnanger Bucht in den Naturpark. Sie wird im Bereich von Backnang vom Keuperanstieg der Löwensteiner Berge, des Murrhardter Waldes und der Berglen in einem Halbkreis umrahmt. Klimatisch gehört die Bucht zum subatlantisch getönten Neckarbecken. An ihrem äußeren Rand hat sich eine geschlossene Gipskeuperdecke mit breiten, muldenförmigen Tälern und flachen Hügeln ausgebildet. In Folge

staunasser Böden in den Talmulden sind diese Bereiche typische Grünlandstandorte. Das Schozachhügelland gehört mit Teilbereichen des Bottwartals zum Naturpark. Es bildet hier steile Hänge aus, die zu den Sandsteinstufenrändern der Löwensteiner Berge überleiten. Die klimabegünstigten Lagen erlauben an den sonnenexponierten Hängen Wein- und Obstbau.

### 2.4.2 Landschaftsbild

Der Gesamtcharakter eines Landschaftsraumes ist das Ergebnis von natürlichen Entwicklungsprozessen und der Kulturtätigkeit des Menschen. Die aus diesem Zusammenspiel entstandenen, oft unverwechselbaren Landschaften prägen die Identität von Orten und die Beziehung der Menschen zu ihrer Umwelt.

Im Naturpark lassen sich folgende vier große, von charakteristischen Merkmalen geprägte, Landschaftsräume abgrenzen:

- die großflächigen Waldgebiete mit eingestreuten Offenlandinseln,
- die Flusstäler,
- die ackerbaulich geprägte Landschaft zwischen Welzheim und Alfdorf und
- die Keuperrandstufe mit Streuobstwiesen und Weinbau.

#### 2.4.2.1 Großflächige Waldgebiete mit eingestreuten Offenlandinseln

Die größten zusammenhängenden Waldflächen bilden der Mainhardter, Murrhardter und Welzheimer Wald, die Wälder der Limpurger und Waldenburger Berge sowie die Waldgebiete am Mittleren Kocher. Sie stellen den Kern des Naturparks dar und prägen nicht nur das Landschaftsbild, sondern besitzen auch einen hohen Erholungswert und bieten Tierarten mit hohen Flächenansprüchen, wie Luchs oder Wildkatze, ein potenzielles Habitat. Während der hohe Bewaldungsgrad den verbindenden Charakterzug darstellt, sorgt das unterschiedlich ausgeprägte Relief für eine abwechslungsreiche Landschaftsform. So sind die Löwensteiner Berge und der Mainhardter



Wald mehrheitlich durch ein kuppiges Relief und zahlreiche Täler geprägt. Demgegenüber bilden die Waldenburger Berge eine flachwellige Hochebene. Der Murrhardter Wald ist wiederum von den zahlreichen Nebenbächen der Murr tief zerfurcht. Der besondere Reiz der Waldgebiete liegt in ihrer Verzahnung mit den mosaikartig eingestreuten Siedlungen und vereinzelt Höfen, Weiden, Äckern und Wiesen. Dieser Wechsel der Landnutzungen trägt maßgeblich zur Vielfalt der Kulturlandschaft bei.

#### 2.4.2.2 Flusstäler

Das von Südost nach Nord verlaufende Kochertal stellt das prägnanteste Flusstal des Gebietes dar, was auch anhand der stärkeren Besiedelung entlang des Flusses deutlich wird. Im südöstlichen Bereich ist der Talraum eng und die teils steilen Hänge entlang des Kochers sind bewaldet. Im nördlichen Bereich geht das Tal in die breite Haller Bucht über, deren Ebene fruchtbarer ist als die angrenzenden Gebiete. Das von Ost nach West verlaufende Murrthal ist ebenfalls ein charakteristisches Flusstal im Naturpark. Gemeinsam mit dem Talraum der Fichtenberger Rot gliedert es den Naturpark in eine nördliche und eine südliche Hälfte. Weitere wichtige Flusstäler sind das Remstal an der Südgrenze des Naturparks und das Leintal bei Alfdorf im Südosten. Flusstäler kennzeichnen sich nicht nur durch ihr besonderes Landschaftsbild, sondern auch durch spezielle Formen der Landnutzung: Im Vergleich zu den bewaldeten

Hochflächen tritt hier die Grünlandnutzung in den Vordergrund und die Siedlungsdichte wird deutlich höher. Entlang der kleineren Flüsse und Bachläufe sind die Tallagen und Taleinhänge von Viehweiden, teils von orchideenreichen Feuchtwiesen geprägt.

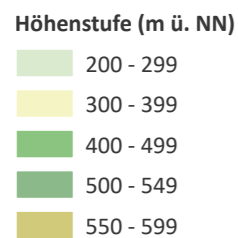
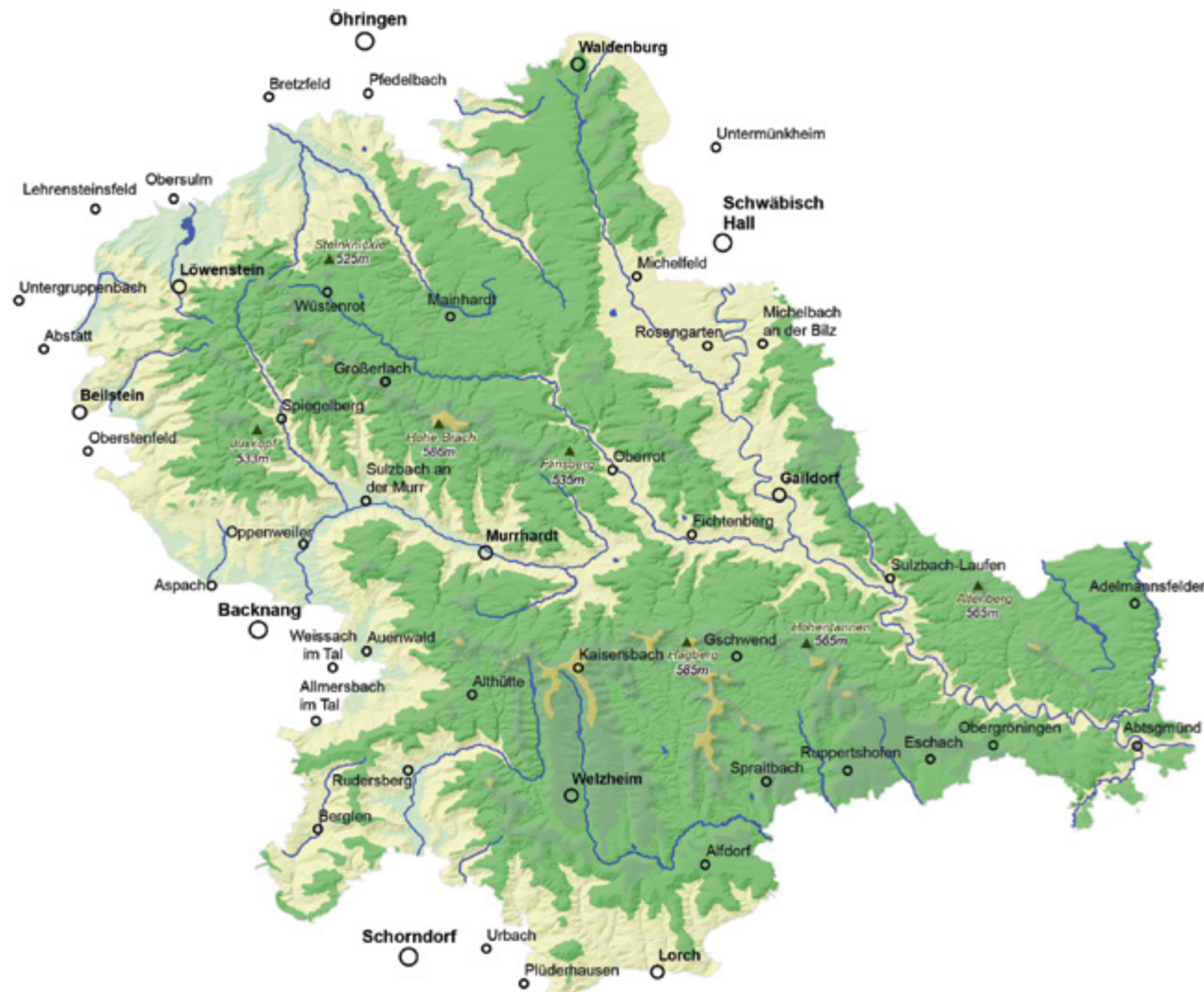
#### 2.4.2.3 Ackerbaulich geprägte Landschaften

Im Naturpark befinden sich mehrere großflächige, ackerbaulich genutzte Gebiete, die sich deutlich von den umgebenden Waldgebieten abheben. Hierzu gehören die Welzheimer-Alfdorfer Platte, die Backnanger Bucht, die Haller Bucht und die Frickenhofer Höhe. Grund für diese weitgehend offene Kulturlandschaft sind die verhältnismäßig fruchtbaren Lehmböden in hochwasserfreier Lage, die eine ackerbauliche Bewirtschaftung ermöglichen.

#### 2.4.2.4 Keuperrandstufe

Die nordwestliche Grenze des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald wird durch die Keuperrandstufe gebildet, welche den Rand der Löwensteiner Berge und des Mainhardter Waldes markieren. Prägend sind hier die steilen, mit Reben oder Streuobst bestandenen Hanglagen. Im Nordosten grenzen die Hohenloher Ebene und die Haller Bucht an den Naturpark an. Auch hier bildet der Steilabfall des Keuperberglandes eine deutlich wahrnehmbare Landschaftszäsur. Unterhalb der Steillagen findet man größere zusammenhängen-

## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD GEOMORPHOLOGIE



Geodaten:  
DLM250, CORINE Land Cover (clc10 2012)  
© GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert)  
Kartenhintergrund (Schummerungskarte)  
Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS)  
der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und  
Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Karte 3: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Geomorphologie

de Grünland- und Ackerflächen. Im Westen reicht die Backnanger Bucht, die aufgrund der klimatisch günstigen Bedingungen und der fruchtbaren Böden stark vom Ackerbau dominiert ist, in den Naturpark hinein. An den Randlagen zum Murrhardter Wald und zu den Löwensteiner Bergen wird das Landschaftsbild jedoch zunehmend vom Weinbau und von ausgedehnten Streuobstbeständen geprägt.

### 2.4.3 Relief, Geologie und Boden

Geologisch-geomorphologisch lassen sich im Gebiet des Naturparks drei Teilräume unterscheiden, die durch die Keuperschichtstufe und die Unterjuraschichtstufe begrenzt werden.

- Die Verebnungen vor der Keuperschichtstufe im Westen, Norden, Nordosten und im Kochertal: Diese Flächen sind häufig mit Lösslehm bedeckt und ermöglichen so eine ackerbauliche Nutzung.
- Die welligen Hochflächen hinter dem Keuperschichtstufenrand: Der Untergrund dieser Flächen besteht vorwiegend aus sandigen Verwitterungen des Kiesel- und Stubensandsteins. Sie sind zum Teil von tiefen Tälern durchzogen und zeichnen sich durch einen hohen Waldanteil aus. Sie eignen sich aufgrund der wechselnd sandigen, nassen und tonigen Böden nur eingeschränkt für die landwirtschaftliche Nutzung.

Über den Hochflächen erheben sich in den Löwensteiner Bergen und im Mainhardter Wald mehrere kleine Liaskuppen.

- Die ebenen Unterjuraflächen im Welzheimer Wald und auf der Frickenhofer Höhe: Diese Flächen sind häufig von Löss und Verwitterungslehmen bedeckt und somit landwirtschaftlich ertragreich.

Die Höhenlagen reichen von etwa 200 m ü. NN im Sulmtal hinauf bis zu knapp 590 m ü. NN im Mainhardter und Welzheimer Wald. Die höchsten Erhebungen im Naturparkgebiet sind die Hohe Brach in Großerlach mit 586 m ü. NN, der Hagberg in Gschwend mit 585 m ü. NN, der Hohenstein in Althütte mit 572 m ü. NN und der Altenberg bei Sulzbach-Laufen mit 564 m ü. NN.

Im Laufe der letzten 145 Millionen Jahre hat sich aus den unterschiedlich harten Gesteinsschichten durch Verwitterung und Abtragung die heutige Schichtstufenlandschaft herausmodelliert. Vorherrschend im Naturpark ist die Keupergesteinsserie. Sie prägt durch die häufigen Gesteinswechsel das Relief. Die weicherer Gesteine verwitterten und erodierten schneller, sodass die härteren Gesteinspakete im Gelände als deutliche Stufenbildner mit Verebnungen auffallen. Hieraus resultieren die abwechslungsreichen Landschaftsformen.

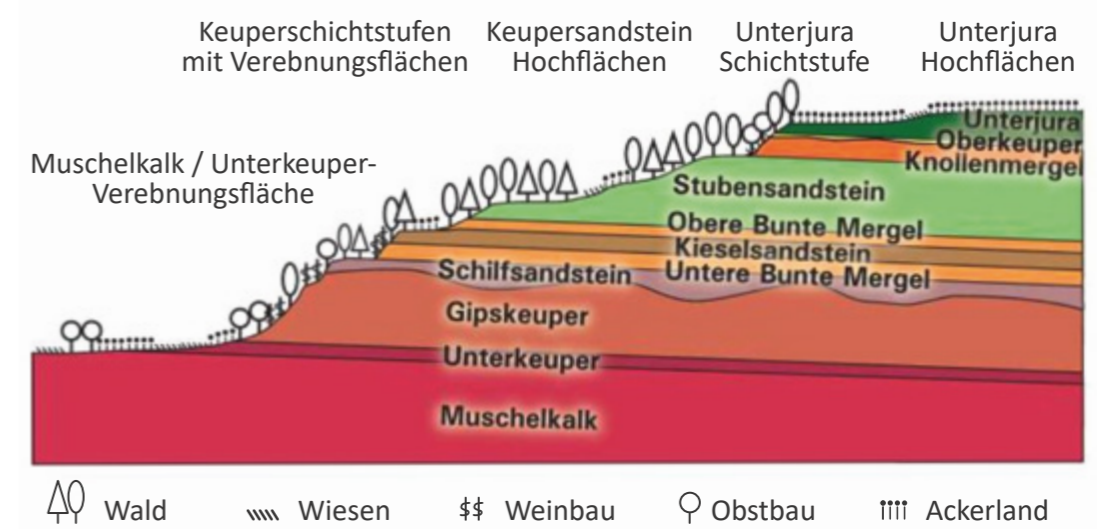


Abbildung 3: Geologischer Aufbau und Landnutzung des Keuperschichtstufenlandes, verändert nach Brunner & Simon (2001) sowie Müller (1964), entnommen LUBW (2007)



Der **Muschelkalk** bildet den geologischen Sockel in der Gesteinsschichtenfolge – sozusagen das Fundament des Naturparkgebietes. Er entstand vor etwa 240 Millionen Jahren aus den Ablagerungen eines Flachmeers, dem so genannten „Germanischen Becken“. Der Muschelkalk tritt im Naturpark nur in den Tälern der Murr nördlich von Backnang, in den Tälern der Bibers zwischen Bibersfeld und Westheim und im Kochertal nördlich von Gaildorf an die Erdoberfläche. Der obere Muschelkalk ist nur wenig verkarstet. Das hier gewonnene Grundwasser wird im Naturpark als Mineralwasser genutzt.

Der **Keuper** umfasst die gesamte Schichtenfolge zwischen Muschelkalk und Jura und entstand vor 235 bis 200 Millionen Jahren. Die vollständige Schichtenfolge der Keupergeologie ist ein Alleinstellungsmerkmal des Naturparks in Baden-Württemberg. Die Gesteine des **Unterkeupers** liegen auf der Schichtstufe des Oberen Muschelkalks, sind 15 bis 30 m mächtig, bilden ein flachwelliges Relief, sind sehr tonhaltig und schwer zu bearbeiten. Teilweise ist der Unterkeuper von Lösslehm überlagert, dann sind die Böden fruchtbar. Der **Mittelkeuper** untergliedert sich in folgende Schichten:

- Gipskeuper: Zwischen 80 und 130 m mächtig, bildet flache Hänge mit sehr tonhaltigen und humusarmen Böden aus, die sich in sonnigen Lagen jedoch für Wein- und Obstbau eignen.

- Schilfsandstein: Zwischen 5 und 40 m mächtig, bildet vor den Löwensteiner Bergen die erste Geländestufe tonreicher Sandstein-Hochflächen mit leichten, sandigen Böden, die zur Versauerung neigen.
- Bunte Mergel: Bestehend aus Untere Bunte Mergel, Kieselsandstein und Obere Bunte Mergel, zwischen 45 und 80 m mächtig. Die Mergel bestehen meist aus „bunten“ (roten, grauen und grünen) Tonsteinen und Dolomitsteinbänken. Der harte Kieselsandstein ist meist karbonatisch und tonig gebunden und bildet sandige, nährstoffarme Böden, wie z. B. bei den Waldenburger Bergen. Aus den Mergeln entwickeln sich hingegen staunasse Tonböden.
- Stubensandstein: Zwischen 100 m im Süden und bis 140 m im Norden mächtig. Er weist örtlich unterschiedliche Eigenschaften auf, von härteren, sandigen, kalkhaltigen, für den Ackerbau genutzten Verebnungsflächen bis zu den tonhaltigen, bewaldeten Hochflächen.
- Knollenmergel: Zwischen 20 und 25 m mächtig, besteht überwiegend aus Tonsteinen und Kalkknollen. Er bildet schwere Böden, auf denen vorrangig Grünland und Wald wächst. Bei Durchnässung quellen sie auf und weisen durch Rutschungen Wellen im Gelände auf, welche ganze Straßen abrutschen lassen können.

Der **Oberkeuper** oder **Rhätsandstein** ist im Naturpark nur selten aufgeschlossen (z. B. bei Hördthof und Mannenweiler), maximal 5 m mächtig und besteht aus grauen Ton- und Sandsteinen. Er gilt als Übergang zu den Meeresablagerungen der Jurazeit.

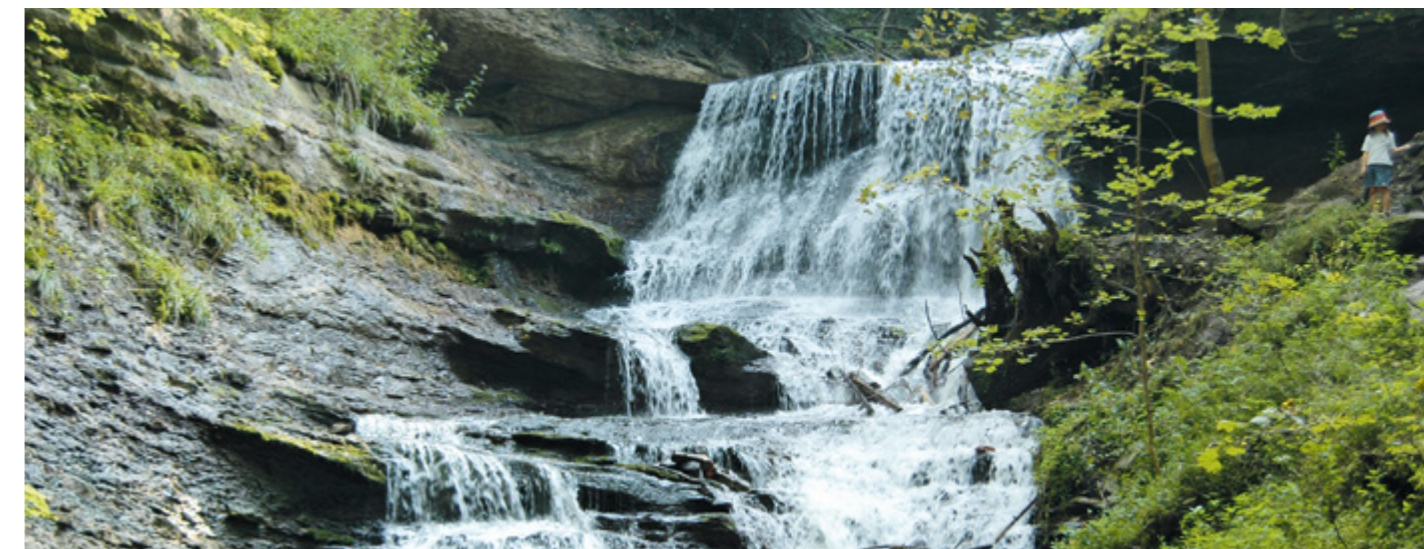
Die insgesamt 700 m mächtigen Jura-Gesteinsschichten entstanden vor 200 bis 142 Millionen Jahren in der Jurazeit aus marinen Kalk- und Tonsedimenten. Im Naturparkgebiet wurden diese durch Erosion bis auf den Unterjura, auch Turn-eriton genannt, abgetragen und nur bis rund 30 m Schichtstärke erhalten. Inselartige Reste vom Unterjura sind im Mainhardter Wald als einzelne Bergkuppen, im Welzheimer Wald und auf der Frickenhofer Höhe als Hochflächenverebnungen erhalten geblieben. Diese Gebiete zeichnen sich durch fruchtbare, teils mit Lösslehm überlagerte Böden aus, auf welchen erfolgreich Ackerbau betrieben werden kann.

#### 2.4.4 Oberflächengewässer

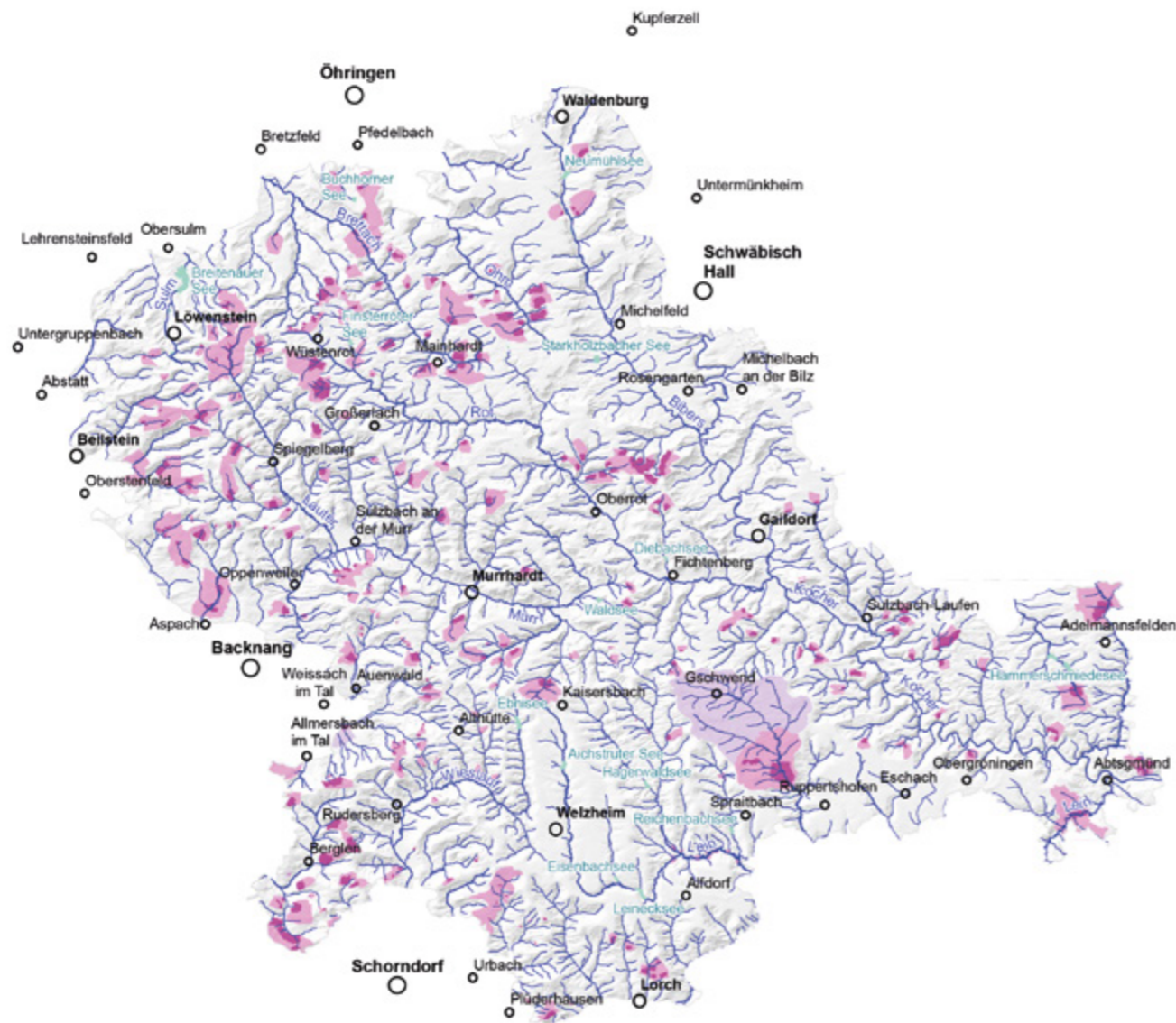
Das Gebiet des Naturparks wird aufgrund der hohen Niederschläge von einer Vielzahl an Bächen und Flüssen durchzogen, die hier ihren Ursprung haben. So entspringen im Naturpark die Murr und ihr Nebenfluss die Lauter, einige Zuflüsse des Kochers, wie die Brettach, die Ohrn, die Bibers, die Lein und die Fichtenberger Rot, sowie Zuflüsse der Rems, wie etwa die Wieslauf. Grundlage für den Gewässerreichtum sind neben den reichen

Niederschlagsmengen in den höheren Lagen auch die wasserundurchlässigen Keuperschichten im Untergrund.

Der Verlauf und die Gestalt der Flüsse richten sich nach ihrer Lage im Gebiet und ihrer Abflussrichtung, welche durch die nach Südost neigenden Keuperschichten beeinflusst werden. Es gibt zwei charakteristische Ausprägungen der Oberflächengewässer. Bäche, die nach Norden fließen, weisen ein starkes Gefälle auf, haben sich tief in das Gestein eingeschnitten und besitzen Täler mit steilen Flanken. Typisch sind hier die vielen Wasserfälle und Schluchten. Sie entstehen, wenn in den engen und tiefen Tälern widerstandsfähige Gesteine vorhanden sind, die der Abtragung entgegenwirken. Die Bäche hingegen, die den nach Südosten abfallenden Keuper-Lias-Schichten folgen, verlaufen oft auf schwer durchlässigen Tonschichten und haben ein geringes Gefälle mit einem breiten, flachen und krümmungsreichen Flussbett. Das Wasser der Waldbäche ist kühl und sauerstoffreich, sodass sich hier das charakteristische Arteninventar sauberer Fließgewässer findet. Insbesondere beheimatet das Naturparkgebiet die umfangreichsten Steinkrebspopulationen in Baden-Württemberg. Ursprünglich entwässerten alle Flüsse nach Süden in die Donau. Durch die seit Jahrtausenden andauernde Absenkung des Oberrheingraben änderte sich dies nach und nach, sodass heute die Fließgewässer des Naturparks über den Neckar in den Rhein entwässern.



## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD WASSERSCHUTZGEBIETE UND GEWÄSSERSTRUKTUR



- Wasserschutzgebiete**
- Zone I und II bzw. IIA
  - Zone III und IIIA
  - Zone IIIB
  - Stillgewässer
  - Fließgewässer



Geodaten:  
 DLM250, CORINE Land Cover (clc10 2012)  
 © GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert)  
 Kartenhintergrund (Schummerungskarte)  
 Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS)  
 der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und  
 Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Karte 4: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Wasserschutzgebiete und Gewässerstruktur

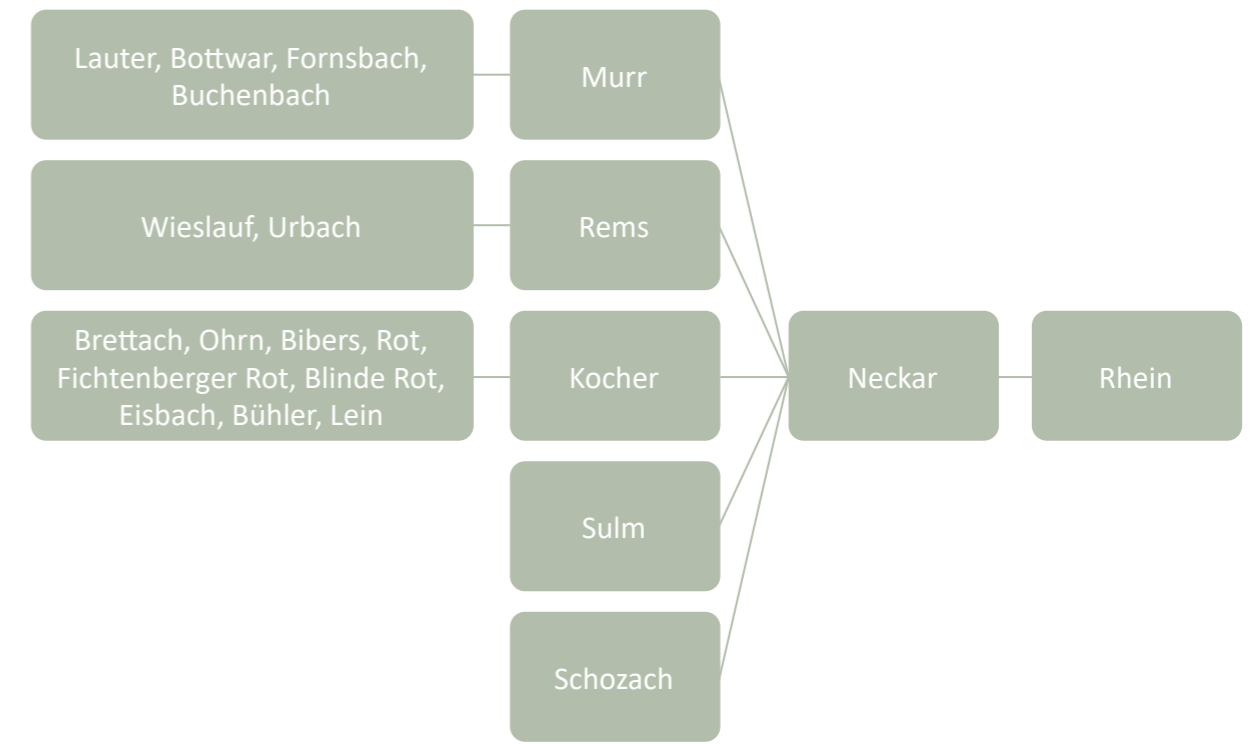


Abbildung 4: Übersicht der wichtigsten Flüsse im Naturparkgebiet und ihr Anschluss an den Rhein, eigene Darstellung

Der Großteil der Flüsse und Bäche weisen eine biologische Gewässergüteklasse II oder besser auf und befinden sich damit in einem guten biologischen Zustand. Zudem wurden sie in ihrer Gewässerstruktur kaum verändert. Veränderte Gewässerabschnitte existieren lediglich im Bereich größerer Siedlungen oder bei Stauseen, denn die zahlreichen Seen im Schwäbisch-Fränkischen Wald sind alle menschlichen Ursprungs. Der Breitenauer See, der mit einer Fläche von 42 ha der größte im Naturpark ist, wurde beispielsweise als Stausee im Rahmen des Hochwasserschutzes angelegt (1975 bis 1980). Hingegen diente der Ebnisee, die „Perle des Schwäbischen Waldes“, am Oberlauf der Wieslauf von 1746 bis 1861 der Flößerei. Beide Seen sind heute, wie viele andere Seen des Naturparks, als Badeseen zugelassen und stellen wichtige Erholungsräume dar. Außerdem wird an den stehenden Gewässern oftmals eine extensive Form der Fischerei betrieben.

Das größte Wasserschutzgebiet befindet sich mit knapp 2.700 ha im Südosten des Naturparks, zwischen Gschwend, Spraitbach und Ruppertshofen.

Eine weitere Konzentration von Wasserschutzgebieten liegt im Nordwesten in den Löwensteiner Bergen. Die Naturparkregion ist reich an Quellen, die unter anderem auch für die Trink- und Mineralwassergewinnung genutzt werden, wie in Schwäbisch Hall, Mainhardt, Aspach-Rietenau und Löwenstein. Dem Schutz dieser Quellen kommt deshalb eine herausragende Bedeutung zu. Die Ursprungsgebiete der Gewässer zeichnen sich durch hohe Niederschläge und gering durchlässige Böden aus, was rasche und hohe Hochwasserabflüsse zur Folge hat. Zur Vermeidung von Schäden in den tieferliegenden Siedlungen sind daher Schutzmaßnahmen gegen Überschwemmungen eingerichtet worden, beispielsweise entlang des Kochers, der Lein, der Sulm oder der Murr.



### 2.4.5 Klima und Luft

Das Naturparkgebiet liegt hauptsächlich in der Mittelgebirgslandschaft des Keuperberglandes. Aufgrund der deutlichen Höhenunterschiede zwischen dem niedrig gelegenen Sulmtal und den Höhen des Mainhardter Waldes variieren die klimatischen Bedingungen von Region zu Region. So reicht die Bandbreite vom milden Weinbauklima an der Keupperrandstufe bis zum kühl-feuchtem Reizklima in den Höhenlagen.

Im Naturpark und seinem unmittelbaren Umfeld befinden sich Klimastationen des Deutschen Wetterdienstes. Tabelle 3 gibt für ausgewählte Orte die jährlichen und monatlichen Durchschnittstemperaturen und Gesamtniederschläge an. Die Daten basieren auf Messungen im Zeitraum von 1981 bis 2010.

Die rechts dargestellten Klimadaten beruhen auf langjährige Messungen der vergangenen Jahrzehnte. Durch den Klimawandel werden sich die klimatischen Verhältnisse in den nächsten Jahren ändern. Bereits aktuelle Messungen des Deutschen Wetterdienstes aus den Jahren 2014 bis 2019 zeigen mit durchschnittlich über 1 °C höhere Temperaturen die ersten Veränderungen an.

Daten zur Luftreinheit liegen für das Gebiet des Naturparks nicht vor. Durch den hohen Waldanteil und den großflächigen Höhenlagen ist jedoch durchgängig von einer guten bis sehr guten Lufthygiene auszugehen. Lediglich in den Tallagen kann es bei seltenen Inversionswetterlagen zu einem verzögerten Luftaustausch kommen.

Messstandort	Jahr*	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
<b>Obersulm</b>	T: 10,3	1,4	2,2	6,1	10,0	14,6	17,5	19,6	19,0	14,8	10,2	5,3	2,3
230 m ü. NN	N: 874	81	67	74	55	72	63	69	69	66	81	79	98
<b>Murrhardt</b>	T: 7,9	-0,8	0,4	3,5	7,3	11,7	15,0	16,7	15,9	13,0	8,5	3,5	0,0
344 m ü. NN	N: 1155	104	86	93	88	109	113	97	100	75	84	97	109
<b>Schw. Gmünd</b>	T: 8,8	0,0	1,3	4,4	8,2	12,6	15,7	17,6	17,0	13,8	9,5	4,2	0,9
415 m ü. NN	N: 1024	86	71	71	80	98	116	95	105	69	70	82	81

\*T = Jahresdurchschnittstemperatur in °C, N = Gesamtniederschlagsmenge in mm, Basierend auf: Landesmedienzentrum (2019)

Tabelle 3: Klimadaten ausgewählter Orte im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

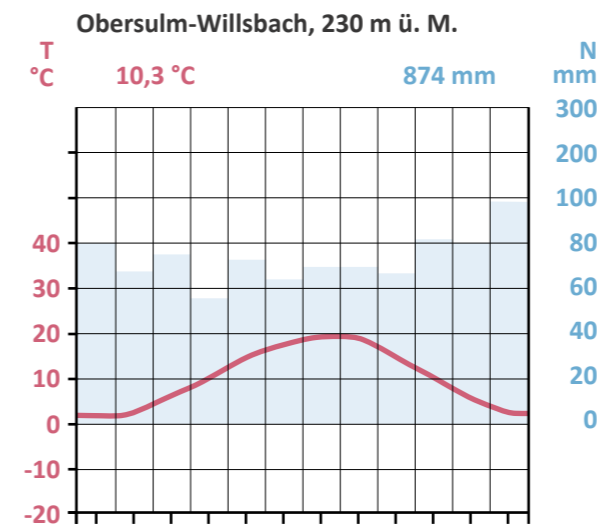


Abbildung 5: Klimadiagramm der Gemeinde Obersulm, Landesmedienzentrum (2019)

Das Sulmtal und die Backnanger Bucht im Westen des Naturparks sowie die Talräume der Hohenloher Ebene im Norden zählen zu den wärmsten und sonnigsten Lagen im Naturpark. In den Hanglagen wird der Wein- und Obstbau durch milde Jahrestemperaturen von durchschnittlich 9 °C und einer jährlichen Niederschlagsmenge von etwa 800 mm begünstigt. Die Gemeinde Obersulm an der nordwestlichen Keupperrandstufe weist ein typisches Weinbauklima auf.

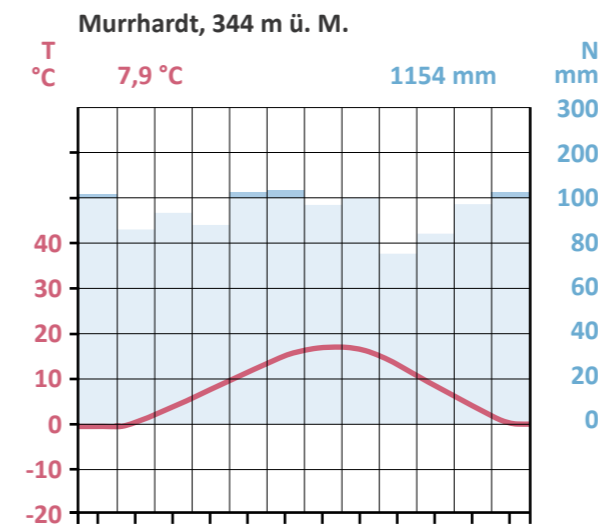


Abbildung 6: Klimadiagramm der Stadt Murrhardt, Landesmedienzentrum (2019)

In den inneren Hochlagen des Keuperberglandes hingegen, liegt die mittlere Jahrestemperatur bei 7,6 °C, die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt zwischen 900 und 1.100 mm pro Jahr. Durch die Stauwirkung der Berge entsteht vor allem um die Löwensteiner Berge und den Welzheimer Wald der sogenannte Steigungsregen, welcher zu einem kühleren und feuchteren Klima führt. Für das innere Keuperbergland kann die Stadt Murrhardt als naturraumtypisch betrachtet werden.

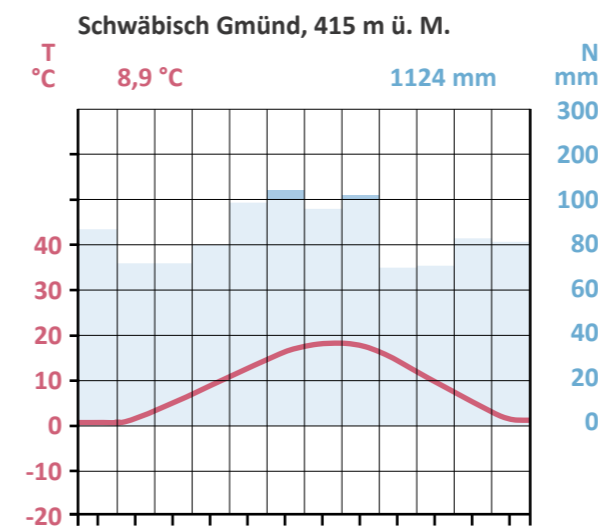


Abbildung 7: Klimadiagramm der Stadt Schwäbisch Gmünd, Landesmedienzentrum (2019)

Das Östliche Albvorland unterscheidet sich klimatisch nur in geringem Maße von den nordwestlich vorgelagerten Waldgebieten. Charakteristisch für diesen etwas milderen Naturraum sind beispielsweise die Messwerte der Stadt Schwäbisch Gmünd, die knapp außerhalb der Naturparkgrenzen liegt. Im Vergleich mit den Messwerten des Keuperberglandes zeigt sich, dass die Jahresdurchschnittstemperatur knapp 1°C und die Gesamtniederschlagsmenge etwa 130 mm darunterliegen.



### 2.4.6 Ökosysteme, Flora und Fauna

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald beinhaltet ein Mosaik unterschiedlicher Lebensräume. Je nach Höhenlage, Exposition, Standortbedingungen und Nutzung kommen verschiedene Tier- und Pflanzengesellschaften vor. Besonders typisch für das Keuperbergland und insbesondere für den Naturpark sind die Lebensräume der Wälder, Gewässer, Wiesen und Weiden.

Die Wälder nehmen mit 55 % der Fläche den höchsten Anteil ein. Sie werden je nach Baumartenzusammensetzung in verschiedene Waldgesellschaften unterteilt und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Eine Besonderheit des Keuperberglandes ist das natürliche Vorkommen der Weißtanne (*Abies alba*) in den Höhenlagen ab 400 m ü. NN. Weite Teile der zentralen und östlichen Höhenlagen sind von Fichten-Tannen-Buchen-Wäldern geprägt. In der Vergangenheit wurde die Weißtanne häufig durch die schnellwüchsige, aber instabilere Fichte sowie neuerdings durch die Douglasie ersetzt. In den niedrigeren und trockeneren Lagen der Löwensteiner und Waldenburger Berge finden sich stattdessen buchenreiche Laubmischwälder. In den tiefsten und wärmsten Lagen im Westen dominieren Eichenwaldgesellschaften. In den zahlreichen Klingen und Schluchten bilden sich seltene Schluchtwaldgesellschaften, die eine hohe Anzahl an Farn- und Moosarten aufweisen und durch die hohe Luftfeuchtigkeit ideale Lebensraumbedingungen für Feuersalamander, Molche, Frösche, Kröten und Unken schaffen.

Auch die Gewässer in der Region bilden wichtige Ökosysteme und beherbergen eine Vielzahl von seltenen aber auch häufig vorkommenden

Tier- und Pflanzenarten. Neben Quellen und Quellsümpfen befindet sich im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald auch das Kupfermoor bei Untermünkheim, ein seltenes Feuchtbiotop und die einzige größere Moorbildung im württembergischen Unterland. In den sauerstoffreichen Mittelgebirgsbächen leben zahlreiche Fisch-, Krebs-, Wurm- und Schneckenarten, während an den Gewässerrändern zum Teil seltene Vogelarten beobachtet werden können.

Abhängig vom Bodentyp, dem Wasserhaushalt, dem Rhythmus der Mahdzeiten bzw. der Intensität der Düngung haben sich sehr unterschiedliche Wiesentypen entwickelt. Damit sich ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen im Zuge der natürlichen Sukzession nicht wieder zurück zu Au- und Bruchwäldern entwickeln, sind viele der artenreichen Streuwiesen als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen und werden über Pflegeverträge im jeweils gewünschten landschaftsökologischen Zustand erhalten. In unmittelbarer Gewässernähe bilden sich häufig orchideenreiche Nasswiesen, die zudem Habitat vieler Tierarten wie Libellen, Tagfalter, Käfer und Heuschrecken sind. Eher trockene Standorte sind an den Glatthaferwiesen zu erkennen, die sehr reich an verschiedenen Kräutern und Grasarten sind. Sowohl die Bodenfeuchtigkeit als auch die Höhenlage beeinflussen dabei die Artenzusammensetzung. Die ausgedehnten Streuobstwiesen beherbergen Wespen, Käfer, Spinnen und Tausendfüßler, zudem locken sie bereits im Frühling zahlreiche Bestäuber wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge an. Dieser Reichtum an Kleintieren stellt eine optimale Nahrungsgrundlage für Igel und Blindschleichen dar und ziehen verschiedene insektenfressende Vögel und Fledermäuse an. Besonders charakteristisch für den

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald sind Arten wie der sehr seltene Schwarzstorch, der Rotmilan, der Feuersalamander sowie verschiedene Specht- und Fledermausarten, wie der Schwarzspecht oder die Wasserfledermaus. Das Naturparkgebiet weist zudem eine artenreiche Fischfauna sowie mit über 400 Arten ein besonders vielfältiges Pilzvorkommen auf.

### 2.5 Siedlungs- und Nutzungsgeschichte

Während die Menschen der Steinzeit sowie der Bronze- und Hallstattzeit nur wenige Zeugnisse im Schwäbisch-Fränkischen Wald hinterlassen haben, lässt sich die Besiedlung durch die Römer bis heute in der Landschaft ablesen. Im 2. Jahrhundert errichteten die Römer in den bis dahin weitgehend unberührten Wäldern eine schnurgerade, von Norden nach Süden verlaufende Grenzanlage, den Limes. In seinem Schutz entstanden erste Siedlungen, die sich vor allem auf die Bereiche der Kastelle in Lorch, Welzheim, Murrhardt, Mainhardt und Öhringen konzentrierten. Sowohl für die Errichtung der Grenzwallanlage als auch für den Bau und Unterhalt der Kastelle und Lagerdörfer waren riesige Mengen Holz nötig. Bau- und Brennholz lieferten die umliegenden Wälder, die dadurch erstmals stark beansprucht wurden. Bis heute ist der Verlauf des Limes in der Landschaft erkennbar. Neben den Überresten von Wall und Grabenanlage sind auch zahlreiche Fundamente von Wachtürmen und Kastellanlagen Zeugen der römischen Besiedlung. Im Jahr 2005 wurde der Obergermanisch-Raetische Limes als längstes Bodendenkmal Europas zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt.

Nach dem Rückzug der Römer Mitte des 3. Jahrhunderts übernahmen die Alemannen die Region des heutigen Schwäbisch-Fränkischen Waldes und siedelten sich bevorzugt in der Nähe der ehemaligen römischen Kastelle und Villen an. Um 500 n. Chr. eroberten die Franken die nördliche Hälfte des heutigen Naturparkgebiets. Bis heute spiegelt sich die Grenzziehung in den beiden Hauptmundarten der Region wider. Während im Süden vor allem „Schwäbisch“ gesprochen wird,

herrscht im Norden das „Fränkische“ vor. Der Wald wurde in dieser Zeit deutlich weniger genutzt und konnte wieder geschlossene Bestände entwickeln. Um 900 n. Chr. kam es infolge eines deutlichen Bevölkerungswachstums zu einer erneuten Rodungsperiode, um Acker-, Wiesen- und Weideflächen zu schaffen. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Klöster, wie z. B. in Murrhardt und Lorch, und die für das Gebiet typischen Weiler. Flurnamen wie See oder Seeteich gehen meist auf Fischteiche zurück, die zur Fischversorgung der Klöster während der Fastenzeit geschaffen wurden. Holz stellte im Mittelalter den wichtigsten Rohstoff dar, der vor allem als Brennholz, Werkstoff und Baumaterial Verwendung fand.

Der Waldreichtum war außerdem eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung der Glashütten im Schwäbisch-Fränkischen Wald. Die Sandsteinschichten des Keuperberglandes lieferten dafür den Quarz, während der Wald als Energielieferant und zur Pottaschegewinnung genutzt wurde. Reichte der Holzvorrat für den enormen Energiebedarf der Hütten aus, bildeten sich mit der Zeit Siedlungen wie Althütte oder Neuhütten. Seit dem 13. Jahrhundert war die Glasherstellung ein einträglicher Wirtschaftszweig, der jedoch Ende des 18. Jahrhunderts an Bedeutung verlor und 1865 erlosch.

Holz und Wasser bildeten auch die Grundlage für die ab dem 15. Jahrhundert intensiv betriebene Flößerei. Diese stellte bis zum Bau der Eisenbahn zwischen 1861, und 1873 die einzige Möglichkeit dar, große Holzmengen zu den wachsenden Siedlungen im Neckarraum zu transportieren. Dafür wurden einige Nebengewässer durch Schwell- und Treibseen ausgebaut, wie der Ebnisee, der Bärenbacher Floßsee und der Walkersbacher Floßsee bis heute bezeugen.

Die Mühlenwirtschaft ist ebenfalls aus dem Wasserreichtum entstanden und erreichte im 18. und 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Während die Mühlen zunächst nur an Flüssen und größeren Bächen entstanden, wurden sie nach und nach auch an den kleineren Bächen im Inneren des Naturparkgebiets errichtet. Da hier die natürliche Wasserkraft häufig nicht ausreichte, mussten zahlreiche Mühlteiche und Mühlkanäle angelegt werden,

die teilweise noch erhalten sind. Die Rühlensmühle bei Oppenweiler (1230) ist eine der ältesten Getreidemühlen im Schwäbisch-Fränkischen Wald, die Ölmühle Michelau (1754) gilt sogar als die älteste Ölmühle Baden-Württembergs. Hauptsächlich wurden Getreide- und Sägemühlen errichtet, vereinzelt gab es auch Lohmühlen, Ölmühlen, Haferstampfen, Walkmühlen sowie Schleifmühlen und Hammerschmiedemühlen. Einige der Mühlen haben die Zeit überdauert und sind heute als technische Denkmäler zu besichtigen.

Ab dem 15. Jahrhundert wurden im Schwäbisch-Fränkischen Wald mehrere Versuche unternommen Bergbau zu betreiben, um so zusätzliches Einkommen zu erschließen. In verschiedenen Regionen des Naturparks (z. B. Großerlach ab 1425, Untergröningen ab 1624 und Mittelbronn ab 1763) wurden Bergwerke für Augstein (Gagat) eröffnet, während bei Kaisersbach und Welzheim Steinkohlebergwerke betrieben wurden. Zwischen 1772 und 1778 gab es einen „Silberrausch“, in dessen Folge eine Reihe von Stollen angelegt wurden, beispielsweise in Erlach und Neulautern. Im Jahr 1823 entstand auf der Markung der Gemeinde Rosengarten das erste Steinsalzbergwerk in Mitteleuropa, was in den Folgejahren eine hohe wirtschaftliche Bedeutung erlangte. Erfolgreich war auch der Abbau von Kiesel- und Stubensandstein, der den Menschen im Schwäbisch-Fränkischen Wald über lange Zeit ein geringes, aber sicheres Einkommen einbrachte.

Mit Ende des 30-jährigen Krieges (1648) nahm die Bevölkerung im Naturparkgebiet wieder zu. Es kam abermals zu Rodungen für die Gewinnung von Ackerflächen. Die Wälder degradierten teils zu lichten Baumbeständen und konnten den Holzbedarf kaum noch decken. Infolgedessen entstand die moderne Forstwirtschaft, die auf der planmäßigen Bewirtschaftung der Waldflächen und dem Prinzip der Nachhaltigkeit nach Carlowitz (1713) basiert. Demnach erfolgt die Nutzung des Waldes auf eine Art und Weise, die dessen Stabilität und Regenerationsfähigkeit sicherstellt. Allerdings führte der ab 1830 erfolgte Übergang von der Waldweide zur Stallhaltung zunächst zu einer Verlichtung der Wälder, da die humus- und stickstoffhaltige Waldstreu abgetragen und als Einstreu

in den Viehställen verwendet wurde. Erst mit der Einführung der geregelten Grünlandnutzung und der Verwendung von Stroh als Stallstreu endete diese Form der Nutzung. In den 1920er Jahren wurde von Christoph Wagner der forstlich berühmte „Blendersaumschlag“ als ein angepasstes Naturverjüngungsverfahren in Fichten-Tannen-Buchen-Wäldern entwickelt, welches in den Wäldern der Graf von Pückler und Limpurg'sche Wohltätigkeitsstiftung im Raum Gschwend – Gaildorf bis zum heutigen Tage praktiziert wird. Die moderne Forstwirtschaft zielt auf eine Waldnutzung ab, die neben der ökonomischen Wirtschaftlichkeit und der Erholungsfunktion auch ein gesundes Ökosystem fördert.

Auch die Landwirtschaft war einem stetigen Wandel unterworfen. Entwicklungen, wie die Stallfütterung, die kontinuierlichen Fruchtfolgen, der Anbau neuer Feldfrüchte, die Ertragssteigerungen durch Zucht von Saatgut und Nutztieren sowie die Einführung von Mineraldünger und technischen Anlagen haben die wirtschaftliche Lage der Bauern verbessert. Damit änderten sich die bisherigen, kleinbäuerlichen Strukturen: Die Betriebsgrößen nahmen zu, während die Anzahl der Betriebe sank. Ein Ende dieser Entwicklung ist bis heute nicht absehbar und wird auch in der Zukunft erheblichen Einfluss auf das Erscheinungsbild der Landschaft haben.

Doch auch die jüngere Siedlungsgeschichte hat das Landschaftsbild im Naturparkgebiet verändert: Die zunehmende Trennung von Wohnort und Arbeitsstätte für weite Teile der Bevölkerung ließ die Verkehrswege an Bedeutung gewinnen, so dass diese in den letzten Jahrzehnten ausgebaut und erweitert wurden. Wie in ganz Baden-Württemberg nahm der Anteil der reinen Wohn- bzw. Gewerbegebiete zu und es sind vor allem die Ortschaften gewachsen, welche über einen guten Verkehrsanschluss an die benachbarten Wirtschaftsräume verfügen. Die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen ist im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald jedoch weit weniger ausgeprägt als in anderen Teilen des Landes. Die historisch gewachsene, charakteristische Streusiedlung aus Höfen und Weilern herrscht daher auch heute noch vor.



## 2.6 Landnutzung

Der Naturpark unterscheidet sich von seinem Umland vor allem durch seinen hohen Waldanteil. Rund 70.400 ha (55 %) des Naturparks bestehen aus Waldflächen, während etwa 49.500 ha (39 %) landwirtschaftlich genutzt werden. Auf Siedlungen und Infrastruktur entfallen rund 7.900 ha (5 %) der Naturparkfläche. Außerdem ist der Naturpark reich an Fließgewässern. Neben zahlreichen Flüssen und Bächen finden sich auch kleine und größere Stillgewässer, die allesamt künstlich angelegt wurden, und zusammen eine Fläche von 61 ha (0,05 %) einnehmen.

Als große Flächennutzer kommt der Land- und Forstwirtschaft im Naturpark eine besondere Bedeutung zu. Art und Umfang der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung entscheiden maßgeblich über das Erscheinungsbild des Naturparks. Eine standortangepasste Nutzung trägt zum Erhalt vielfältiger Strukturen wie Wäldern, Äckern, Wiesen, Hecken, Gewässeruferrn, Steinmauern und Obstbäumen bei. Vor allem die Kleinstrukturen sind bei der Erhaltung der Artenvielfalt von großer Bedeutung. Zudem tragen sie wesentlich zur Attraktivität der Landschaft im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald bei. Insbesondere der naturverträgliche Tourismus profitiert somit von einer nachhaltigen, umweltverträglichen Landbewirtschaftung.

Landnutzungsform	ha	%
<b>Waldflächen</b>		
Nadelwald	36.074	28,44
Laubwald	21.493	16,94
Mischwald	12.813	10,10
<b>Landwirtschaft</b>		
Grünland	28.263	22,28
Ackerland	15.129	11,93
Wein- und Obstbau	6.136	4,84
<b>Siedlungsflächen</b>	6.884	5,43
<b>Wasserflächen</b>	61	0,05
<b>Summe</b>	<b>126.853</b>	<b>100</b>

Basierend auf: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2019)

Tabelle 4: Verteilung der Landnutzungsformen im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD LANDNUTZUNG



- Landnutzung**
- Siedlung
  - Ackerland
  - Wein- und Obstbau
  - Grünland
  - Wasserfläche
  - Nadelwald
  - Laubwald
  - Mischwald



Geodaten:  
DLM250, CORINE Land Cover (clc10 2012)  
© GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert)  
Kartenhintergrund (Schummerungskarte)  
Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS)  
der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und  
Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

Karte 5: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Landnutzung

### 2.6.1 Landwirtschaft

Knapp 50.000 ha (39 %) der Naturparkfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen ist in den einzelnen Kommunen unterschiedlich hoch und hängt von den jeweils vorherrschenden natürlichen Bedingungen ab. In den Steillagen ist die Bewirtschaftung zum Teil sehr aufwändig und nicht immer rentabel, während Flachlagen mit Lösslehmböden von Natur aus nährstoffreich und leicht zu bearbeiten sind.

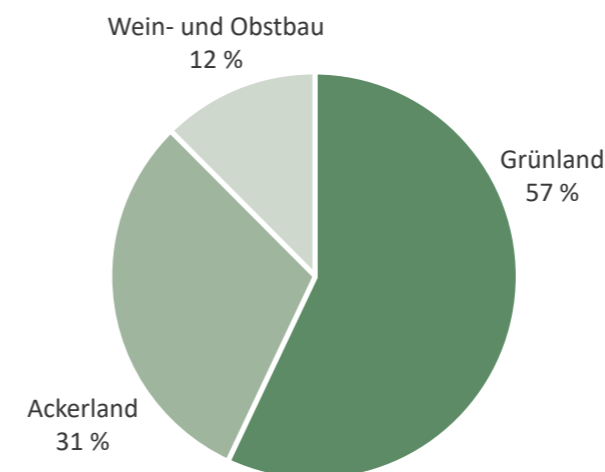


Abbildung 8: Verteilung der landwirtschaftlichen Bodennutzung im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, eigene Darstellung, basierend auf: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2019)

Aufgrund der Bodenverhältnisse, der Reliefausprägung und der klimatischen Bedingungen überwiegt mit 28.263 ha (57 %) die Grünlandnutzung. Diese findet sich überwiegend entlang der Flusstäler, am Keuperstufenrand sowie im Mainhardter, Murrhardter und Welzheimer Wald. Daneben werden im Naturpark 15.129 ha (31 %) als Ackerland bewirtschaftet. Ackerbau erfolgt vorrangig im Süden des Naturparks auf der Frickenhofer Höhe, der Welzheimer-Alfdorfer Platte, in der Backnanger Bucht sowie auf der Hohenloher-Haller Ebene. Hier sind die Böden nährstoffreich und die Wasserversorgung günstig. Die Klimagunst am nördlichen Rand des Naturparks, in der Backnanger Bucht und in den Berglen ermöglicht in größerem Umfang Wein- und Obstanbau. Beide Nutzungsformen zählen zu den Sonderkulturen, die im Naturpark 6.136 ha (12 %) einnehmen.

Die Nachfrage nach alternativen Energieformen eröffnet der Landwirtschaft einen neuen Absatzmarkt. Der Anbau von Energiepflanzen, wie Mais, Raps, Durchwachsene Silphie oder Chinaschilf, verspricht einen wirtschaftlichen Vorteil auf bisher wenig rentablen Flächen, steht jedoch in unmittelbarer Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und dem Schutz der biologischen Vielfalt. Ein verstärkter Anbau dieser Feldfrüchte kann zur Veränderung des Landschaftsbildes beitragen und zu einer Verarmung der Artenvielfalt führen. Um die Klimaziele zu erreichen, wäre eine dauerhafte Umwandlung in artenreiches Grünland zu bevorzugen.

Die Grünlandbewirtschaftung dient der Futtergewinnung für die Haltung von Rohfütterern. Besonders bei der dauerhaften Offenhaltung der Landschaft spielt die Haltung von Weidetieren eine wichtige Rolle, insbesondere im Hinblick auf den landesweiten Biotopverbund. Um die landschaftliche Vielfalt zu erhalten, ist es notwendig eine extensive Landwirtschaft zu fördern und allem voran die kleinbäuerlichen Strukturen zu erhalten. Viele Kulturpflanzen und Nutztierassen stammen ursprünglich aus der Region. Hierzu zählen alte Apfel- und Birnensorten wie der Maierapfel oder die Kirchensaller Mostbirne, heimische Getreidearten, wie der Dickkopf-Landweizen und der Fränkische Grünkern sowie gefährdete Nutztierassen, wie das Schwäbisch-Hällische Landschwein und das Limpurger Rind. Diese regional-typischen Arten sind in besonderem Maße an die hiesigen Verhältnisse angepasst und können als besondere Spezialität in der Direktvermarktung die Bewirtschaftung von Grenzertragslagen in Wert setzen. Insgesamt werden im Naturparkgebiet etwa 10 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen nach den Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft bewirtschaftet.



## 2.6.2 Forstwirtschaft

Der Forstwirtschaft kommt im Naturpark eine bedeutende Rolle zu. Mit einem Waldanteil von 55 % liegt der Naturpark über den Durchschnittswerten in Baden-Württemberg (38 %), Deutschland (31 %) und der Europäischen Union (40 %). Durch die Auswahl der Baumarten, die vertikale und horizontale Bestandsstruktur, die Nutzungsintensität und die Erschließung der Waldflächen hat die Forstwirtschaft einen wesentlichen Einfluss auf das Landschaftsbild, die Naturschutzbelange und die Erholungsfunktion im Naturparkgebiet. Den größten Anteil der Waldflächen nehmen Nadelmischwälder mit knapp 36.100 ha (51 %) ein, gefolgt von Laubmischwäldern mit fast 21.500 ha (31 %) und sonstigen Mischwäldern mit rund 12.800 ha (18 %).

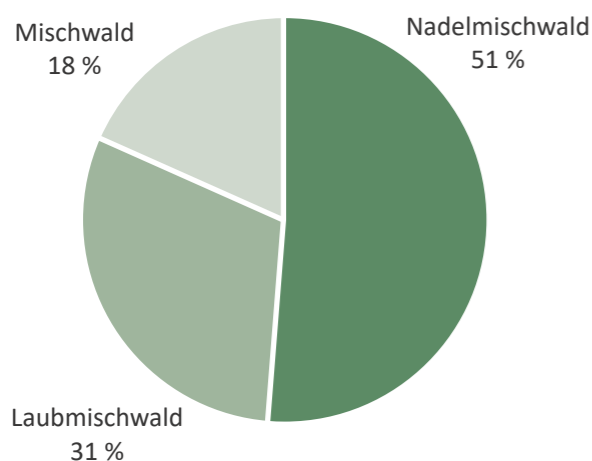


Abbildung 9: Verteilung der forstwirtschaftlichen Bodennutzung im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, eigene Darstellung, basierend auf: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2019)

Nach der Standortgliederung in den Regionalen Waldbaurichtlinien der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg liegt der Naturpark vollständig im Wuchsgebiet Neckarland. Die Waldflächen im Naturpark werden aufgrund der Höhenlage und des Klimas der submontanen Randstufe Schwäbisch-Fränkischer Wald sowie dem inneren Schwäbisch-Fränkischen Wald zugeordnet. In der submontanen Randstufe des Keuperberglandes, welche sich über die Löwensteiner und Waldenburger Berge, den Nordteil der Limpurger Berge

und den Ausläufern der Berglen verteilen, finden sich in den unteren, wärmebegünstigten und niederschlagsärmeren Lagen (9 °C bei 800 mm) vor allem eichenreiche Buchenmischwälder. Mit dem Höhenanstieg wird das Klima kühler und niederschlagsreicher, sodass hier häufig von Buchen dominierte Mischwälder mit Beteiligung der Weißtanne und Kiefer zu finden sind. Im inneren Schwäbisch-Fränkischen Wald (Mainhardter, Murrhardter und Welzheimer Wald) sinkt die mittlere Jahrestemperatur, während die Niederschläge weiter ansteigen (7,5 °C bei 1.100 mm). Hier ist die Eiche nicht mehr konkurrenzfähig und es bilden sich ausgedehnte Fichten-Tannen-Buchen-Wälder.

Die Baumartenverteilung im Naturparkgebiet stellt sich wie folgt dar. Fichte und Buche sind die zwei vorherrschenden Baumarten. Mit einem Gesamtanteil von fast 60 % stellen sie aus forstwirtschaftlicher Sicht die ökonomisch relevanten Holzarten dar. Daneben gibt es mit weitaus geringeren Anteilen Eiche, Tanne und Kiefer. Bei den in Gruppen zusammengefassten Baumarten spielen die sonstigen Laubbäume eine wesentlich größere Rolle als die sonstigen Nadelhölzer. Im Zuge des Klimawandels werden aber vor allem die Weißtanne und verschiedene Laubbaumarten wieder an Bedeutung gewinnen.

Baumart	%
<b>Nadelbäume</b>	
Fichte	30
Tanne	8
Kiefer	5
Sonstige Nadelbäume	5
<b>Laubbäume</b>	
Buche	28
Eiche	9
Sonstige Laubbäume	15
<b>Summe</b>	<b>100</b>

Basierend auf: Forst Baden-Württemberg, Fachbereich Forsteinrichtung und Forstliche Geoinformation (2019)

Tabelle 5: Verteilung der Waldbaumarten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald



Das Verhältnis von 48 % Nadelbäume zu 52 % Laubbäumen zeugt von überwiegend gemischt aufgebauten Waldbeständen. In weiten Teilen des Naturparks finden sich relativ naturnahe und standorttypische Mischwälder aus Fichte, Buche, Eiche und Tanne. Betrachtet man die Wälder in der Naturparkregion hinsichtlich ihrer Besitzart, wird deutlich, dass sich diese etwa je zur Hälfte in privatem und im öffentlichen Besitz befinden. Auf den Staatswald des Landes Baden-Württemberg entfallen 36 %, während der Anteil an Waldflächen von Städten, Gemeinden und Kirchen mit 16 % gering ist. Die Besitzartenverteilung im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald entspricht in etwa der Besitzartenverteilung in Deutschland.

Besitzart	%
Privatwald	48
Staatswald	36
Gemeinde- und Körperschaftswald	16
<b>Summe</b>	<b>100</b>

Basierend auf: Forst Baden-Württemberg, Fachbereich Forsteinrichtung und Forstliche Geoinformation (2019)

Tabelle 6: Verteilung der Waldbesitzarten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Durch die für das Waldwachstum günstigen klimatischen und standörtlichen Bedingungen hat die Nutzung des Waldes im Naturparkgebiet eine lange Tradition, obwohl die vielen Steillagen die forstwirtschaftliche Nutzung sehr aufwändig machen. Die Sägewerksdichte und die Verarbeitungskapazität an Rundholz sind im Naturpark und den angrenzenden Regionen hoch. Vor allem das Nadelholz ist somit auf kurzen Wegen absetzbar und dient als wichtiger nachwachsender Baustoff und Energielieferant. Die Nutzung der Waldbestände erfolgt dabei nachhaltig und nach den Vorgaben des Landeswaldgesetzes. So orientiert sich der in den Forsteinrichtungsplänen festgelegte Hiebsatz an den jährlichen Zuwächsen. Die Region gilt in Deutschland mit als Wiege des naturnahen Waldbaus: Willy Gayler, der von 1948 bis 1971 das Staatliche Forstamt in Mainhardt-Mönchsberg leitete, gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Deutschland e.V., 2020). Zudem wurde in den 1920er Jahren hier das Naturverjüngungsverfahren „Blendersaumschlag“ von Christof Wagner entwickelt und in den Wäldern der Graf von Pückler und Limpurg'sche Wohltätigkeitsstiftung in Gaildorf bis heute noch praktiziert.

Dem Wald kommen grundsätzlich drei wichtige Funktionen zu: die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion. Holz wird auch zukünftig ein wichtiger und nachhaltiger Baustoff und Energielieferant sein. Im Kleinprivatwald liefert der Waldbesitzer zudem ein regelmäßiges Einkommen, häufig in land- und forstwirtschaftlichen Gemischtbetrieben. Die Erhaltung der Gesundheit und Vitalität der Waldökosysteme bildet hierfür die Voraussetzung. Bedingt durch die Geomorphologie des Keuperberglandes mit seinen zahlreichen Klängen, Schluchten und Bächen erfüllen die Waldflächen eine wichtige Rolle beim Wasser-, Erosions- und Bodenschutz. Vor allem Tannen und Buchen, in den Randgebieten auch Eichen und Kiefern, bieten natürliche Lebensräume für einheimische Pflanzen- und Tierarten. Die Anlage und Pflege von Forstwegen im Rahmen einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung ist auch Grundlage für die Nutzung des Waldes als Erholungsraum. Insbesondere für die angrenzenden Verdichtungsräume wird der Naturpark als Naherholungsgebiet weiter an Bedeutung gewinnen. Allerdings können aus dem Betretungsrecht der Waldbesucher und den Rechten und Pflichten der Waldbesitzer Konfliktfelder entstehen. Während im Privatwald das allgemeine Betretungsrecht und die Wegebeschilderung lediglich geduldet werden müssen,

unterliegen Staats- und Kommunalwald einer besonderen Verpflichtung gegenüber der Erholungsfunktion. Die häufigsten Konfliktpunkte ergeben sich aus den unterschiedlichen Ansprüchen an die Qualität, die Markierung und den Unterhaltungszustand der Wege, aus der Missachtung von Absperrungen, aber auch hinsichtlich der Verkehrssicherungspflicht oder mangelndem Verständnis für Waldarbeiten. Maßnahmen der Besucherlenkung spielen hier eine sehr wichtige Rolle, um die Erholungs- und Erlebnisqualität sicherzustellen und bestimmte Bereiche zu schützen.

Das Erscheinungsbild und die Erholungsfunktion des Waldes hängt zudem maßgeblich von der Baumartenzusammensetzung und der Bewirtschaftungsform ab. Wie diese aussehen bestimmt zu großen Teilen die Nachfrage der Holzverarbeitenden Industrie aber auch die Auswirkungen des Klimawandels, wie z. B. durch die Zunahme an Schäden durch Trockenheit oder Insektenbefall. Die Tendenz der letzten Jahrzehnte, schwer zu bewirtschaftende Flächen aufzuforsten, kann langfristig zu negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild und zum Verlust ökologisch wertvoller Flächen führen. Eine Mindestflurkartierung auf kommunaler Ebene könnte hierbei als eine gute Entscheidungsgrundlage dienen.



## 2.7 Naturschutz

Im Geltungsbereich des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald sind etwa 40 % der Naturparkfläche als Schutzgebiete nach Naturschutz- und Landeswaldgesetz ausgewiesen, wobei sich die Schutzgebietskategorien teilweise überlagern. So beinhalten FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete zahlreiche Naturschutzgebiete und überschneiden sich häufig mit Landschaftsschutzgebieten. In der Naturparkregion kommt den Landschaftsschutzgebieten eine besondere Bedeutung zu, denn diese machen 33 % der Naturparkfläche aus.

### 2.7.1 Naturschutzgebiete

Ziel von Naturschutzgebieten ist nach § 23 des BNatSchG die Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Lebensgemeinschaften und Lebensräumen wildwachsender Pflanzen- oder Tierarten, welchen eines besonderen Schutzes bedürfen. Im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald liegen über 30 unterschiedlich große Naturschutzgebiete, welche mit einem Flächenanteil von 0,8 % marginal sind. Zu den kleinsten zählt mit einer Fläche von 0,6 ha der Harbacher



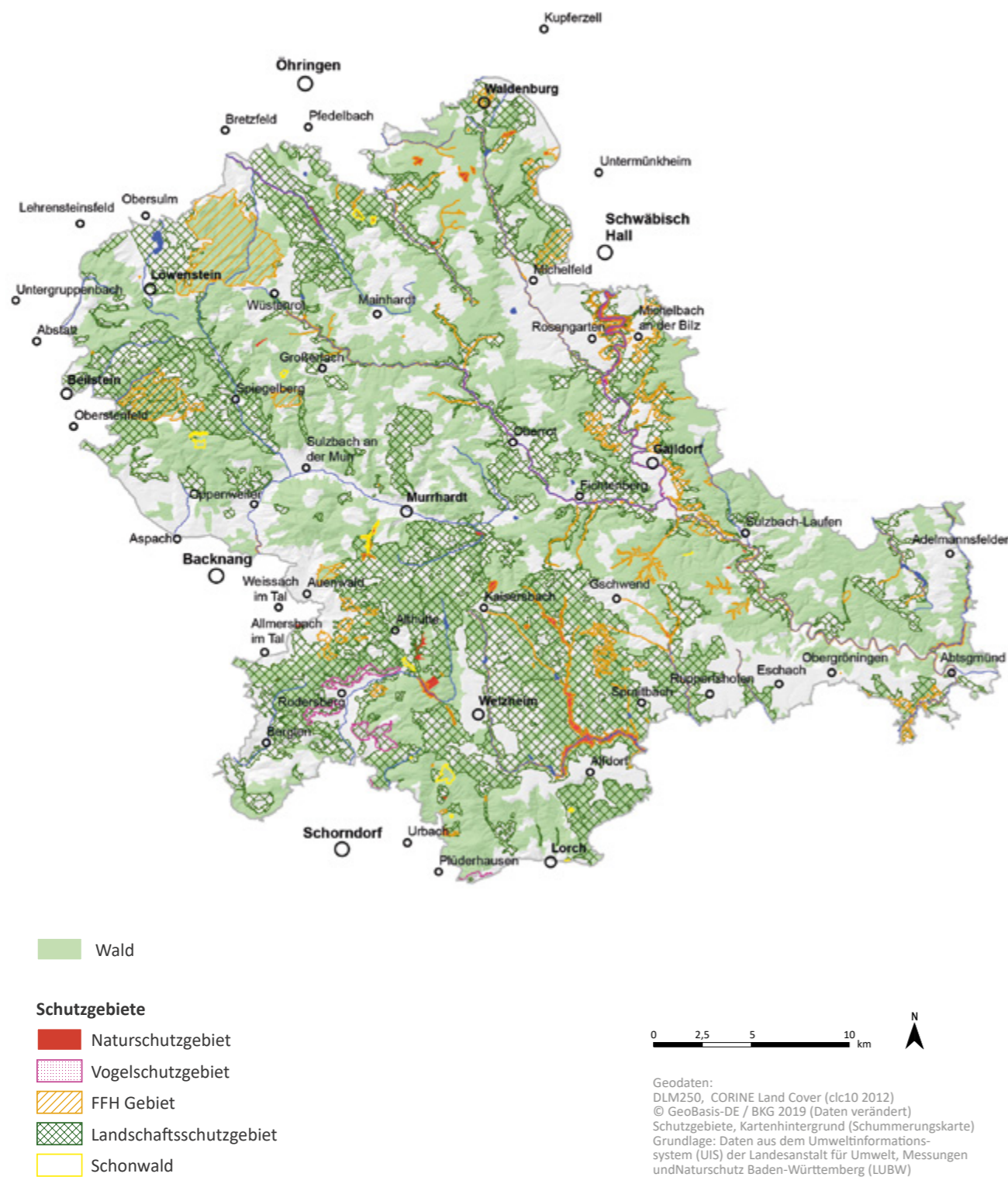
Quellsumpf in Murrhardt, während im Süden bei Alfdorf und Spraitbach das Leintal zwischen Leinlecksee und Leinhäusle und das Rottal zwischen Hüttenbühl und Buchengehren mit einer Gesamtfläche von rund 280 ha das größte zusammenhängende Naturschutzgebiet bilden

Schutzgebietskategorie	ha	%
Naturschutzgebiet	1.016	0,8
Landschaftsschutzgebiet	41.910	33,0
FFH-Gebiet	7.240	5,7
Vogelschutzgebiet	742,7	0,6
Biotop nach §32 NatSchG	4.202,7	3,3
Flächenhaftes Naturdenkmal	493,3	0,4
Naturdenkmal (Einzelgebilde)	269 Objekte	n. a.
Schonwald	178,2	0,1
Bannwald*	0*	0,0
<b>Summe</b>	<b>55.783</b>	<b>44,9</b>

\* Zwei Bannwälder im Naturparkgebiet werden aktuell auf eine Erweiterung geprüft. Bis zur Genehmigung ist deren Schutzstatus ausgesetzt. Basierend auf: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg 2019, Bundesamt für Naturschutz (2019)

Tabelle 7: Schutzgebietsflächen im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD SCHUTZGEBIETE



Karte 6: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Schutzgebiete

### 2.7.2 FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete

Die FFH- und Vogelschutzgebiete werden in Baden-Württemberg nach den Vorgaben des § 36 ff. Naturschutzgesetz (NatSchG) festgesetzt und bilden zusammen das europäische Schutzgebietsverbundsystem Natura 2000 mit dem Ziel, die biologische Vielfalt zu erhalten und wildlebende Tier-, Pflanzen- und Vogelarten sowie ihre Lebensräume zu schützen.

In der Region befinden sich mehrere FFH-Gebiete, welche mit unterschiedlich großen Anteilen im Naturpark liegen und insgesamt 5,7 % der Fläche ausmachen. Zu den größten Gebieten gehören:

- die Löwensteiner und Heilbronner Berge im Nordwesten, welche mit den überwiegend von Laubbäumen dominierten Wäldern Lebensstätte des Hirschkäfers, des Steinkrebsses, des Grünen Besenmooses und vieler Fledermausarten sind
- das Kochertal Abtsgmünd-Gaildorf und Rottal im Osten, das von Glatthafer- und Pfeifengraswiesen geprägt ist und mit dem ausgedehnten, naturnahen und kaum belasteten Fließgewässernetz ideale Lebensbedingungen für viele geschützte Arten wie das Bachneunauge und die Grüne Flussjungfer bietet
- der Welzheimer Wald im Süden, der durch den Wechsel von Buchen-Tannen-Wäldern und extensiv bewirtschafteten Flachland-Mähwiesen eine hohe standörtliche Vielfalt aufweist und in seinen reichstrukturierten Fließgewässern den stark gefährdeten Steinkrebs beherbergt

Für die oben genannten FFH-Gebiete sind vom Regierungspräsidium Stuttgart in den letzten Jahren Managementpläne erstellt worden. Diese bilden die Basis für ein gezieltes und differenziertes Management, das jeweils gebietspezifische Erhaltungs- und Entwicklungsziele festlegt und darauf abgestimmte Maßnahmen plant.

Neben den FFH-Gebieten befinden sich im Naturpark zwei Vogelschutzgebiete mit einem Flächenanteil von 0,6 %. Das sind die Streuobst- und Weinberggebiete zwischen Geradstetten, Rudersberg und Waldhausen im Südwesten und der Kocher mit Seitentälern im Osten.

### 2.7.3 Landschaftsschutzgebiete

Im Gegensatz zu den Naturschutzgebieten stehen in Landschaftsschutzgebieten (33 %) die Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes im Vordergrund. Im Naturpark stehen viele, zum Teil sehr großflächige, Landschaften unter Schutz, besonders im südwestlichen Bereich. Hier befinden sich neben dem Welzheimer Wald mit Leintal auch die Gebiete nördlich und östlich von Welzheim, der Murrhardter Wald, das südliche Weissacher Tal mit Berglen sowie das Schornbach-, Wieslauf-, Urbach- und Bärenbachtal mit den angrenzenden Höhen und Sünchenberg.

Darüber hinaus gibt es im Naturparkgebiet zahlreiche Naturdenkmäler, sowohl flächenhaft wie auch als Einzelgebilde, und besonders geschützte Biotope. Dazu zählen aufgrund ihrer besonderen Charakteristik die Klingen, Schluchten, Wiesen, Weiden, Teiche und Quellen, aber auch Hohlwege oder alte Steinbrüche.

Der große Anteil an unter Schutz stehenden Flächen zeigt, wie wichtig der Naturpark als Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten ist. Die unterdurchschnittliche Zerschneidung des Gebiets bietet zudem wichtige Lebensräume für seltene Raubtiere wie den Luchs und die Wildkatze, die beide auf große, zusammenhängende Refugien angewiesen sind. Grundlage für die vielfältige Fauna und Flora bildet auch die kleinstrukturierte und abwechslungsreiche Kulturlandschaft. Diese kann nur durch aufwändige Maßnahmen der Landschaftspflege offengehalten werden, was unter anderem durch die Zusammenarbeit von Landwirten und den Landschaftserhaltungsverbänden der Landkreise sichergestellt wird. Im Rahmen von Landschaftspflegeprogrammen werden ökologisch und kulturell bedeutende Strukturen wie Trockenmauern in den Weinbergen, Feuchtwiesen in den Talniederungen oder Streuobstwiesen in den Hanglagen erhalten. Außerdem wird eine extensive Grünlandnutzung auch auf schwer zu bewirtschaftenden Flächen gefördert und dadurch die Verbuschung der Landschaft verhindert.

## 2.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch eine breite und kreative Umweltbildungsarbeit werden Bewohnern und Besuchern des Naturparks Informationen und Zusammenhänge über die natürlichen Grundlagen des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, seine Pflanzen- und Tierwelt sowie seine Geschichte und Kultur vermittelt. Dabei geht es nicht um die reine Wissensvermittlung, sondern vielmehr um die Sensibilisierung und Begeisterung der Menschen für die Einzigartigkeit dieser Region. Diese erfolgt durch eine Reihe unterschiedlicher Angebote, angefangen beim Naturparkzentrum mit Erlebnisschau, über Veranstaltungen und Führungen bis hin zu Ausstellungen, Vorträgen und der Bereitstellung von Informationsmaterialien. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den zertifizierten Naturparkführern und Naturpark-Schulen zu.

Das Naturparkzentrum am Marktplatz in Murrhardt liegt strategisch gut erreichbar im Zentrum des Naturparks. Es wurde am 22. Juli 2004 eröffnet und vermittelt mit seiner Naturpark-Erlebnisschau auf einer Fläche von ca. 200 m<sup>2</sup> Wissenswertes über den Naturpark. Informationen zur beeindruckenden Natur- und Landschaftsausstattung sowie zum Wirken der hier lebenden Menschen werden dem Besucher optisch, akustisch und haptisch nahegebracht. Die autodidaktische Ausstellung ist ganzjährig auch am Wochenende zugänglich und wird jedes Jahr von rund 8.000 Besuchern aufgesucht. Zusätzlich finden wechselnde Sonderausstellungen zu den Themen Naturschutz, Nachhaltigkeit sowie Kunst und Kultur statt. Speziell für Kinder und Jugendliche können Wandererlebnissrucksäcke und Naturpark-Entdeckerwesten von pädagogischen Einrichtungen ausgeliehen werden.

Eine Besonderheit stellen die 34 Naturparkführer und Naturparkführerinnen dar, die nach den Richtlinien des Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) zertifiziert wurden und im gesamten Naturparkgebiet tätig sind. Mit rund

800 Veranstaltungen im Jahr erreichen sie ca. 30.000 Bewohner und Gäste des Naturparks persönlich. Das vielseitige Angebot ist für alle Altersgruppen konzipiert und behandelt neben ökologischen Themen auch historische und geologische Themen. An allen Sonn- und Feiertagen werden im Naturparkgebiet abwechslungsreiche Wanderungen angeboten, darunter auch familienfreundliche und barrierefreie Touren. Zudem können Naturparkführer für Exkursionen von Schulklassen, Betriebsausflügen oder privaten Veranstaltungen gebucht werden. Einige der Naturparkführer sind auch als Limes-Cicerones tätig und bieten interaktive Führungen rund um das UNESCO-Weltkulturerbe Limes an, eines der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. Die Angebote der Naturparkführer haben nicht nur eine hohe Bedeutung für den Bereich der Umweltbildung, sondern bilden auch einen wichtigen Bestandteil des touristischen Angebots der Region.

Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll im Naturpark bei Kindern und Jugendlichen nicht nur punktuell, sondern auch kontinuierlich ein nachhaltiges Handlungsbewusstsein gefördert werden. Zusammen mit den staatlichen Schulämtern werden deshalb Schulen im Naturparkgebiet auf ihrem Weg zur zertifizierten Naturpark-Schule begleitet. Ziel der Initiative ist es, Schüler durch originäre Naturerfahrungen für Natur- und Umweltthemen sowie für die Besonderheiten der Region zu begeistern. Im Lehrplan von Naturpark-Schulen sind eine nachhaltige Natur-, Umwelt- und Heimatbildung fest verankert und es werden schulische und außerschulische Aktivitäten zu den jeweiligen Themenfeldern durchgeführt. Hierfür werden viele verschiedene lokale Partner mit einbezogen, wie die Naturparkführer, Förster, Landwirte, Imker oder Naturschutzorganisationen. Allen Naturpark-Schulen wird ein Klassensatz Naturpark-Entdeckerwesten zur Verfügung gestellt, welche mit allen wichtigen Exkursionsmaterialien ausgestattet sind, um auf eigene Faust die Natur vor der Klassentür zu entdecken.

Ebenfalls Teil des Umweltbildungsangebots, aber auch Bestandteil des Wanderwegnetzes, sind die über 30 Lehr- und Themenpfade. Diese decken ein



breites Spektrum an Inhalten ab: So werden beispielsweise das Waldökosystem, der Weinbau, die Landwirtschaft, das kulturelle Erbe oder spezielle Tier- und Pflanzenarten thematisiert. Manche Pfade, wie der Kunst- und Besinnungspfad „Weiterweg“ in Gschwend, der Fuxi-Naturerlebnis-Pfad in Mainhardt, der Dachsi-Pfad in Wüstenrot und der HöhenErlebnisPark Theresienberg in Waldenburg sind nicht auf bestimmte Themengebiete begrenzt, sondern fördern das allgemeine Naturerleben. Eine Kombination aus Naturerlebnis und Naturgeschichte bietet der Bahnerlebnispfad zwischen Rudersberg und Welzheim. Hier kann auf der Wanderstrecke die Geschichte der denkmalgeschützten Wieslaufbahnstrecke entdeckt und gleichzeitig die typische Landschaft des Naturparks beobachtet werden.

## 2.9 Regionalvermarktung

Abseits der Supermärkte bieten viele Menschen im Naturparkgebiet frische, saisonale Lebensmittel und handgefertigte Produkte aus heimischen Materialien an. Die Angebotspalette umfasst neben Nahrungsmitteln für den täglichen Bedarf auch Honig, Wildspezialitäten, alkoholische Getränke, Wollwaren, Brennholz, Weihnachtsbäume, Naturkosmetik sowie Handwerkskunst aus Holz, Metall, Stoff und Keramik. In den Landkreisen der Naturparkregion sind deshalb viele Initiativen ins Leben gerufen worden, um lokale Wertschöpfungsketten auszubauen und die Direktver-

marktung in Hofläden und auf Wochenmärkten zu unterstützen. So wird die bäuerlich geprägte Kulturlandschaft im Naturpark erhalten und die Existenzfähigkeit der Betriebe gefördert. Regionale Marken, wie „Natur von Hier“ oder „LIMESplus Schwäbischer Waldgenuss“ im Rems-Murr-Kreis sowie die Internetplattformen der Landkreise „Regionalvermarkter Ostalb“, „Direktvermarkter und Hofläden im Hohenlohekreis“, „Direktvermarkter Heilbronn-Ludwigsburg“ und „Hofläden & Direktvermarkter im Landkreis Schwäbisch Hall“, informieren Verbraucher, wo sie regional erzeugte Produkte erhalten können und welche Vorteile der Einkauf von Produkten aus der Region bietet. Landwirtschaftliche Betriebe, die an der „Gläsernen Produktion“ teilnehmen, gewähren außerdem Einblicke in die Produktionsabläufe und ihren Arbeitsalltag. Außerdem nehmen viele Direktvermarkter an den Naturparkmärkten und dem Projekt „Brunch auf dem Bauernhof“ teil, welche dem Verbraucher ebenfalls einen direkten Kontakt zu den Erzeugern ermöglichen. Über die Gastronomie finden Direktvermarkter ebenfalls Absatzmöglichkeiten, z. B. durch Kooperationen im Rahmen des „Naturparktellers“. Von einer steigenden oder zumindest stabilen Nachfrage nach regionalen und saisonalen Produkten kann auch in Zukunft ausgegangen werden, weshalb hier weitere Potentiale ausgeschöpft werden können.

## 2.10 Erholung und nachhaltiger Tourismus

Aufgrund der vielfältigen Landschaftstypen und der günstigen verkehrlichen Anbindung an den Großraum Stuttgart und die Region Heilbronn ist der Naturpark ein ideales Naherholungsgebiet für die Einwohner dieser Ballungsgebiete. Doch die Menschen, die in der Naturparkregion leben und arbeiten, stellen die wichtigste Ziel- und Nutzergruppe der vorhandenen Freizeiteinrichtungen und Angebote dar. Zu den natürlichen Attraktionen des Schwäbisch-Fränkischen Waldes gehören die waldreichen Hochflächen im Wechsel mit der offenen Kulturlandschaft. Die zahlreichen Fließgewässer und Stauseen, wie der Breitenauer See oder die so genannte „Welzheimer Seenplatte“ mit dem Aichstruter Stausee, dem Ebnisee und dem Leinecksee, tragen ebenfalls zur Attraktivität der Region bei und bieten neben Bademöglichkeiten auch weitere Aktivitäten zur Freizeitgestaltung. Der Naturpark verfügt außerdem über ein dichtes und einheitlich ausgeschildertes Netz an Rad- und Wanderwegen sowie über ein vielfältiges kulturelles Angebot. Einige Orte sind zudem als staatlich anerkannte Luftkurorte, wie z. B. Welzheim, Waldenburg und Mainhardt, oder als staatlich anerkannte Erholungsorte, wie z. B. Murrhardt, Gschwend und Abtsgmünd, prädikatisiert. Damit bietet das Naturparkgebiet eine ideale Ferien- und Freizeitkulisse, sowohl für Naturliebhaber und Aktivurlauber als auch für Erholungssuchende oder Kulturinteressierte. Dabei wird Wert auf eine nachhaltige Gestaltung des Tourismus gelegt, was vor allem bedeutet, dass negative Auswirkungen der touristischen Aktivitäten auf die Natur so gering wie möglich gehalten werden, was ebenfalls den Grundlagen und gesetzlichen Vorgaben des Naturparks entspricht.

Der Naturpark profitiert als attraktive Erholungsregion von der zunehmenden Nachfrage nach authentischen und vielfältigen Urlaubsdestinationen. Dabei ist der Naturpark nicht selbst für die touristische Vermarktung verantwortlich, sondern kooperiert projektbezogen mit zahlreichen Partnern aus dem Tourismusbereich. Hierzu zählen insbesondere die vielen Tourismusorganisationen,

die auf unterschiedlichen Ebenen das Tourismusmarketing einzelner Teilgebiete des Naturparks übernehmen:

### Überregionale Ebene

- Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg
- Regio Stuttgart Marketing und Tourismus GmbH
- Verein Deutsche Limes-Straße

### Landkreisebene

- Schwäbischer Wald Tourismus e.V.
- Hohenlohe + Schwäbisch Hall Tourismus e.V.
- Touristengemeinschaft Hohenlohe e.V.
- Touristengemeinschaft Heilbronner Land e.V.
- Touristengemeinschaft Erlebnisregion Schwäbische Ostalb e.V.

### Regionale Ebene

- Tourismus im Weinsberger Tal e.V.
- Tourismusverein Remstal-Route e.V.
- Tourismusgemeinschaft Marbach-Bottwartal
- Hohenloher Perlen

### Lokale Ebene

- Ebnisee Verein e.V.
- Fremdenverkehrsverein Spiegelberg e.V., u.a.

Darüber hinaus sind im Naturparkgebiet weitere Vereine und Verbände mit touristischem Bezug aktiv, wie z. B. die Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald, der Verband der Limes-Cicero-nes oder die Weinerlebnisführer Württemberg, die für ihr Angebot zusätzlich eigene Marketingaktivitäten durchführen.

In allen Mitgliedskommunen gibt es touristische Informationsstellen. Die wichtigsten Anlaufstellen für Gäste im Naturparkgebiet sind die Tourist-Information im Naturparkzentrum in Murrhardt sowie die Tourist-Informationen in Schwäbisch-Hall, Welzheim, Backnang, Öhringen und Schorn-dorf. Die Naturparkverwaltung und die Tourismusorganisationen der Landkreise haben zudem eine große Anzahl an Broschüren, Karten und Freizeitführern aufgelegt, welche Naturparkbesuchern die vorhandenen Urlaubs- und Erholungsmöglichkeiten der Region vermitteln. Auch über



die jeweiligen Internet- und Facebook-Seiten, Instagram-Profilen oder Newsletter können sich Besucher umfassend über das Freizeit- und Kulturangebot informieren. Da der Naturpark in erster Linie als Naherholungsgebiet genutzt wird, gibt es eine relativ konstante Besucherfrequenz über das gesamte Jahr ohne ausgeprägte saisonale Schwankungen.

### 2.10.1 Wandern und Radfahren

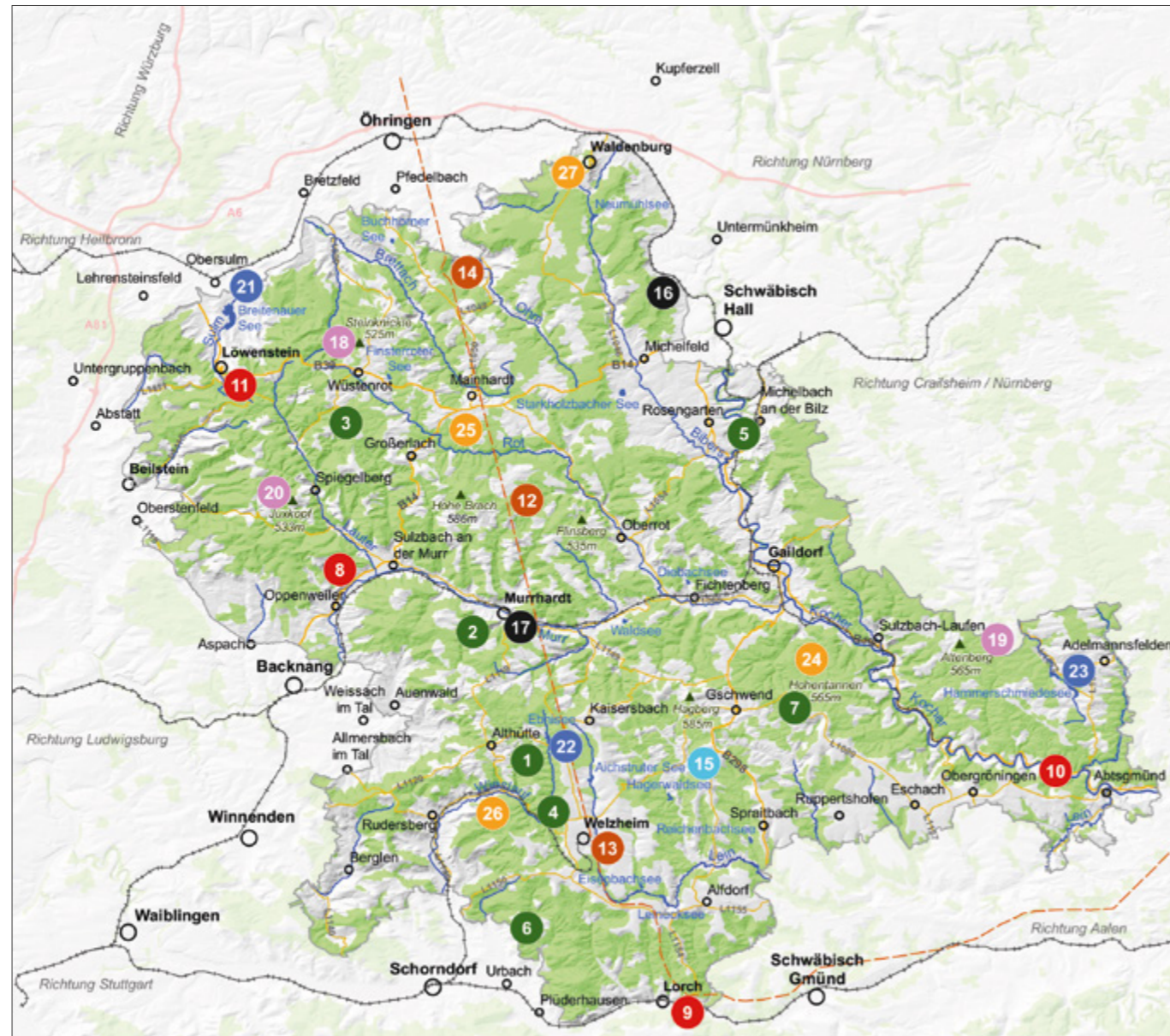
Aufgrund der vielfältigen und kleinteiligen Struktur sowie der sich immer wieder abwechselnden Wald- und Offenlandflächen bietet der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald eine ideale Kulisse für Aktivitäten in der freien Natur. Im Mittelpunkt der Aktivangebote stehen Wandern, Radfahren und Mountainbiken. Das Gebiet weist hierfür ein dichtes Wegenetz aus, über welches alle Erholungsschwerpunkte und touristisch relevanten Freizeitziele erreichbar sind. Durch ein einheitliches Wanderleitsystem sind seit 2010 ca. 4.000 km Wanderwege neu konzipiert, teilweise zusammengeführt und im gesamten Naturparkgebiet einheitlich beschildert worden. Hierbei wurde sichergestellt, dass die Wege außerhalb sensibler Bereiche verlaufen und keine Stör- oder Gefahrenquelle für gefährdete Tier- und Pflanzenarten bilden. Der Naturpark ist somit aktiv und koordinierend an der Entwicklung und Betreuung des Wegenetzes beteiligt.

Die Wanderwege im Naturpark Schwäbisch-Frän-

kischer Wald haben eine Gesamtlänge von etwa 4.000 km. Zum Streckennetz zählen auch überregionale Wanderrouten, wie der Main-Neckar-Rhein-Weg, der Limeswanderweg, der Frankenweg, der Stromberg-Schwäbischer-Waldweg und der Georg-Fahrbach-Weg. Diese Fernwanderwege sind zugleich Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins. Daneben gibt es noch Streckenwanderwege wie den Jakobsweg, der mit einer Teilstrecke von Schwäbisch Hall nach Backnang durch den Naturpark führt. Einer der bekanntesten Wanderwege ist der Mühlenwanderweg im Schwäbischen Wald. Mit einer Länge von 37 km verbindet der Rundwanderweg 11 der schönsten noch erhaltenen Mühlen zwischen Welzheim und Gschwend, wie z. B. die Menzlesmühle in Kaisersbach oder die Heinlesmühle in Alfdorf. Der Schwäbischer Wald Weg führt mit 80 km Länge durch den Naturpark und verbindet seine landschaftlichen Besonderheiten. Weitere touristische Wanderrouten sind die zahlreichen Wandertouren rund um die Idyllische Straße, eine 130 km lange Ferienstraße im Naturparkgebiet, sowie die Stollenwanderwege, welche die Geschichte des Bergbaus im Schwäbischen Wald thematisieren. Die Feenspuren, vier Wanderwege in Murrhardt und Welzheim, sind vom Deutschen Wanderinstitut als Premiumwanderweg bzw. Premiumspazierwanderweg ausgezeichnet worden.

Neben vielfältigen Angeboten für Wanderer bietet der Naturpark ein breites Spektrum an Routen für Radfahrer und Mountainbiker. Das Radwegenetz

## NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD ERHOLUNGSSCHWERPUNKTE



- Natürliches Erbe 1-7
- Kulturelles Erbe 8-11
- UNESCO-Welterbe Limes 12-14
- Mühlen 15
- Museen 16-17
- Aussichtspunkte 18-20
- Badeseen 21-23
- Lehr- und Themenpfade 24-27



Geodaten:  
DLM250, CORINE Land Cover (clc10 2012)  
© GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert)  
Kartenhintergrund: Schummerungskarte aus dem  
Umweltinformationssystem (UIS) der Landesanstalt  
für Umwelt, Messungen und Naturschutz  
Baden-Württemberg (LUBW)

Karte 7: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald - Erholungsschwerpunkte

### Legende

#### Natürliches Erbe

- 1 Strümpfelbachtal, Althütte
- 2 Hörschbachwasserfälle, Murrhardt
- 3 Bodenbachschlucht mit Tobelschlucht, Spiegelberg
- 4 Wieslauftal und Edenbachschlucht mit EINS + ALLES – Erfahrungsfeld der Sinne, Welzheim
- 5 Kochertal, Rosengarten
- 6 Berggrutsch bei Kirchsteig, Urbach
- 7 Schlucht des Großen Wimbachs und Teufelskanzel, Gschwend

#### Kulturelles Erbe

- 8 Burg Reichenberg, Oppenweiler
- 9 Kloster Lorch, Lorch
- 10 Schloss Hohenstadt, Abtsgmünd
- 11 Burg Löwenstein, Löwenstein

#### UNESCO-Welterbe Limes

- 12 Limesturm Heidenbuckel am Limeswanderweg, Großerlach-Grab
- 13 Archäologischer Park Ostkastell und Städtisches Museum, Welzheim
- 14 Limes Blicke, Pfedelbach

#### Mühlen

- 15 Heinlesmühle am Mühlenwanderweg, Alfdorf

#### Museen

- 16 Hohenloher Freilichtmuseum Wackershofen, Schwäbisch Hall
- 17 Naturparkzentrum und Carl-Schweizer-Museum, Murrhardt

#### Aussichtspunkte

- 18 Steinknickleturm, Wüstenrot
- 19 Altenbergturm, Sulzbach-Laufen
- 20 Jux-Kopf Turm, Spiegelberg

#### Badeseen

- 21 Breitenauer See, Obersulm und Löwenstein
- 22 Ebnisee, Kaisersbach
- 23 Hammerschmiedesee, Adelmansfelden

#### Lehr- und Themenpfade

- 24 Kunst- und Besinnungspfad „WeiterWeg“, Gschwend
- 25 Fuxi-Naturerlebnis-Pfad, Mainhardt
- 26 Bahnerlebnispfad, Rudersberg und Welzheim
- 27 HöhenErlebnisPark Theresienberg, Waldenburg

führt hauptsächlich über land- und forstwirtschaftliche Wege sowie verkehrsarme Ortsverbindungsstraßen. Sowohl Familien mit Kindern und E-Bike-Fahrer als auch ambitionierte Radsportler haben so die Möglichkeit, die verschiedenen Naturräume zu erkunden und die Landschaft zu genießen.

Die Verbindung mit kulturellen Angeboten steigert die Attraktivität der Radwege zusätzlich. Der überregionale Limes-Radweg verbindet zahlreiche Sehenswürdigkeiten aus der Römerzeit und verläuft in Nord-Süd-Richtung entlang des Limes von Öhringen bis Lorch. In Ost-West Richtung verläuft der überregionale Stromberg-Murrthal-Radweg von Gaildorf nach Backnang entlang des Murrtales, der mit drei Sternen durch den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) ausgezeichnet ist. Darüber hinaus gibt es einige regionale und lokale Radwege und Rundtouren, wie den Murrthal-Radweg, den Wieslauftal-Radweg und den Radweg Idyllische Straße. Das Radwegenetz im Naturparkgebiet bietet Anschluss an die Radfernwege Neckartalradweg, Alb-Neckar-Weg und Schwäbischer-Alb-Weg im Süden, an den Burgenradweg im Norden sowie an den Kocher-Jagst-Radweg im Osten. Im Naturpark gibt es zudem auf über 500 km ein abgestimmtes und ausgewiesenes Mountainbike-Streckennetz.

Die landschaftlich abwechslungsreichen Wander- und Radwege verlaufen auf unterschiedlichem Untergrund, führen an Wasserläufen vorbei und bieten sowohl geschützte, schattige Abschnitte als auch offene, sonnige Strecken. Die Routen fördern damit die Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen und sind für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen geeignet. Entlang der Wege gibt es begleitende Infrastruktur, wie Park-, Rast-, Grill- und Spielplätze sowie wander- und radfreundliche Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe. Einige dieser Betriebe sind nach anerkannten Kriterien zertifiziert, wie z. B. als „Bett & Bike“ Unterkünfte des ADFC. Über die Tourismusorganisationen können ein- oder mehrtägige Wander- und Radpauschalen mit Transportservice gebucht werden. Neben Wandern und Radfahren hält die Region auch verschiedene Winter- und Wassersportangebote bereit.

### 2.10.2 Geschichte und Kultur

Der Obergermanisch-Raetische Limes stellt einen zentralen touristischen Anziehungspunkt dar, da er den Naturpark von Norden nach Süden durchquert und seit dem 15. Juli 2005 als UNESCO-Weltkulturerbe einen hohen Bekanntheitsgrad besitzt. Durch den Limeswanderweg, den Limes-Radweg und die autotouristische Route Limes-Straße ist das Bodendenkmal auf unterschiedlichen Ebenen erreichbar und zugänglich. Neben dem kulturhistorischen Denkmal in der Landschaft gibt es zahlreiche Besichtigungspunkte wie römische Wachtürme, Kastelle, Museen und einen „Limes Blick“. Durch die Angebote der zertifizierten Limes-Cicerones werden diese historischen Orte auf besondere Art und Weise erlebbar gemacht.

Daneben stellen die historischen Mühlen wichtige touristische Attraktionen dar, denn der Naturpark weist im baden-württembergischen Vergleich eine sehr hohe Mühlendichte auf. In der Region befinden sich Mühlen oder Reste von Mühlen aus verschiedenen Epochen und von unterschiedlichen Typen, wie Getreide-, Öl- und Sägemühlen. Zu den 11 restaurierten und begehbaren Mühlen entlang des Mühlenwanderwegs kommen weitere Mühlen im restlichen Naturparkgebiet, welche sich jedoch in unterschiedlichem Erhaltungszustand befinden. Die meisten Mühlen sind am Deutschen Mühltage an Pfingstmontag und am Tag des Schwäbischen Waldes (jedes Jahr an einem Sonntag im September) zur Besichtigung geöffnet und bieten Bewirtung an. Einzelne Besitzer bieten auch Einblicke in den historischen Mühlenbetrieb an.

Im Naturpark gibt es eine gute Ausstattung mit Museen zu unterschiedlichen Themen. Überregional bedeutsam sind die Ausstellungen im Carl-Schweizer-Museum in Murrhardt, im Hohenloher Freilandmuseum in Wackershofen bei Schwäbisch Hall und im Kloster Lorch. An die Herstellung von Waldglas, insbesondere in den Löwensteiner Bergen und im Welzheimer Wald, erinnern das Wüstenroter Glas- und Heimatmuseum sowie das Spiegelberger Glasmuseum, während die Ölmühle in Michelau bei Rudersberg ein technisches Museum sowie ein Flachsmuseum beherbergt. Relikte aus der Römerzeit werden z. B. im Römermuseum

in Mainhardt, im Carl-Schweizer-Museum und im Museum Welzheim ausgestellt. In vielen anderen Ortschaften, wie in Berglen, Obersulm, Weissach im Tal und Abtsgmünd, befinden sich außerdem Heimatmuseen, die die lokale Geschichte darstellen. Die Öffnungszeiten sind jedoch aufgrund der ehrenamtlichen Führung teilweise begrenzt. In Abtsgmünd und Gaildorf spielen auch Kunstaustellungen eine große Rolle.

Viele bedeutende Burgen, Schlösser, historische Gebäude und Ruinen liegen in der Naturparkregion. Die Burg Reichenberg in Oppenweiler ist eine der ältesten und vollständig erhaltenen staufischen Burganlagen nördlich der Alpen. Einige Burgen und Schlösser, wie die Burg Hohenbeilstein in Beilstein, die Burg Waldenstein in Rudersberg und das Schloss Hohenstadt in Abtsgmünd, werden für Gastronomie, Veranstaltungen und Konferenzen genutzt. In der Burgruine Löwenstein werden im Sommerhalbjahr an Sonntagen Führungen und verschiedene Mitmach-Aktionen angeboten. Das Wasserschloss in Oppenweiler und das Neue Schloss in Gaildorf werden als kommunale Verwaltungsgebäude genutzt. Mehrere Naturparkkommunen bieten zudem historische Stadtführungen an.

Neben den natürlichen Aussichtspunkten gibt es mehrere Aussichtstürme im Naturparkgebiet. Der Juxkopfturm in Spiegelberg, der Steinknickleturm in Wüstenrot und der Hagbergturm in Gschwend sind auf Anfrage begehbare. Der 38 m hohe Altenbergturm bei Sulzbach-Laufen ist mit seiner modernen Bauweise und dem Rundumblick einen Besuch wert und jederzeit begehbare. In Waldenburg bietet der ehemalige Wachturm Lachnersturm einen guten Weitblick über die Hohenloher Ebene hinweg bis zum Katzenbuckel im Odenwald.

### 2.10.3 Nachhaltige Mobilität

Weite Teile des Naturparks sind von den Ballungsgebieten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, denn das Naturparkgebiet wird über mehrere Verkehrsverbünde abgedeckt. Dazu gehören der VVS (Stuttgart), der HNV (Heilbronn), der Kreisverkehr (Schwäbisch-Hall) und die Fahr-

preiskooperation OstalbMobil des Ostalbkreises. Dennoch sind einige Kommunen und Erholungsschwerpunkte im Naturpark mit dem öffentlichen Verkehr nur schwer zu erreichen. An den Großraum Stuttgart gut angeschlossen sind vor allem die Talräume von Rems und Murr im südlichen Naturparkgebiet sowie die Kommunen im Norden nahe Heilbronn und Schwäbisch-Hall. Auch Gaildorf im Osten ist als einzige Stadt im Bereich der Limpurger Berge und dem Kochertal an das Schienennetz angebunden. Weniger gut angeschlossen sind hingegen die Naturpark-Kommunen auf den Hochflächen, vor allem im Osten des Naturparks, wie Sulzbach-Laufen, Michelbach an der Bilz und Abtsgmünd. Da der Schwerpunkt in weiten Teilen des Gebiets auf dem Schüler- und Berufsverkehr liegt, wird das regionale Busnetz im Rems-Murr-Kreis durch Freizeitbusse ergänzt. Zwischen Mai und Oktober fahren an allen Sonn- und Feiertagen drei zusätzliche Buslinien mit kostenloser Fahrradmitnahme: der Räuberbus, der Wald- und Limesbus sowie der Berg- und Talbus. Die Freizeitbusse werden allerdings nur im VVS-Gebiet eingesetzt und decken daher einen Großteil des Naturparks nicht ab. Die Schwäbische Waldbahn, eine historische Dampflok, verkehrt ebenfalls von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen und zusätzlich an den Adventssonntagen auf der 23 km langen Strecke zwischen Schorndorf und Welzheim.

### 2.11 Barrierefreiheit und Teilhabe

In Deutschland ist 2009 die UN-Behindertenkonvention in Kraft getreten. Diese konkretisiert das uneingeschränkte und selbstverständliche Recht von Menschen mit Behinderung auf gesellschaftliche Teilhabe. Ein wichtiges Ziel der Deutschen Naturparke ist deshalb die Barrierefreiheit, denn dadurch wird allen Menschen ein gleichberechtigtes, selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Dies schließt sowohl Personen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen als auch Personengruppen mit einer eingeschränkten Mobilität, z.B. Eltern mit Kinderwagen oder Senioren, ein. Als barrierefrei gilt ein Bereich, wenn er für möglichst

viele Menschen ohne besondere Erschwernis und ohne fremde Hilfe zugänglich ist. Zu beachten ist, dass unterschiedliche Einschränkungen auch unterschiedliche Formen der Barrierefreiheit erfordern.

Im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald soll die Teilhabe am öffentlichen und sozialen Leben für alle selbstverständlich sein. Integrative Veranstaltungsformate wie das Natur-Erlebniscamp in Wüstenrot, Gaildorf chillt oder Ebnisee für Alle in Kaisersbach sowie das Erfahrungsfeld der Sinne EINS+ALLES in Welzheim bieten Naturerleben für Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen und Bedürfnissen. Auch der Waldsee in Murrhardt, der Aichstruter See in Welzheim und der Breitenauer See in Löwenstein haben Infrastruktur integriert, welche die Barrierefreiheit fördert. Außerdem sind einige Kultureinrichtungen rollstuhlgeeignet, wie der Archäologische Park Ostkastell in Welzheim oder das Museum im Kloster Lorch. In den verschiedenen Broschüren über die Angebote im Naturpark wird auf barrierefreie Veranstaltungen der Naturparkführer und Limes-Cicerones sowie auf barrierefreie Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe hingewiesen. Vereinzelt gibt es auch Informationsmaterial, das speziell auf barrierefreie Angebote ausgerichtet ist.

Allerdings sind die Angebote in der Region bisher weder auf die Art und den Umfang der Barrierefreiheit überprüft noch einheitlich klassifiziert. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das von der Aktion Mensch geförderte Projekt „Inklusive Wanderbotschafter im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald“. Ziel des Projekts ist es, ausgewählte Routen für Rollstuhlfahrer zugänglich zu machen. Wichtigstes Kriterium sind die Länge der Wege mit 3 bis 5 km, verfügbare Parkplätze und Toiletten für Behinderte in direkter Nähe. Auch dies trägt zum Anspruch der Nachhaltigkeit im Tourismus bei, da hierdurch soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geschaffen wird.



## 3 | Rahmenbedingungen und Organisation der Naturparkarbeit

### 3.1 Vorgaben und übergeordnete Planungen

#### 3.1.1 Naturparke als Instrument der Regionalentwicklung

Auf EU-Ebene gelten Naturparke als wichtiger Partner zur Stärkung ländlicher Räume. Auch in Deutschland werden Naturparke seit dem novelierten BNatSchG und der damit verbundenen Aufgabenzuweisung der Regionalentwicklung als ein bedeutender Pfeiler einer integrierten nachhaltigen Entwicklung von Regionen wahrgenommen.

Der VDN stellt die Dachorganisation der deutschen Naturparke dar. Er repräsentiert aktuell 104 Naturparke, die mit ihrer Fläche von 10 Mio. ha etwa 27 % der Landesfläche Deutschlands abdecken. Der VDN ist damit der Verband, der vorrangig die Interessen des Schutzes, vor allem aber der Weiterentwicklung der Kulturlandschaften in Deutschland vertritt. Er trägt mit seiner Arbeit wesentlich dazu bei, dass in den Naturparken eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung durch

Land- und Forstwirtschaft gewährleistet werden kann und dass Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einer Kernkompetenz der Naturparke geworden ist.

Mit dem „Wartburger Programm – Naturparke 2030“ haben sich die Naturparke im Jahre 2018 Leitlinien für die Zukunft gegeben und Forderungen an die Politik formuliert. Sie wollen damit bis 2030 die Naturparke in Deutschland als Modellregionen für nachhaltige Entwicklungen und ihre Leistungen für Mensch, Natur und Gesellschaft weiter ausbauen. Hierzu definiert der VDN vier zentrale Aufgaben für die Naturparke:

- Naturschutz und Landschaftspflege
- Erholung und nachhaltiger Tourismus
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltige Regionalentwicklung

Damit sollen die Naturparke noch besser für Kommunen, Bundesländer und Bundesregierung, aber auch für die Wirtschaft, als Partner wahrgenommen werden, mit denen der Erhalt der biologischen Vielfalt, der Schutz des Klimas und die

Stärkung der ländlichen Räume erreicht werden können. An diesen Zielen orientieren sich auch die für den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald definierten Handlungsfelder, welche in Kapitel 5 näher erläutert werden.

Zur Sicherstellung der Vorbildfunktion der Naturparke hat der VDN das Instrument der Qualitäts-Naturparke geschaffen. Vor dem Hintergrund des Naturpark-Leitbilds „Entwicklung zu großräumigen Vorbildlandschaften“ wird diese Zertifizierung angeboten, die auf freiwilliger Grundlage von den einzelnen Naturparken angestrebt wird. Derzeit nutzen dies rund 75 % der Naturparke, unter ihnen auch der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.

Auf baden-württembergischer Ebene mit sieben Naturparken wurde die Arbeitsgemeinschaft der Naturparke Baden-Württemberg (AGNPBW) als Wertegemeinschaft für nachhaltige, regionale Entwicklung gegründet. Damit formulieren die Naturparke des Landes einen gesellschaftstragenden Ansatz für ihren Aufgabenbereich. Sie verstehen sich in diesem Sinne auch als Träger einer emotionalen Heimatverbundenheit mit ihren jeweiligen, sehr verschiedenen, Kulturlandschaften. Die AGNPBW will langfristig erreichen, dass Ressourcen bei den Naturparken gebündelt werden, um diese als dauerhafte Träger regionalisierter Entscheidungen zu etablieren.

#### 3.1.2 Gesetzliche Grundlagen

Naturparke sind nach § 27 BNatSchG und auf Landesebene nach § 29 NatSchG Baden-Württemberg ausgewiesene Großschutzgebiete, deren wesentliche Teile Naturschutzgebiete oder Landschaftsschutzgebiete sind. Diese Gebiete zeichnen sich durch eine Arten- und Biotopvielfalt aus und weisen eine durch vielfältige Nutzung geprägte Landschaft auf, welche durch eine umweltgerechte Landnutzung erhalten werden soll. Sie sind Modellregionen für eine nachhaltige Regionalentwicklung und bieten die Voraussetzung für Erholungsgebiete, in denen die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus angestrebt wird.

Aus diesen am Gemeinwohl orientierten Aufgaben der Naturparke, welche durch die Gesetzesgrund-

lage umrissen werden, leitet die Verordnung des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald in § 3 folgenden Zweck des Naturparks ab:

„Zweck des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald ist, diesen als vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln und zu pflegen, insbesondere

1. die charakteristische Landschaft mit ihrem vielfältigen Wechsel zwischen ausgedehnten Wäldern, zahlreichen Bächen und Seen und mit ihren mosaikartig eingebetteten, landwirtschaftlich genutzten Verebnungen für eine harmonische und auf diese Landschaft abgestimmte Erholungsnutzung zu erhalten, zu pflegen und zu erschließen,
2. die natürliche Ausstattung mit Lebensräumen für eine vielfältige, freilebende Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren, zu verbessern, sowie
3. eine möglichst ruhige und naturnahe Erholung für die Allgemeinheit zu gewährleisten und den Bau, die Unterhaltung und unentgeltliche Nutzung umweltverträglicher Erholungseinrichtungen zu fördern.“

Weiter werden durch diese Verordnung in § 4 Erlaubnisvorbehalte für Flächen, die weder Erschließungszonen noch andere Schutzgebiete sind, ausgesprochen. Diese Vorbehalte umfassen u.a. die Errichtung baulicher Anlagen, das Verlegen oberirdischer Leitungen, die Anlage von Sportstätten und Flugplätzen, Großveranstaltungen mit mehr als 500 Personen, das Feuermachen außerhalb gekennzeichneten Feuerstellen sowie die Änderung von wesentlichen Landschaftsbestandteilen.

Bei der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung im Naturpark zeichnen sich bezüglich Erlaubnisvorbehalte zweierlei Lagen ab: Voll- und Nebenerwerbsbetriebe mit Gewinnerzielung werden als ordnungsgemäße Landwirtschaft eingestuft und können damit von dem Erlaubnisvorbehalt nach § 4 der Verordnung bei der Erstellung von baulichen Anlagen und Leitungen befreit werden. Im Gegensatz dazu werden viele Hobby- oder Kleinstbetriebe, die zwar ökologisch wertvoll, aber minderertragsfähige Flächen bewirtschaften, aufgrund der fehlenden Gewinnerzielungsabsicht nicht als ordnungsgemäße Landwirtschaft eingestuft. Diese Betriebe bekommen in der Regel für bauliche Vor-



haben im Außenbereich keine Genehmigungen. Wenn der Betrieb und das Bauvorhaben aber den Zielen des Naturparks entsprechen, können die Erlaubnisvorbehalte mit einer Befreiung genehmigt werden.

Da diese Kleinstbetriebe meist einen maßgeblichen Beitrag zum Erhalt der vielfältigen und kleinstrukturierten Kulturlandschaft mit hohem ökologischen Wert und der Steigerung des Erholungswerts leisten, ist es durchaus im Sinne des Naturparks diese in ihrer Arbeit zu unterstützen.

### 3.1.3 Regionalpläne

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald liegt im Bereich der drei Regionalplanungsregionen Hohenlohe-Franken, Stuttgart und Ostwürttemberg. In deren Regionalplänen werden u.a. auch die Vorrangflächen für bestimmte Nutzungsformen, regionale Grünzüge und Grünzäsuren dargestellt und dafür konkrete Planungsziele definiert. Der Naturpark wird bei diesem Aufstellungsverfahren mit angehört.

Als regionale Grünzüge und Grünzäsuren werden solche Flächen bezeichnet, die in einer räumlichen Zuordnung zu den regionalen Entwicklungsachsen ausgewiesen sind. Sie sollen ein zusammenhängendes regionales Grünsystem und ökologische Ausgleichsflächen darstellen, in denen unterschiedliche Bodennutzungsformen möglich sind (z. B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Landschafts- und Naturschutz) und die Erhaltung von Freiräumen und damit auch die naturnahe Erholungsfunktion sichern. Außerdem dienen sie der Gliederung der Siedlungsstruktur.

Durch die drei Regionalpläne werden folgende regionalen Grünzüge festgelegt:

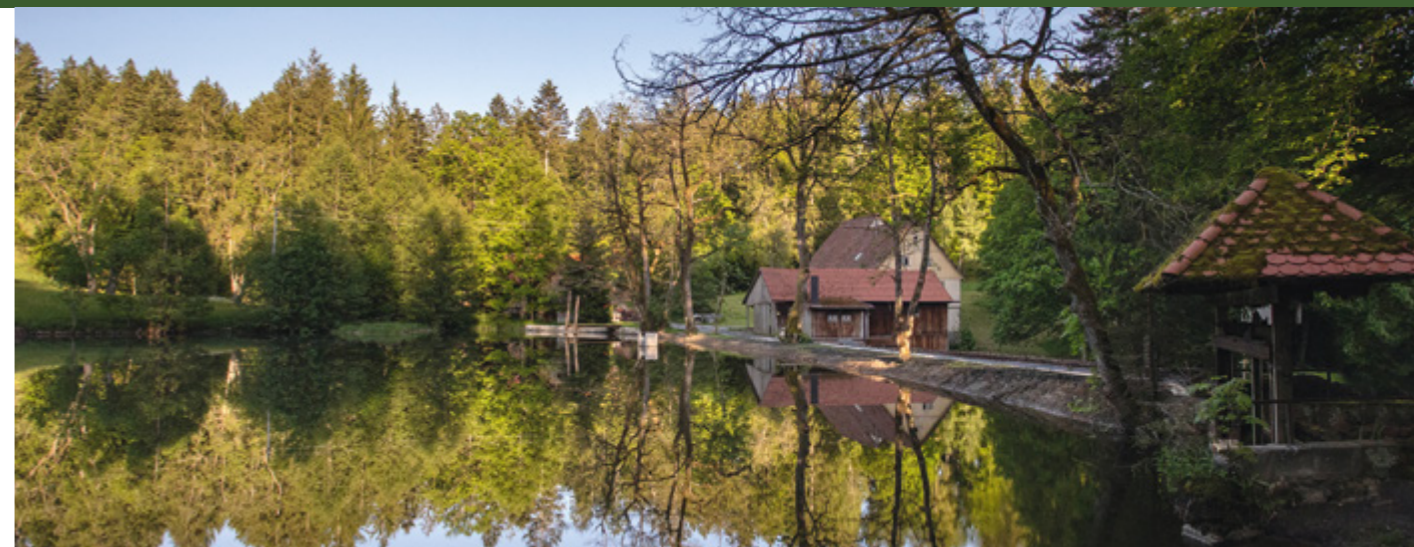
- Regionalplan Stuttgart (Stand 2009): Schwäbisch-Fränkische Waldberge, Nordseite des Murrtales von Sulzbach bis zur Regionsgrenze, Großaspach / Nordseite des Murrtales bis Sulzbach a. d. Murr
- Regionalplan Heilbronn-Franken (Stand 2006): Neckartal südlich von Heilbronn und Schozachbecken, Öhringer Ebene einschließlich Bretzfeld und Gaildorfer Kochertal

- Regionalplan Ostwürttemberg (Stand 1998): Rund um Lorch (parallel zur Landesentwicklungsachse)

Außerdem werden in den Regionalplänen Vorrangflächen für raumbedeutsame Nutzungen, wie z. B. Bodenabbau, Grundwasserschutz, Landwirtschaft oder Naturschutz, festgelegt. Durch den hohen Waldanteil sind in der Gebietskulisse überdurchschnittlich hohe Anteile an Vorrangflächen für Forstwirtschaft, aber auch Vorrangflächen für Landschaftsentwicklung bzw. -pflege, Landwirtschaft und zur Sicherung von Wasservorkommen ausgewiesen. Außerdem ist das Naturparkgebiet in weiten Teilen als Bereich zur Erholung gekennzeichnet. Daneben werden durch den Regionalplan des Verbands Region Stuttgart sowie die Teilfortschreibung des Regionalplans Ostwürttemberg Vorranggebiete für Windkraftanlagen im Naturpark festgelegt. Im Regionalplan des Regionalverbands Heilbronn-Franken sind keine Vorranggebiete im Naturpark vorgesehen, allerdings wurden diese auf kommunaler Ebene ausgewiesen.

### 3.1.4 Regionales Entwicklungskonzept / LEADER

Für einen Großteil des Naturparkgebietes wurde über die Gemeinschaftsinitiative LEADER ein „Regionales Entwicklungskonzept Schwäbischer Wald“ (REK Schwäbischer Wald) erstellt. Dieses REK wurde für die Laufzeit des aktuellen LEADER-Programms von 2014 bis 2020 erarbeitet. Die dort definierten Handlungsfelder Wohnen und Leben, Demografischer Wandel, Attraktive Familienregion, Mobilität, Natürliche Ressourcen, Nachhaltiger Tourismus und Wirtschaft ergänzen die Schwerpunkte und Handlungsfelder, die im Naturpark aufgegriffen und über den Naturparkplan definiert werden, sehr gut. Aus diesen Handlungsfeldern heraus konnten über die Laufzeit eine Reihe von Einzelmaßnahmen und Projekten finanziell gefördert werden. Die überwiegende Zahl dieser Fördermaßnahmen entspricht ebenfalls den Zielsetzungen des Naturparkplans. Das LEADER-Programm und das eingebettete REK stellen daher ganz wesentliche Bausteine dar, um die Ziele des Naturparks zu realisieren. Aus diesem Grund ist



die aktive Mitwirkung des Naturparkmanagements in den Gremien der LEADER-Aktionsgruppe von Bedeutung, zumal dies ein gutes Beispiel dafür ist, wie der Naturpark Teile seiner Aufgaben über Kooperationspartner erfüllen kann.

Daneben überschneidet sich die Naturparkregion mit den LEADER-Kulissen Jagstregion im Gebiet der Naturparkgemeinde Adelmansfelden und Hohenlohe-Tauber im Gebiet der Naturparkgemeinde Waldenburg. In deren REKs werden ebenfalls Ziele zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung, dem Erhalt der Kulturlandschaft sowie einer insgesamt nachhaltig gestalteten Entwicklung des Raums festgehalten, welche ebenfalls Hand in Hand mit den Zielsetzungen des Naturparks gehen. Durch die geringen räumlichen Überschneidungen spielen diese LEADER-Regionen als Naturparkpartner jedoch eine eher untergeordnete Rolle.

### 3.1.5 Tourismuskonzepte im Naturpark

Obwohl der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald durchaus als eine Freizeit- und Erholungsregion wahrgenommen wird, stellt er selbst keine eigenständige und unabhängige Tourismusdestination dar. Wie bereits in Kapitel 2.10 aufgezeigt, gibt es innerhalb der Naturparkregion mehrere Tourismusorganisationen auf Ebene der Landkreise und kleinteiliger Regionen sowie Verbände und Vereine, die sich für bestimmte touristische Themen engagieren. Zur Vermeidung von Doppelungen hinsichtlich der touristischen Vermarktung der Region kooperiert der Naturpark mit den

verschiedenen Partnern aus diesem Bereich in diversen Projekten.

Die Schwäbische Wald Tourismus e.V. als flächenmäßig größte Tourismusorganisation in der Naturparkregion setzt in seiner Tourismuskonzeption von 2019 Schwerpunkte mit großen thematischen Übereinstimmungen mit den Zielen des Naturparks. Daraus ergeben sich viele Synergien und thematische Ergänzungen: So werden „Wandern & Wanderland“, „Natur, Kultur & Geschichte“ sowie „Genuss“ als Themenfelder genannt. Die Region soll dabei auf die Etablierung von authentischen Naturerlebnissen, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit ausgerichtet werden. Auch die weiteren Touristengemeinschaften fokussieren ähnliche Themen, die ebenfalls vom Naturpark mit bearbeitet werden, wodurch eine erfolgreiche Zusammenarbeit möglich ist. Dies wird unter anderem in der gegenseitigen Einbindung bei der Erstellung solcher Rahmenkonzepte deutlich.

Mit der veröffentlichten Landestourismuskonzeption für das Land Baden-Württemberg (2019) ergeben sich Synergien in Grundsätzen und Themen. So kann sich das Produktportfolio, welches im Naturpark zu finden ist, gut in die neuen Produktmarken einfügen, in denen unter anderem Naturerlebnis, Landurlaub, Kulinarik, Gesundheit sowie das kulturelle Erbe betont werden. Des Weiteren soll sich die weitere Tourismusedwicklung in Baden-Württemberg an den Grundprinzipien der Nachhaltigkeit sowie der Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung und damit dem Ausbau barrierefreier Angebote ausrichten – Prinzipien, für die auch der Naturpark schon jahrelang klar einsteht.

### 3.2 Organisation und Management der Naturparkarbeit

Träger des Naturparks ist der 1979 gegründete Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V., dessen Ziel es ist, eine nachhaltige Regionalentwicklung im Naturparkgebiet unter Wahrung der Interessen verschiedener Interessensgruppen zu bewirken. Die gesamte Vereinsarbeit dient dem gemeinnützigen Zweck und finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, staatliche Mittel, Spenden und Sponsoringelder. Die Naturparkfördermittel stammen aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glückspirale und der Europäischen Union.

Mitglieder des Vereins sind 48 Kommunen und sechs Landkreise im Naturparkgebiet, die Landesforstverwaltung, die Forstkammer Baden-Württemberg, das Regierungspräsidium Stuttgart, zwei Kreisbauernverbände, der Schwäbische Albverein, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg.

Nachfolgend werden die unterschiedlichen Organe des Vereins sowie deren Aufgaben dargestellt:

- **Mitgliederversammlung:** Die Mitgliederversammlung ist das oberste Entscheidungsorgan des Vereins und kommt mindestens einmal jährlich zusammen. Die Hauptaufgaben sind der Beschluss des Naturparkplans sowie der jährlichen Finanzierungspläne und Maßnahmenprogramme, die Aufstellung der Beitragsordnung und Festsetzung der Mitgliedsbeiträge. Weitere Aufgaben sind die Wahlen von Vorstand und Beirat sowie deren Kontrolle.
- **Vorstand:** Sechs Mitglieder bilden den Vereinsvorstand, die auf drei Jahre gewählt werden. Daneben ist der Geschäftsführer beratendes Vorstandsmitglied. Der Vorstand ist für die Leitung des Vereins und den Vollzug von Beschlüssen der anderen Organe zuständig.
- **Beirat:** Der Beirat setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen, die für drei Jahre gewählt werden. Er wirkt beratend bei der Erstellung des Naturparkplans sowie des jährlichen Maßnahmenprogramms mit.

- **Geschäftsführung:** Der Vereinsvorstand bestimmt eine Geschäftsführung, welche die laufenden Geschäfte des Naturparks leitet. Neben dem Geschäftsführer, der vom MLR Baden-Württemberg gestellt wird, können weitere Mitarbeiter für die Aufgaben beschäftigt werden. Stand 2019 verfügt die Geschäftsstelle mit Sitz in Murrhardt über vier Stellen (Vollzeit-äquivalente), eine weitere Stelle ist für das Jahr 2020 geplant. Die Geschäftsstelle ist neben der Geschäftsführung für die Vergabe und Kontrolle der jährlichen Fördermittel in Höhe von ca. 350.000 € zuständig, welche eine Gesamtinvestition von rund 800.000 € bewirken.

Neben diesen offiziellen Gremien des Naturparkvereins wird die Naturparkarbeit durch weitere Vereine und Arbeitsgruppen unterstützt, wie in Abbildung 11 zu sehen ist.

### 3.3 Aufgaben und Tätigkeiten der Naturpark-Geschäftsstelle

Die Geschäftsführung ist das exekutive Organ des Naturparkvereins und übernimmt somit die laufenden Geschäfte des Naturparks. Hierunter fallen unter anderem:

- Geschäftsführung und Tätigkeiten zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben
- Beratung zu und Vergabe von jährlichen Fördermitteln in Höhe von ca. 350.000 €
- Umsetzung eigener Naturpark-Projekte
- Betrieb des Naturparkzentrums in Murrhardt
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau und Begleitung von regionalen Netzwerken
- Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange
- Vertretung der Naturparkinteressen in übergeordneten und regionalen Gremien
- Qualitätssicherung der Naturpark-Angebote

In der Mitgliederumfrage im Rahmen der Naturparkplanerstellung wurde der Geschäftsführung für die vergangenen Jahre eine sehr gute Leistung

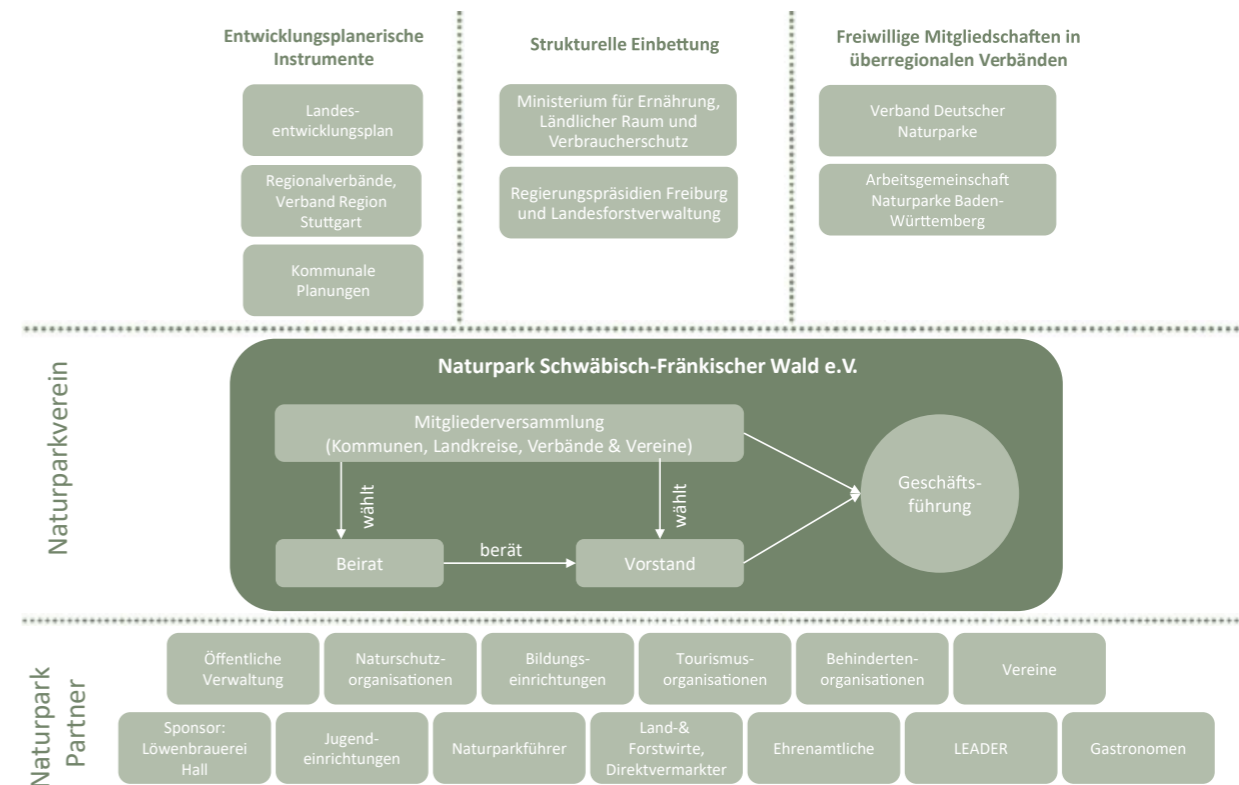


Abbildung 10: Organigramm des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, eigene Darstellung

beschrieben, was sich nicht zuletzt in der steigenden öffentlichen Wahrnehmung des Naturparks widerspiegelt. Erreicht werden konnte dies unter anderem durch die Fortführung bestehender sowie die Initiierung neuer Projekte. Hervorzuheben sind hier für die letzten Jahre die Etablierung von Naturpark-Schulen, die erfolgreiche Durchführung zahlreicher Naturparkmärkte und weiterer Veranstaltungen, der Ausbau barrierefreier Angebote sowie der Aufbau eines einheitlichen Wanderleitsystems innerhalb der Naturparkregion zur Steigerung der räumlichen Zusammengehörigkeit.

Anerkennung fand dieses Engagement in den vergangenen Jahren auch in unterschiedlichen Zertifizierungen und Auszeichnungen. So ist der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald seit 2007 als Qualitätsnaturpark durch den VDN zertifiziert. Die letzte Rezertifizierung fand 2019 statt. Zudem wurde er 2014 als „Nachhaltiges Reiseziel“ durch das MLR Baden-Württemberg und im Jahr 2015/2016 als „Kulturlandschaft des Jahres“ durch den Schwäbischen Heimatbund ausgezeichnet.

Neben den durchgeführten Projekten trägt das aktive Auftreten des Naturparks als Interessensvertreter, Netzwerker und Impulsgeber der Region zu einer steigenden Wahrnehmung bei. Diese Aufgaben nimmt die Naturparkverwaltung sowohl innerhalb der eigenen Gebietskulisse wie auch in überregionalem Rahmen, z. B. in Zusammenarbeit mit der AGNPBW und dem VDN wahr.

Betrachtet man die Arbeit der vergangenen Jahre wird ein Fokus auf die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Tourismus und Direktvermarktung deutlich, häufig in Verbindung mit Bildungsangeboten und Öffentlichkeitsarbeit. Diese thematischen Schwerpunkte wie auch die aufgebauten Kooperationen und Netzwerke sollen fortgeführt werden und sind damit richtungweisend für die weitere Ausrichtung der Naturparkarbeit.

## 4 | Die Zukunft des Naturparks

Für die Gestaltung der Zukunft des Naturparks werden Rahmenbedingungen in Form eines Leitbilds benötigt, welche eine Orientierung für die zukünftige Entwicklung bieten. Gemeinsam wurden dazu drei Elemente festgelegt:

- **Selbstverständnis:** Welche Rolle nimmt der Naturpark in der Region ein?
- **Vision:** Was will der Naturpark bis 2030 erreicht haben?
- **Leitgedanken:** Auf welchen Grundsätzen basiert das Handeln des Naturparks?

Diese drei Elemente des Naturpark-Leitbilds sollen nach Innen das Handeln der Naturparkverwaltung leiten und nach Außen allen Beteiligten als Zielsetzung für die weitere Naturparkarbeit dienen. Für alle Partner, Beteiligte und die Öffentlichkeit definiert dieses Leitbild außerdem die Identität des Naturparks sowie seine Verantwortungen und Ziele.

### 4.1 Unser Selbstverständnis

Das Selbstverständnis definiert die unterschiedlichen Rollen, die der Naturpark einnimmt und wie er wahrgenommen werden soll. Damit werden seine Verantwortlichkeiten und Aufgaben umrissen und eingegrenzt.

#### Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ...

- ... ist ein Raum, in dem Mensch und Natur in Einklang sind, in einer für beide Seiten gewinnbringenden Symbiose existieren und Nachhaltigkeit exemplarisch gelebt wird. Heimat, Regionalität und Identität sind eng verbunden mit der Kulturlandschaft des Schwäbisch-Fränkischen Waldes.
- ... wirkt als Identitätsstifter und Bindeglied für Kommunen, Akteure und Menschen in der Region. Er fördert als Moderator die Verständigung und bringt unterschiedliche Interessen in einen kreativen Dialog, um ein konstruktives Miteinander zu gestalten und das „Wir-Gefühl“ zu stärken.
- ... stößt Prozesse zur nachhaltigen Entwicklung an und fördert Projekte, die zu diesem Ziel beitragen. Dabei ist er Impulsgeber, Koordinator und Netzwerker, der die bedeutenden Akteure zusammenbringt.

### 4.2 Unsere Vision 2030

Eine Vision beschreibt die Vorstellung eines zukünftigen Zustands, der erreicht werden soll. Sie dient somit als normative Leitlinie für die weiteren Entwicklungen und Entscheidungen.

#### Im Jahr 2030 ...

- ... hat der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald als Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung in den Bereichen naturnahe Waldwirtschaft und bäuerliche Landwirtschaft einen überregionalen Bekanntheitsgrad erreicht.
- ... besteht im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ein breites Verständnis für die regionalen Kulturlandschaften, welche die Grundlage für nachhaltiges Leben und Wirtschaften in der Region darstellen. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Sensibilisierung für das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur beginnt bereits im Kindesalter und wird durch ein flächendeckendes Netzwerk an Bildungspartnern aktiv und altersgerecht vermittelt und vorgelebt.
- ... identifizieren sich Einwohner, Gemeinden und Akteure mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und sind stolz, in einer zukunftsfähigen Region zu leben und zu arbeiten. Sie transportieren dieses Gefühl nach außen und tragen aktiv zu dieser Entwicklung bei. Jung und Alt bringen sich durch unterschiedliche Beteiligungsprogramme ein, die Naturparkgemeinden realisieren gemeinsame Projekte und verschiedene Interessensvertretungen stehen in einem dauerhaften Austausch miteinander.
- ... sind die Kulturlandschaften mit abwechslungsreichen Waldbeständen, Bächen, Biotopen, Wiesen und Streuobstbeständen und die daraus resultierende ökologische Vielfalt durch das gemeinsame Engagement von Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Naturschutz und Tourismus gesichert. Das Handeln der Akteure ist geprägt durch das Prinzip „Schützen durch Nützen“.
- ... bieten eine Vielzahl an thematischen Netzwerken den Unternehmern im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald Rückhalt und Unterstützung bei ihrem Handeln. Durch gezielte Kooperationen und innovative Konzepte werden vor allem Direktvermarktung, Gastronomie, traditionelles Handwerk sowie die Nebenerwerbslandwirtschaft gestärkt. Durch verschiedene Initiativen konnte so die regionale Wertschöpfung gesteigert und der Erhalt kleiner und mittelständischer Unternehmen dauerhaft gesichert werden. Etablierte Veranstaltungen wie die Naturparkmärkte tragen zusätzlich dazu bei, regionale Produkte stärker in das Bewusstsein zu rücken.
- ... wird der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald als Qualitätszeichen für Produkte und Dienstleistungen wahrgenommen, die für Regionalität und nachhaltige Produktion stehen.
- ... besteht im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ein nachhaltiges und authentisches Tourismus- und Freizeitangebot, welches auf qualitativen, modernen und naturorientierten Aspekten aufbaut. Durch die Sensibilisierung unserer Gäste sowie gezielte Maßnahmen zur Besucherlenkung werden die besonderen Schätze unserer Kulturlandschaft berücksichtigt und geschont.
- ... ist unsere besondere Stärke ein „Naturpark für Alle“. Mit unseren umfassenden barrierefreien Bildungs-, Tourismus-, und Freizeitangeboten haben wir Berührungspunkte abgebaut, praktizieren Inklusion im Alltag und bieten individuelle Angebote für Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen und Einschränkungen.
- ... ist das Naturparkmanagement mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet, um seine Aufgaben zu erfüllen und zeichnet sich durch eine moderne und effiziente Arbeitsweise aus.



### 4.3 Unsere Leitgedanken

Die Leitgedanken definieren die Grundsätze, die unser gesamtes Handeln prägen und in allen unseren Entscheidungen berücksichtigt werden. Sie sollen dazu beitragen, unsere Ziele zu erreichen und unsere Vision zu realisieren.

- Unser gesamtes Handeln und unsere Entscheidungen sind darauf ausgerichtet, die Lebensgrundlage für Mensch und Natur im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zu erhalten und die Lebensqualität in der Region weiter zu steigern.
- Wir orientieren uns an den drei Säulen der Nachhaltigkeit – sozial, ökonomisch und ökologisch – und versuchen, diese Interessen bestmöglich in Einklang zu bringen.
- Wir fördern Inklusion und leben diese aktiv. Die Gestaltung barrierefreier Angebote ist für uns selbstverständlich.
- Wir fördern den Dialog mit allen interessierten Akteuren im Naturpark. Wichtige Entscheidungen werden in partizipativen Prozessen gemeinsam mit unseren Partnern vorbereitet.
- Der Einbezug nachfolgender Generationen und die Berücksichtigung deren Bedürfnisse ist uns ein wichtiges Anliegen zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung.
- Wir gestalten unsere Kommunikation so, dass sie möglichst allen Zielgruppen gerecht wird. Dabei achten wir auf zeitgemäße Anforderungen, den Einbezug digitaler und analoger Medien sowie auf barrierefreie Belange.



## 5 | Handlungsfelder und Querschnittsaufgaben

Für die Naturparkarbeit der nächsten zehn Jahre wurden im Laufe der Naturparkplanerstellung vier thematische Handlungsfelder festgelegt. Diese beruhen sowohl auf der Evaluierung des Naturparkplans 2010 als auch auf den Vorgaben des VDN. Diese vier Felder stellen die oberste thematische Ausrichtung des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald und damit die Schwerpunkte der Naturparkarbeit dar, die im Rahmen des Leitbilds umgesetzt werden sollen.

Ergänzt werden diese durch zwei Querschnittsaufgaben. Diese betreffen die interne Strukturierung der Naturparkarbeit sowie die Kommunikation und nehmen Einfluss auf alle thematischen Handlungsfelder.

Die vier Handlungsfelder und zwei Querschnittsaufgaben werden in den nächsten Kapiteln ausführlich vorgestellt. Auf Basis der internen und externen Evaluierungen sowie der in den Beteiligungsprozessen erarbeiteten SWOT-Analyse wurden gemeinsam mit unseren Partnern Hand-

lungsziele abgeleitet, welche die Aufgaben und Themen der Naturparkarbeit weiter eingrenzen. Diese Handlungsziele werden durch konkrete, umsetzungsbezogene Entwicklungsziele ergänzt. So werden über verschiedene Ebenen hinweg thematische Schwerpunkte formuliert und auf spezifische Maßnahmenbereiche bzw. Projektbündel fokussiert. Außerdem werden je Handlungsfeld bereits laufende Projekte sowie mögliche Leitprojekte mit entsprechender Priorisierung vorgeschlagen, die zur Zielerreichung beitragen. Kurze Projektbeschreibungen dieser Leitprojekte sowie eine Sammlung weiterer Projektideen sind im Anhang zu finden.

Durch diese Struktur konnte aus den sehr weit gefassten Handlungsfeldern ein praktikables Werkzeug abgeleitet werden, welches mit Hilfe vieler Beteiligter entwickelt wurde und dem Naturpark in den kommenden Jahren als Leitfaden und Orientierungshilfe dienen soll.

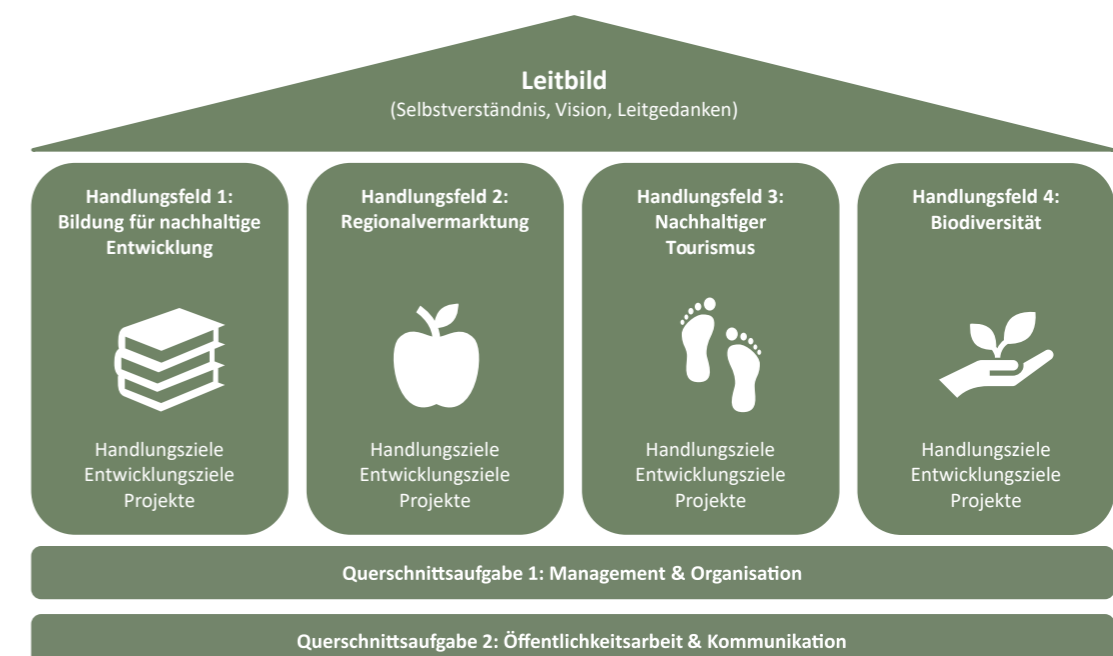


Abbildung 11: Handlungsfelder des Naturparks, eigene Darstellung



## 5.1 Handlungsfeld 1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein globales Ziel, welches Menschen zu einem **zukunftsfähigen Denken und Handeln** befähigen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie für ein gerechtes Miteinander sensibilisieren soll. Seit 2018 ist in § 27 BNatschG die BNE als weitere gesetzliche Aufgabe der Naturparke in Deutschland verankert. Auch der VDN setzt sich im Wartburger Programm das Ziel, mit den Naturparks „**Bildungsregionen für nachhaltige Entwicklung** als Investition in die Zukunft“ zu schaffen. Gerade das aktuell wachsende öffentliche Interesse an den Themenkomplexen **Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und Klimawandel** macht eine frühzeitige Einbindung dieser Themen in die Kindererziehung und Schulbildung notwendig. Im Fokus des Naturparks stehen bei der **Umweltbildung und Sensibilisierung die Zusammenarbeit mit schulischen wie außerschulischen Bildungspartnern**. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene und Gäste sollen mit der Natur und der Kultur der Naturparkregion vertraut gemacht werden, um sie für die Belange dieser Region sowie für die Auswirkungen ihres eigenen Handelns zu sensibilisieren.

### 5.1.1 Bisher erreichter Stand

Die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald bietet eine ideale Kulisse für abwechslungsreiche Themen und Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung, die für unterschiedliche Zielgruppen angepasst werden können. Der Naturpark hat in den vergangenen Jahren durch diverse Projekte bereits einen großen Beitrag zu diesem Ziel geleistet. In der Naturparkregion wurden sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte geschaffen, was nicht zuletzt in den 11 zertifizierten Naturparkschulen zu sehen ist, in denen nachhaltige Natur-, Umwelt- und Heimatbildung im Lehrplan verankert ist. Durch dieses Format werden Schüler durch besondere Naturerfahrungen frühzeitig und gezielt für Themen der Natur und der Region sensibilisiert.

Außerschulische Lernorte werden vom Naturpark gefördert und geschaffen, wie diverse Lern- und Themenpfade oder das Projekt 2000 m<sup>2</sup> Weltacker (derzeit in Aufbau). Dieses Projekt thematisiert die globale Nutzung der Ressource Ackerboden im Kontext einer wachsenden Weltbevölkerung und führt globale Herausforderungen auf ein menschliches Maß zurück. Das Projekt läuft nach dem Vorbild der Zukunftsstiftung Landwirtschaft und veranschaulicht die Menge an Fläche, die unsere Ernährung und Versorgung mit Energie und Kleidung in Anspruch nimmt. Solch ein Weltacker soll im Naturpark angebaut und in ein vielseitiges Bildungsprogramm rund um den Themenkomplex Landwirtschaft und Ernährung in Form von Exkursionen, Vortragsreihen und Workshops eingebunden werden.

Doch auch generationenübergreifend kann der Naturpark mit einem breiten Programm aufwarten: So gibt es aktuell 34 zertifizierte und hoch engagierte Naturparkführer, die Jahr für Jahr ein breites Spektrum an Veranstaltungen durchführen. Mit ca. 800 Veranstaltungen im Jahr erreichen die Naturparkführer bis zu 30.000 Personen und leisten damit einen erheblichen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltthemen und zur regionalen Kulturgeschichte. Der Veranstaltungskalender „Naturpark aktiv“ bietet ganzjährig Bildungs- und Erlebnisangebote für alle

Altersgruppen mit sehr geringen Einstiegshürden. So können die Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung großflächig erreicht und in den Alltag integriert werden.

Die Naturpark-Erlebnisschau im Naturparkzentrum in Murrhardt trägt ebenfalls zur Erreichung der Bildungsziele des Naturparks bei. Mit Ausstellungselementen zum Anfassen und Entdecken, lädt er dazu ein, sich mit Umweltthemen zu beschäftigen. Umfangreiche Unterrichtsmaterialien, Print- und Online-Angebote bieten außerdem weitere Informationen zu relevanten Themen der Umweltbildung und ergänzen das Angebot.

Daneben initiiert und fördert der Naturpark vielfältige Veranstaltungsreihen, die speziell für Kinder und Jugendliche konzipiert sind. Dabei sind z. B. das „Natur-Erlebniscamp Wüstenrot“, das „Kinder-Natur-Erlebnisfest“ oder „Gaildorf chillt“ zu nennen. Den Besuchern werden durch verschiedene Aktionen, wie das Basteln mit Naturmaterialien, und durch Abenteuererlebnisse in und mit der Natur verschiedene Themen vermittelt und nähergebracht. Unterstützt und gestaltet werden diese Veranstaltungen maßgeblich von den Naturparkführern.

Einen besonderen Schwerpunkt setzt der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald im Bereich Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung, um Berührungspunkte abzubauen und die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Hierzu wurden in den vergangenen Jahren integrative Veranstaltungsformate wie „Ebensee für Alle“ und verschiedene Kooperationsprojekte mit dem Kreisjugendring Rems-Murr, dem Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte sowie dem Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter ausgebaut und sollen auch zukünftig eine starke Beachtung finden.

Seit einigen Jahren führt der Naturpark thematische Jahreskampagnen mit dem Schwerpunkt einer ökologischen Sensibilisierung durch, wie z. B. Fledermausschutz, das „Bienenjahr“, die „Sortenvielfalt im Naturpark“ und die Kampagne „Blühender Naturpark“. Hier wurden speziell auf das jeweilige Thema zugeschnittene Informationsveranstaltungen, Vorträge, Filme und Aktionen in Ko-

operation mit entsprechenden Experten durchgeführt. Zudem ist die Naturpark-Geschäftsstelle mit einem Info-Pavillon auf allen Naturparkmärkten vertreten, um über diese Themen zu informieren.

### 5.1.2 Zukünftige Entwicklung: Herausforderungen und Chancen

In den nächsten Jahren sollen die bestehenden Angebote und Möglichkeiten im Bereich BNE weiter ausgebaut und bekannter gemacht werden. Gerade das aktuell steigende Interesse in der Bevölkerung an den Themenkomplexen Nachhaltigkeit, Klimawandel und umweltbewusstes Leben bietet Chancen, eine breitere Zielgruppe zu erreichen. Die Herausforderung wird somit sein, dieses Interesse im Sinne des Naturparks zu nutzen und aufrecht zu erhalten. Hierfür müssen die Angebote weiter an moderne Ansprüche angepasst und professionalisiert werden. Dies kann vor allem durch erlebnisorientierte Gestaltungen der Angebote und die digitale Bereitstellung von Informationen erreicht werden. Außerdem kann eine weitere Vernetzung der Bildungspartner, sowohl innerhalb des Naturparks wie auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Naturparks, das Angebot positiv beeinflussen. Um diesen Ausbau zu erreichen, sind auf Seiten des Naturparks vor allem ausreichend Zeitressourcen gefordert, auch um die steigenden bürokratischen Hürden für einige Projekte zu meistern und die Bildungspartner zu unterstützen.

Die Handlungs- und Entwicklungsziele für die weitere Arbeit im Handlungsfeld BNE sowie die damit verbundenen Leitprojekte werden nachfolgend vorgestellt.

### 5.1.3 Handlungs- und Entwicklungsziele

#### Handlungsziel 1

**Umfassende qualitative Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen stärken, weiterentwickeln und kommunizieren**

#### Entwicklungsziele:

- Das Netzwerk an qualifizierten Akteuren und Bildungspartnern wird weiter ausgebaut und diese werden weiterhin fachlich qualifiziert (z. B. BANU-zertifizierte Naturparkführer, Naturschützer, Limes Cicerone, Naturpark-Schulen, Imker, Direktvermarkter, etc.).
- Weitere potenzielle Bildungspartner werden für die Themen des Naturparks sensibilisiert (Künstler, Jugendhäuser, Schullandheime, Jugendherbergen, Naturfreundehäuser, Volkshochschulen, Hector-Stiftung, etc.).
- Das Veranstaltungs- und Führungsangebot im Naturpark wird gesichert und weiter zielgruppen- und themengerecht ausgebaut.

#### Handlungsziel 2

**Kinder und Jugendliche für ökologische Belange im schulischen und außerschulischen Kontext sensibilisieren**

#### Entwicklungsziele:

- Die zertifizierten Naturpark-Schulen werden gesichert, weiter ausgebaut und die Zertifizierung auf die Sekundarstufe und Sonderpädagogische Bildungszentren erweitert.
- Für Kindergärten wird eine eigene, möglichst unbürokratische Zertifizierung als „Naturpark-Kindergarten“ entwickelt und aufgebaut.
- Das Netzwerk der außerschulischen Lernorte wird erweitert und die Vernetzung gefördert, wobei auf eine Abdeckung von traditionellen und aktuellen Themen Wert gelegt wird.
- Das Netzwerk potenzieller Bildungspartner wird erweitert (Jugendorganisationen, Schullandheime, Jugendämter, junge Freizeitanbieter).
- Es wird eine dauerhafte Kooperation und Abstimmung mit den Staatlichen Schulämtern herbeigeführt.

#### Handlungsziel 3

**Besondere Formate zur ökologischen Sensibilisierung weiterführen und initiieren**

#### Entwicklungsziele:

- Der Naturpark wird als Kommunikationsplattform für Kulturlandschaft und Kulturgeschichte in der Wahrnehmung etabliert und aktiv genutzt.
- Mit kreativen Kampagnen wird zur ökologischen Sensibilisierung von Einwohnern und Besuchern beigetragen, wobei neben Themen mit klassischem Kulturlandschaftsbezug auch Themen zur Zukunft der Region vermittelt werden.
- Im Naturpark wird durch unterschiedliche Projekte auf das Thema Klimawandel aufmerksam gemacht und dargestellt, welche Auswirkungen die klimatischen Veränderungen auf den Naturpark haben.

#### Handlungsziel 4

**Besondere Berücksichtigung und Förderung integrativer und barrierefreier Bildungsangebote**

#### Entwicklungsziele:

- Akteure und Bildungspartner werden bei der Schaffung barrierefreier Infrastrukturen, Bildungs- und Begleitungsangebote aktiv unterstützt.
- Der Begriff „Barrierefreiheit“ wird für die Naturparkbelange analysiert, um möglichst viele Formen von körperlichen und geistigen Einschränkungen zu erfassen und die weitere Angebots- und Infrastrukturentwicklung danach auszurichten.
- Es werden Angebote und Veranstaltungen geschaffen, bei denen die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Einschränkungen gefördert wird, um Bewusstsein zu schaffen und Berührungspunkte abzubauen.

#### Fortzuführende Projekte

Naturpark-Erlebnisschau | Netzwerk Naturparkführer | Veranstaltungsprogramm „Naturpark aktiv“ | Zertifizierung von Naturpark-Schulen und Betreuung des Netzwerks Naturpark-Schule | Jahrestreffen mit den Staatlichen Schulämtern | Veranstaltungsreihen speziell für Kinder und Jugendliche: Natur-Erlebniscamp Wüstenrot, Gaildorf chillt, Kinder-Natur-Erlebnisfest | Jahreskampagnen mit innovativen Konzepten mit Schwerpunkten zur ökologischen Sensibilisierung | Integrative und barrierefreie Veranstaltungen, z. B. Ebensee für Alle | 2000 m² Weltacker

LEITPROJEKTE IM HANDLUNGSFELD BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG			
Projekt	Priorität	Projekt	Priorität
Zertifizierung weiterer Naturparkführer	● ● ●	Zertifizierung als Naturpark-Kindergarten	● ● ●
Aufbau einer BNE-Börse	● ●	Zertifizierung als Naturpark-Jugendzentrum	●
Ansprechpartner BNE	● ● ●	Digitale ökologische Sensibilisierung	● ●



## 5.2 Handlungsfeld 2 | Regionalvermarktung

Naturparke werden in Deutschland als Gebiete betrachtet, die in besonderem Maße dazu geeignet sind, eine **nachhaltige Regionalentwicklung** zu fördern und dadurch den ländlichen Raum zu stärken. In enger Zusammenarbeit mit den Landkreisen, Gemeinden, weiteren Partnern sowie den Einwohnern des Naturparks sollen gemeinsam nachhaltige Entwicklungsperspektiven aufgezeigt werden. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist einerseits der Erhalt der **Kulturlandschaft** bei gleichzeitiger Schaffung attraktiver Einkommensmöglichkeiten und der Wertschöpfung vor Ort. Die **Vermarktung regionaler Produkte** aus Land- und Forstwirtschaft sowie der Aufbau **regionaler Wertschöpfungsketten** kann hierzu ein wichtiges Instrument darstellen. Der **Land- und Forstwirtschaft** als größtem Flächennutzer kommt eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Naturschutz und das Erscheinungsbild der Landschaft zu. Entsprechend gilt es, die kleinteilig strukturierte Landnutzung zu erhalten sowie die vielen Nebenerwerbslandwirte zu stärken. Der Naturpark versteht sich hier vor allem als Impulsgeber und Netzwerker, indem er Anbieter hochwertiger Produkte und lokale Verbraucher zusammenführt und damit ein Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen regionalen Lebensmitteln und der Kulturlandschaft schafft.

### 5.2.1 Bisher erreichter Stand

Es wurden in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Projekte in diesem Handlungsfeld gemeinsam mit einem Netzwerk von über 100 Direktvermarktern erfolgreich durchgeführt. Hierzu gehören verschiedene Veranstaltungen und Initiativen, darunter fünf Naturparkmärkte pro Jahr (insgesamt 61 durchgeführt), auf denen heimische Produkte angeboten werden und die dabei auf die gute Qualität und das breite Angebotsspektrum der regionalen Erzeuger aufmerksam machen. Durch die Veranstaltung „Brunch auf dem Bauernhof“ werden Landwirte vor Ort und Direktvermarkter in den Fokus gerückt, wodurch die heimische Wirtschaft gestärkt und gleichzeitig attraktive Freizeitangebote geschaffen werden. Bei der seit dem Jahr 2000 bestehenden Initiative „Naturparkteller“ bieten teilnehmende Gastronomen Gerichte mit regionalen Zutaten an. Das Projekt zielt darauf ab, Direktvermarkter und Gastronomen zusammenzubringen und so regionale Kreisläufe zu stärken. Auch in den Veranstaltungen der Naturparkführer werden Direktvermarkter, z. B. durch Einkehr und Kostproben, eingebunden.

Eines der aktuellen Projekte zur Stärkung der Regionalvermarktung ist die Erstellung eines „Genuss-Blogs“. Eingepackt in persönliche Geschichten und kurzweilige Anekdoten soll durch diesen ein höheres Bewusstsein für regionale Wertschöpfungsketten zwischen Direktvermarktern, Gastronomen und Endverbrauchern geschaffen werden. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern durch eine motivierende und wertschätzende Berichterstattung sollen Besucher dazu angeregt werden, das eigene Einkaufsverhalten zu hinterfragen. Mit zusätzlichen Verlinkungen zu den Facebook-Seiten und dem Naturpark-Newsletter können die Geschichten aus dem Blog viele weitere Menschen erreichen. Auch im touristischen Bereich birgt dieses Projekt Potenzial, da die „Gläserne Produktion“ der Direktvermarkter als ein touristisches Ziel in Szene gesetzt werden kann.

Einen Beitrag zu den Zielen dieses Handlungsfelds leisten auch die thematischen Jahreskampagnen, bei denen regelmäßig regionale Erzeuger und Unternehmen als Partner eingebunden und in

verschiedenen Formaten in den Fokus gerückt werden.

### 5.2.2 Zukünftige Entwicklung: Herausforderungen und Chancen

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald bietet insgesamt gute Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung, da es bereits ein vielfältiges Angebotsspektrum unter den Direktvermarktern gibt und mit dem Limpurger Rind und dem Schwäbisch-Hällischen Landschwein zwei besondere und überregional bekannte Fleischspezialitäten hier ihre Heimat haben. Auch die vielen Streuobstflächen sowie die naturnahe Waldwirtschaft inklusive Jagdbetrieb bieten eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung regionaler Spezialitäten sowie dem Aufbau von Wertschöpfungsketten, um die Wirtschaftskraft der Region zu stärken. Der Naturpark als Herkunftsmarke kann hierbei einen Vorteil in der Vermarktung darstellen, auch im Hinblick auf aktuelle Trends zu regional und nachhaltig produzierten Qualitätsprodukten.

Für die Zukunft gilt es vor allem, den Trends von schließenden Restaurants, Fachhandelsgeschäften und Landwirtschaftsbetrieben nach Möglichkeit entgegenzuwirken, um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln aufrechtzuerhalten und somit zur Lebensqualität in der Region beizutragen. Dies kann vor allem durch die Schaffung von Netzwerken, Zusammenschlüssen und neuen Vertriebs- und Absatzwegen zwischen Direktvermarktern, Gastronomen und Landwirten erfolgen, um die Kräfte vor Ort zu bündeln. Hierbei kann der Naturpark die Rolle des Initiators einnehmen, der die Beteiligten in diesen Entwicklungsprozessen unterstützt und somit zur Stärkung der kleinteiligen Wirtschaftsstrukturen beiträgt.

Nachfolgend werden die hierfür gesetzten Handlungs- und Entwicklungsziele sowie Leitprojekte vorgestellt, an denen sich die zukünftige Naturparkarbeit in diesem Handlungsfeld orientieren wird.

### 5.2.3 Handlungs- und Entwicklungsziele

#### Handlungsziel 1

Direktvermarktung stärken und ausbauen

#### Entwicklungsziele:

- Der Begriff „Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald“ wird als Qualitätszeichen und Herkunfts-garantie für die Vermarktung und den Vertrieb regionaler Produkte herangezogen.
- Es wird ein Netzwerk aus Direktvermarktern, Hofläden und Nahversorgern aufgebaut, um die Etablierung eines Vermarktungsverbunds zu ermöglichen.
- Bestehende Veranstaltungen zur Stärkung der Direktvermarkter und Landwirte (z. B. Natur-parkmärkte, Brunch auf dem Bauernhof) wer-den weiter gestärkt, profiliert und ausgebaut.
- Die Direktvermarktung wird bei neuen Ver-marktungswegen unterstützt (lokal bei Läden, Automaten oder mobilen Konzepten; online bei Plattformen).

#### Handlungsziel 2

Wertschöpfungsketten anregen und etablieren

#### Entwicklungsziele:

- Der Einsatz regionaler Produkte in der Gastro-nomie wird befördert.
- Kooperationen im Bereich der Wildbret-Ver-marktung werden gefördert (Zerlegeräume, Kühlräume, Vertrieb).
- Die Wertschöpfungskette „Streuobst“ (Mix aus Produkten, Saft, Dörrobst, etc.) in der Region wird ausgebaut.
- Wertschöpfungsketten von traditionellen hand-werklichen Produkten werden transparent gemacht – „Vom Acker zur Mühle zum Bäcker“, „Wild vom Wald“ oder „Von der Weidehaltung zum Sonntagsbraten“.
- Die „Wertschöpfungskette Holz“ mit Verarbei-tung verschiedener Sorten Wertholz und kreati-ver Produktentwicklung wird angeregt.



#### Handlungsziel 3

Sensibilisierung für regionale Kulturlandschaft und deren Produkte

#### Entwicklungsziele:

- Durch Sensibilisierungskampagnen und gezielte Kommunikationsaktivitäten werden regionale Produkte sowie der Menschen dahinter (Erzeu-ger, Verarbeiter) bekannter gemacht.
- Naturräumliche und jahreszeitliche Aspekte wer-den gezielt aufgegriffen und für Veranstaltungen oder Informationskampagnen genutzt (Blüte, Erntezeit bestimmter Produkte, Apfelfest, etc.).
- Historische Landnutzungen und alte Waldgewer-be werden erlebbar gemacht, wodurch Zusam-menhänge von Landschaftspflege und Biodiver-sität dargestellt werden können.

#### Handlungsziel 4

Produktdiversifikation fördern

#### Entwicklungsziele:

- Alte, regionaltypische Sorten im Naturpark werden ermittelt, erhalten und durch einen Sortenkataster sichergestellt, um einen breiten Genpool zu bewahren.
- Die kreative Weiterentwicklung typischer oder historischer Produkte (Food/Non-Food) aus der Region wird gefördert.
- Die Verarbeitung lokaler Produkt-Ressourcen in der Region wird gefördert.



#### Fortzuführende Projekte

Naturparkmärkte | Naturparkteller | Brunch auf dem Bauernhof | Thematische Jahreskampanen (bisher: Bienenjahr, Sortenvielfalt, Blühender Naturpark) | Unterstützung bei der Vermarktung regionaler Produkte | Website mit Genuss-Blog | Partnerbetriebe Direktvermarktung | Kooperation Jägerschaft und | Forst – WildbretVermarktung | Einbindung Direktvermarkter in Veranstaltungen der Naturparkführer

LEITPROJEKTE IM HANDLUNGSFELD REGIONALVERMARKTUNG			
Projekt	Priorität	Projekt	Priorität
Direktvermarkter-Netzwerk	● ● ●	Wertschöpfungsketten aufbauen	● ● ●
Naturpark-Kiste	●	Entwicklung neuer Produkte aus regionalem Holz	● ●
Naturpark-Logo als Qualitätszeichen	● ● ●		





## 5.3 Handlungsfeld 3 | Nachhaltiger Tourismus

Sowohl durch das BNatSchG als auch das Wartburger Programm des VDN wird die Aufgabe „nachhaltiger Tourismus“ mit der bedeutenden Funktion der Naturparke als **Gebiete zur Erholung und Gesundheitsförderung** in den Vordergrund gestellt. Als Regionen mit vielfältiger und oft einzigartiger Natur und Landschaft sowie verschiedenen **kulturellen Angeboten** sind Naturparke für die Entwicklung von **ökologisch nachhaltigen und sozial verträglichen Tourismusangeboten** für Gäste und Einheimische prädestiniert. Entsprechend definieren das BNatSchG und der VDN die Schaffung von Einrichtungen zur Besucherinformation, Erholungsnutzung und Besucherlenkung als eine Aufgabe der Naturparke. Diese Freizeitinfrastrukturen tragen direkt zur **Steigerung der Lebensqualität** der Einwohner bei, da einerseits der Freizeitwert erhöht wird und andererseits Wertschöpfung und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region generiert werden. Eine hohe Aufmerksamkeit soll vor allem auf die **Entwicklung nachhaltiger Angebote**, welche die wertvolle Kulturlandschaft nicht beeinträchtigen, sowie auf die enge Kooperation mit touristischen Organisationen und Leistungsträgern gelegt werden.

### 5.3.1 Bisher erreichter Stand

Dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald kommt als größtes zusammenhängendes Waldgebiet in Nordwürttemberg und seine Lage zwischen den dicht besiedelten Regionen Stuttgart und Heilbronn eine besondere Bedeutung als Naherholungsgebiet zu.

Die Basis für die Erfüllung der Gästebedürfnisse ist durch das vielfältige natürliche und soziokulturelle Angebot, das umfangreiche Rad- und Wanderwegenetz, ein breites Angebot an Gastronomie sowie zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen und Einrichtungen abgedeckt. Dazu gehören auch Veranstaltungen wie die Naturparkmärkte, das Angebot der Naturparkführer und diverse Veranstaltungsreihen, welche bereits in den vorangegangenen Handlungsfeldern genannt wurden, die zur touristischen Attraktivität des Naturparks beitragen. Auch die Veranstaltungsformate „Deutscher Mühlentag“ oder „Tag des Schwäbischen Waldes“ sind touristische Highlights und tragen zur Identifikation mit der Kulturgeschichte der Region bei.

Um das Wandern in der Region attraktiver zu machen, hat der Naturpark in den vergangenen 10 Jahren ein einheitliches Wanderleitsystem auf Grundlage eines digitalen Wanderwegekatasters für die Mitgliedsgemeinden aufgebaut. Hierzu wurden die gekennzeichneten Wanderwege für einen Großteil der Gemeinden im Dialog mit allen Beteiligten neu konzipiert, in einem digitalen Wanderwegekataster erfasst und einheitlich ausgeschrieben. Die Pflege der Daten und die laufende Aktualisierung des digitalen Wanderwegekatasters bleiben in Zukunft eine wichtige Aufgabe der Naturparkgeschäftsstelle. Sie ist für das einheitliche Wanderleitsystem die erste Anlaufstelle und gewährleistet dadurch die Qualität der touristischen Infrastruktur. Daneben stehen einheitlich gestaltete Wanderkarten für die ausgeschilderten Strecken bereit.

Die Naturpark- und Landkreisgrenzen sowie ausgewählte Besucherschwerpunkte sollen einheitlich beschildert und mit weiterführenden Informationen versehen werden. Ziel ist es, für das Naturparkgebiet dezentrale Informationsmöglichkeiten zu installieren und somit auf den Naturpark und

seine Aufgaben aufmerksam zu machen. Zudem sollen die 48 Naturparkgemeinden an geeigneten Stellen ein Wiedererkennungsmerkmal erhalten, sodass die Zugehörigkeit zum Naturpark sichtbar wird.

Mit dem Kooperationsprojekt „Inklusive Wanderbotschafter im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald“ wird das Thema Barrierefreiheit im touristischen Bereich aufgegriffen. Zusammen mit der Aktion Mensch, dem Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter und dem Kreisjugendring Rems-Murr werden 15 Wanderwege im Naturpark als Rollstuhlwanderwege konzipiert und beworben. Diese wurden zuvor durch Ehrenamtliche hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit und der verfügbaren Infrastruktur getestet und bewertet. Wichtigste Kriterien der Strecken sind, dass sie 3 – 5 km lang sind, eigenständig nutzbar sind und über Parkplätze sowie Toiletten für Behinderte verfügen. Ziel des Projekts ist es, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung, insbesondere von mobilitätseingeschränkten Menschen, im Bereich Freizeit und Naturerlebnisse zu ermöglichen.

Für Projekte in diesem Handlungsfeld gilt, dass sie stets in enger Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Tourismusorganisationen durchgeführt werden. Seit sechs Jahren werden auf Initiative des Naturparks die über 10 beteiligten



Tourismusorganisationen zum „Jahresgespräch Tourismus“ eingeladen, um Kooperationsprojekte zu fördern. Ein weiteres Beispiel dafür ist das Projekt „Q-Vadis - Mit Daten-Q-Siegel zielsicher unterwegs im Schwäbischen Wald und im Rems-Murr-Kreis“, bei welchem der Naturpark gemeinsam mit dem Rems-Murr-Kreis und dem Schwäbischer Wald Tourismus e.V. eine umfassende digitale Datengrundlage mit entsprechender touristischer App erarbeitet.

Die touristischen Projekte zeichnen sich außerdem häufig dadurch aus, dass sie Verknüpfungen zu den anderen Handlungsfeldern aufbauen können. So zählen z. B. auch Gastronomen, Direktvermarkter und die Naturparkführer zu wichtigen Akteuren für den Tourismus, wodurch Synergien mit den bereits genannten Zielen und Projekten, aber auch Netzwerke mit anderen touristischen Leistungsträgern, geschaffen werden. Auch für den Naturschutz ist der Tourismus ein wichtiger Partner, da der Erhalt der Natur maßgeblich zur touristischen Anziehungskraft des Naturparks beiträgt.

### 5.3.2 Zukünftige Entwicklung, Herausforderungen und Chancen

Trotz der Vielfalt der genannten Angebote und dem oft hohen Engagement auf privatwirtschaftlicher sowie politischer Seite ist die Bekanntheit des Naturparks und der Region als touristische

Destination eher gering. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Naturpark Teil von mehreren regionalen und lokalen Verwaltungseinheiten ist, was sowohl die einheitliche Vermarktung als auch die Identitätsbildung erschwert. Der Naturpark hält sich jedoch mit der eigenständigen Vermarktung als Reiseziel zurück, da diese Aufgabe von den Tourismusorganisationen wahrgenommen wird.

Auf der Angebotsseite können Defizite vor allem im Bereich passender Übernachtungsmöglichkeiten sowie in der Erreichbarkeit der Angebote und Attraktionen ausgemacht werden. Diese Herausforderungen sollen zukünftig vor allem durch eine bessere Vernetzung der Tourismusorganisationen sowie die Entwicklung nachhaltiger und moderner Angebote angegangen werden. Eine Herausforderung im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der touristischen Entwicklung ist in der Abdeckung mit ÖPNV-Angeboten zu finden. Aufgrund der Zuständigkeiten hat der Naturpark in diesem, für den ländlichen Raum sehr typischen, Problemfeld kaum Handlungsmöglichkeiten. Entsprechend wird diese Thematik in den Projekten eher am Rande berücksichtigt, obwohl eine zukunftsfähige Entwicklung im Bereich der Mobilität vom Naturpark klar befürwortet wird und entsprechende Projekte im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt werden.

Ein Schwerpunkt in der weiteren Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus im Naturpark wird die Ausweitung barrierefreier Erlebnisse sein, um den Leitgedanken „Naturpark für Alle“ aktiv voranzubringen und so zur Lebensqualität von Menschen mit körperlichen und / oder geistigen Einschränkungen beizutragen. Außerdem bietet dieses Thema die Möglichkeit zu einer klaren und überregional wirksamen Positionierung des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald.

Die konkreten Handlungs- und Entwicklungsziele sowie die zugehörigen Leitprojekte werden nachfolgend vorgestellt.



### 5.3.3 Handlungs- und Entwicklungsziele

#### Handlungsziel 1

Vernetzung und Sensibilisierung der touristischen Organisationen und Akteure befördern

#### Entwicklungsziele:

- Der Naturpark wirkt bei der gemeinsamen touristischen Arbeit aktiv mit und fördert die Kooperationen und Vernetzung der Tourismusorganisationen und Akteure.
- Die touristischen Dienstleister werden für die Naturpark-Belange sensibilisiert, insbesondere bezüglich einer nachhaltigen Mobilität und Barrierefreiheit.
- Netzwerke zwischen touristischen Dienstleistern (Gastronomie, Beherbergung) und weiteren Akteuren im Naturpark (Direktvermarkter, Naturschutz, Bildungspartnern, etc.) werden intensiviert, um die gegenseitige Nutzung der Angebote anzuregen.

#### Handlungsziel 2

Nachhaltige, Tourismusangebote für alle Zielgruppen anregen und unterstützen

#### Entwicklungsziele:

- Naturnahe und nachhaltige, ganzjährige Tourismusangebote (z. B. Wandern, Radfahren, Mountainbiking, Erlebnisangebote im Winter, Bildungsangebote, Gesundheit, Genuss, naturnahe Beherbergung) werden qualitativ weiterentwickelt.
- Die Qualität und Pflege von Tourismusangeboten (Datenpflege, Wanderleitsystem, Beschilderung) wird gesichert.
- Besondere Berücksichtigung erhalten nachhaltige Mobilitätsangebote bei der Angebotsentwicklung und Vermarktung (Waldbus, Limesbus, Räuberbus, etc.).

- Die touristischen Dienstleister und Akteure erhalten Unterstützung in den Bereichen Qualität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit.
- Innovative und digitale Vermarktungsansätze (Info-Points, Apps, etc.) werden gefördert.

#### Handlungsziel 3

Erhalt der Kulturlandschaft und Steigerung der regionalen Identität fördern

#### Entwicklungsziele:

- Es erfolgt eine Fortführung, Förderung und touristische Bündelung von historischen und kulturellen Angeboten (Mühlen, Waldglas, Historisches Handwerk, Limes, Burgen, Waldbahn).
- Zusammenhänge zwischen kulturellen Traditionen, Heimat, Identität und den Zielen des Naturparks werden aufgezeigt und thematisiert (Schaftrieb, Streuobstwiesen, Waldbiotop, Waldglas, Flößerei und Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft).

#### Handlungsziel 4

„Naturpark für Alle“ und barrierefreie Angebote als besonderen Schwerpunkt setzen und kommunizieren

#### Entwicklungsziele:

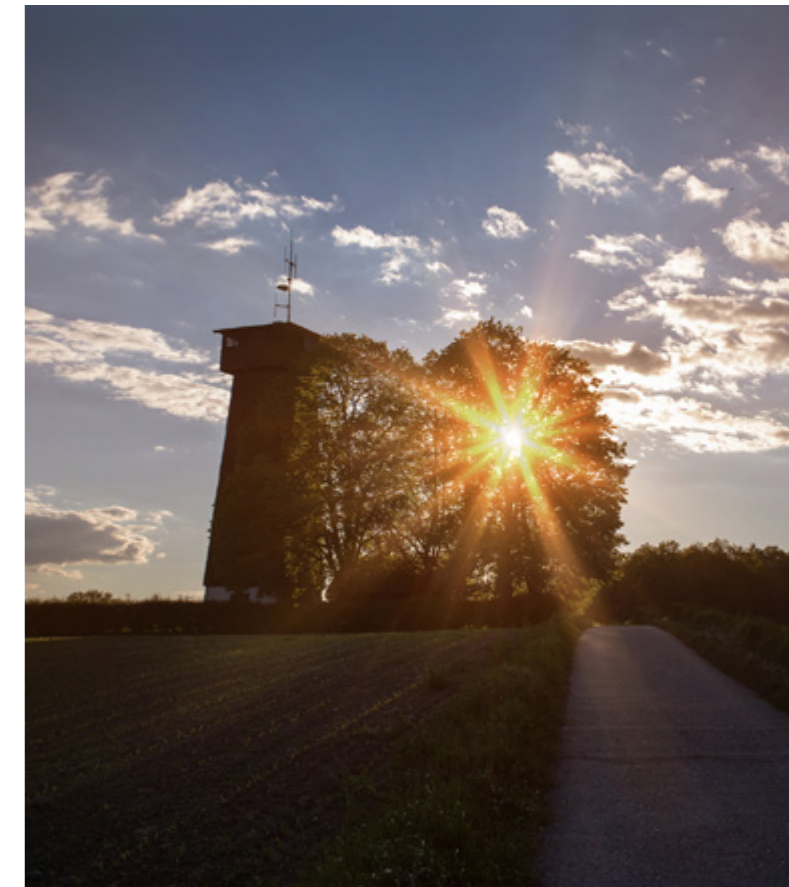
- Neue barrierefreie touristische Infrastrukturen, Einrichtungen und Angebote (z. B. Veranstaltungen) werden geschaffen und bereits bewährte erhalten.
- Der Begriff „Barrierefreiheit“ wird nach Art der Einschränkung spezifiziert, um eine zielgruppenorientierte Vermarktung zu ermöglichen.
- Die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern aus dem Bereich Barrierefreiheit wird forciert.

#### Handlungsziel 5

Konfliktmanagement und Besucherlenkung

#### Entwicklungsziele:

- Die touristische Nutzung naturnaher Angebote wird gezielt gelenkt, um Schaden für Naturräume sowie Interessenkonflikten vorzubeugen.
- Die bestehenden qualitativen und einheitlichen Standards zur Besucherlenkung (Beschilderung, Wanderleitsystem) werden erhalten und thematisch erweitert, z. B. für die Bereiche Barrierefreiheit und Mobilität.
- Zwischen den unterschiedlichen Interessen der Naturparkakteure (Tourismus, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft) wird vermittelt, um zur Lösung von Konfliktfeldern beizutragen oder diesen vorzubeugen.
- Durch Informationen, Kampagnen und Netzwerkarbeit wird für die verschiedenen Interessen sensibilisiert.



#### Fortzuführende Projekte

Netzwerkarbeit: Touristiker, Gastronomie, Direktvermarkter, Naturschutz, Barrierefreiheit („Naturpark für Alle“) | Jahresgespräch Tourismus | Inklusive Wanderbotschafter bzw. Rollstuhlwanderwege | Naturpark-Beschilderungskonzeption für Außen- und Innengrenzen sowie Besucherschwerpunkte | Entwicklung der Q-Vadis-App für touristische Angebote | Datenpflege des digitalen Wanderwegekatasters und Ansprechpartner für das einheitliche Wanderleitsystem | Veranstaltungsformate wie Tag des Schwäbischen Waldes, Natur-Erlebniscamp Wüstenrot, Gaildorf chillt, Ebnisee für Alle, etc.

#### LEITPROJEKTE IM HANDLUNGSFELD NACHHALTIGER TOURISMUS

Projekt	Priorität	Projekt	Priorität
Naturpark Freizeitkarte	●	Traumurlaub in der Heimat	●
Naturnahe Gesundheits-Angebote	● ●	Broschüre „Barrierefreie Angebote“	● ● ●
Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen	● ● ●		



## 5.4 Handlungsfeld 4 | Biodiversität

Gemeinsam mit den anderen Großschutzgebieten – den Biosphärengebieten und Nationalparks – tragen Naturparke in Deutschland zum **Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft** sowie der **biologischen Vielfalt** bei. Da es sich bei der Fläche von Naturparkgebieten zu wesentlichen Teilen um **Natur- und Landschaftsschutzgebiete** handelt, sind wichtige Aufgaben und Verpflichtungen der Naturparke in diesem Bereich angesiedelt. Hierzu gehören vor allem **Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen** sowie die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Bereich der **Land- und Forstwirtschaft**. Der Naturpark wirkt hier vor allem als Partner und Netzwerker, der eng mit lokalen, regionalen und überregionalen Verbänden und Behörden zusammenarbeitet und das Prinzip „**Schützen durch Nützen**“ vertritt. Der Fokus liegt hierbei auf der **Entwicklung naturverträglicher und umweltgerechter Landnutzung**, was auch § 27 des BNatSchG betont.

### 5.4.1 Bisher erreichter Stand

Durch den geringen Zerschneidungsgrad sowie ungestörte Rückzugsgebiete konnte sich der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald in der Vergangenheit als Heimat für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten etablieren und bietet Großsäugern und wandernden Tierarten einen geeigneten Lebensraum. Durch das vorhandene Mosaik aus verschiedenen Kulturlandschaften ist ein breites Spektrum an ökologisch hochwertigen Biotopen vorhanden. Der Mensch trägt hier aktiv zur Steigerung und Sicherung der Biodiversität bei: Durch eine extensive Tierhaltung und viele Nebenerwerbslandwirte werden artenreiches Grünland, seltene Nutztierassen und Kulturpflanzen erhalten und gesichert.

Durch die Zusammenarbeit des Naturparks mit Behörden und Verbänden aus den Bereichen Naturschutz und Landwirtschaft werden diese Effekte in der Fläche gefördert. So gilt es, weiterhin die Zusammenarbeit mit den Landschaftserhaltungsverbänden sowie den Naturschutz-, Forst- und Landwirtschaftsbehörden auszubauen. Ein wichtiger Baustein stellt hier die Weiterentwicklung des Jahresgesprächs Naturschutz dar, bei welchem alle Akteure im Bereich Naturschutz zusammengebracht werden um sich auszutauschen und mögliche Kooperationen auszuloten.

Außerdem ist der Naturpark Kooperationspartner im Projekt „Aktionsprogramm Steinkrebs“ des Regierungspräsidiums Stuttgart, an welchem die Naturschutzverwaltungen von sieben Landkreisen zusammenarbeiten. Im Rahmen dieses Projektes werden Vorkommen von Steinkrebsen und invasiven Arten erfasst, Maßnahmen, wie der Schutz vor invasiven Arten, erarbeitet sowie konzeptionelle Vorarbeiten und Modellmaßnahmen erstellt. Der Naturpark setzt bereits Projekte zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltthemen um, welche auch in Zukunft Bestandteil der Naturparkarbeit bleiben sollen. Genannt seien hier der jährliche Naturschutztag, bei welchem zusammen mit Kooperationspartnern Führungen, Exkursionen und Mitmachaktionen angeboten werden, um die vielseitigen und spannenden Aufgabenfelder des Naturschutzes kennenzulernen. Weiter unter-

stützt der Naturpark die „Große Pilzausstellung im Schwäbischen Wald“, wo über 250 heimische Pilzarten aus der Region gezeigt sowie und Pilzbestimmungen, Pilzkurse und -beratungen angeboten werden. Auch die in den vorangegangenen Handlungsfeldern bereits angeführten Jahreskampagnen wie das Bienenjahr und das Jahr der Sortenvielfalt finden in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem jeweiligen Themenfeld statt. Gemeinsam werden Exkursionen, Vortragsreihen, Workshops oder Kinoveranstaltungen durchgeführt.

Ein weiteres wichtiges Projekt stellt der „Blühende Naturpark“ dar, welches sowohl interkommunal als auch landesweit in allen sieben Naturparks in Baden-Württemberg umgesetzt wird. Bauhofmitarbeiter der Gemeinden werden dabei in Form von Seminaren in der Anlage und Pflege von Wildblumenwiesen geschult. Die Teilnehmergemeinden werden dauerhaft und in enger Zusammenarbeit mit Experten begleitet und beraten. Ziel ist es, durch die ökologische Aufwertung von Flächen die Artenvielfalt im Land zu erhöhen. Für Insekten sollen ganzjährig Lebensräume und vielfältige Futterquellen geschaffen werden. Nach dem Motto „Traue nicht dem Ort, an dem kein Unkraut wächst“ möchte der Naturpark für mehr Vielfalt in den Gemeinden und in den Köpfen der Menschen sorgen.

### 5.4.2 Zukünftige Entwicklung, Herausforderungen und Chancen

Mit den genannten Projekten trägt der Naturpark zum Erhalt und der Aufwertung der Kulturlandschaft, dem Artenschutz und der Biodiversität bei. Zukünftig wird der Naturpark Anstrengungen unternehmen, die Qualität der Projekte zu erhalten. Bestehende Kooperationen sollen dazu weiterhin gepflegt und neue nach Möglichkeit aufgebaut werden.

Viele der in diesem Handlungsfeld genannten Themen erleben aktuell ein steigendes Interesse in der Gesellschaft, was sich positiv auf die Akzeptanz und die Wahrnehmung der Naturparkarbeit auswirken kann und die Bedeutung dieses Themenkomplexes steigert. Hier werden in

Zukunft durch aktuelle Entwicklungen auf lokaler und globaler Ebene weitere Themen hinzukommen. Als Stichworte seien hier Klimaanpassung, Artenschutz oder ökologische Landwirtschaft genannt, welche diesem Themenfeld eine sehr hohe Dynamik verleihen und gleichzeitig vielfältige Herausforderungen bergen. Der Naturpark muss hier die Chance ergreifen, als Netzwerkbildner zu agieren, Interessenskonflikte zu moderieren und Kompromisse zu finden, wie beispielsweise bei der steigenden Nutzungskonkurrenz zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Industrie und Siedlung. Hierdurch kann der Naturpark einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Landschaft, der Biodiversität und letztendlich zum Klimaschutz leisten. Die hierfür entwickelten Handlungs- und Entwicklungsziele sowie die dazugehörigen Leitprojekte werden nachfolgend vorgestellt.

### 5.4.3 Handlungs- und Entwicklungsziele

#### Handlungsziel 1

Vernetzung der Naturschutz-Organisationen und Akteure fördern

#### Entwicklungsziele:

- Die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen den unterschiedlichen Gruppierungen wird gefördert und verbessert (Landschaftserhaltungsverbände, Forstämter, Waldbesitzer, Landwirte, Jäger, Behörden, Gemeinden).
- Private Unternehmen werden stärker in die Naturpark- und Naturschutzarbeit einbezogen.

#### Handlungsziel 2

Naturnahe und vielfältige Landschaft als Grundlage für hohe Biodiversität mit dem Prinzip „Schützen durch Nützen“ sichern

#### Entwicklungsziele:

- Landwirte, die Bevölkerung, Handel und Gastronomie werden für die heimische und kleinteilige Landwirtschaft und deren wertvolle ökologische Strukturen sensibilisiert.
- Projekte im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege (Beweidung, Weidehaltung, Streuobstanbau, nachhaltige Bewirtschaftungsformen) werden initiiert und gefördert.
- Der Naturpark wird als Aushängeschild eines naturnahen Waldbaus kommuniziert.
- Die regionale und kleinteilige Landwirtschaft wird weiter unterstützt.

#### Handlungsziel 3

Biodiversität fördern

#### Entwicklungsziele:

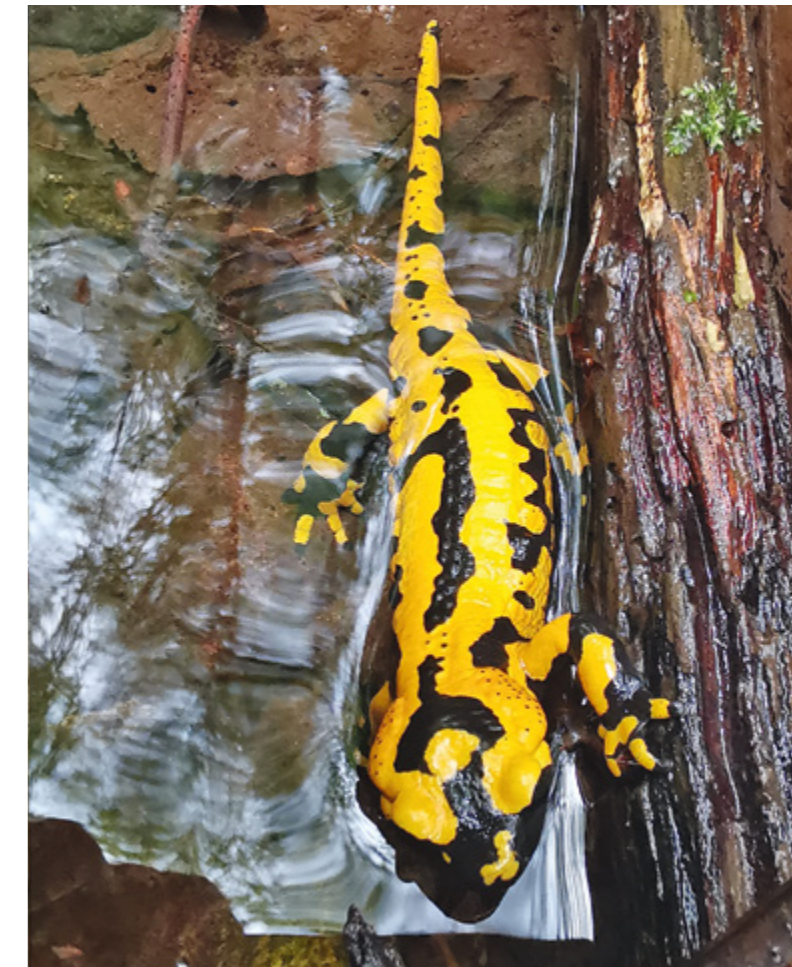
- Besucherlenkungsmaßnahmen werden gezielt in ökologisch wertvollen Gebieten umgesetzt, um Konflikten zwischen Tourismus und Naturschutz vorzubeugen.
- Die Erweiterung von Schutzgebieten und der Biotopvernetzung im Naturpark werden gefördert und der naturräumliche Ist-Zustand gesichert.
- Es werden Maßnahmen zum klimabedingten Waldumbau, für artenreiche Wiesen (Flora und Fauna) und zur Renaturierung von Fließgewässern begleitet.
- Projektkonzepte im Bereich Naturschutz, Artenschutz und Biotopschutz werden gefördert.
- Die Ausweisung von neuen Naturdenkmälern wird angeregt.

#### Handlungsziel 4

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Biodiversität, Naturschutz und Klimaschutz

#### Entwicklungsziele:

- Bewährte Formate wie Informationstage, Vortragsreihen, Führungen, wechselnde Ausstellungen und Jahreskampagnen werden weitergeführt und ausgebaut.
- Das Bewusstsein für naturnahe Waldökosysteme und nachhaltige Waldwirtschaft wird gefördert.
- Die Bedeutung und der Nutzen von Biodiversität wird durch vielfältige Projekte dargestellt und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten werden aufgezeigt.
- Moderne Medien werden verstärkt eingesetzt, um vor allem jüngere Generationen zu den Themen Biodiversität, Naturschutz und Klimaschutz zu erreichen.
- Alle Altersgruppen werden für die Themen Klimawandel und nachhaltige Mobilität sensibilisiert.



#### Fortzuführende Projekte

Zusammenarbeit mit den Landschaftserhaltungsverbänden der Landkreise | Zusammenarbeit mit Naturschutzbehörden | Weiterentwicklung des Jahresgesprächs Naturschutz | Jährlicher Naturschutztag | Kampagnen mit Naturschutzthemen (Blühender Naturpark, Sortenvielfalt, u.a.) | Kooperationsprojekt „Aktionsprogramm Steinkrebs“ | Große Pilzausstellung Schwäbischer Wald

LEITPROJEKTE IM HANDLUNGSFELD BIODIVERSITÄT			
Projekt	Priorität	Projekt	Priorität
Biodiversitäts-Foren	● ● ●	Regionales Saatgut	●
Erstellung eines Kultur-landschaftskatasters & Beweidungskonzeptionen	● ●	Aktionstage Naturschutz	● ●
Kommunale Biotopschutzkonzepte	●		



## 5.5 Querschnittsaufgabe 1 Management & Organisation

Die Basis für die Erfüllung der Ziele aus den vier thematischen Handlungsfeldern bildet ein funktionierendes System, welches die Naturparkarbeit aktiv voranbringt. Dieses besteht neben den offiziellen Gremien wie dem Naturparkverein mit Geschäftsstelle und Vorstand vor allem aus den ehrenamtlichen Helfern und weiteren Partnern, die sich ebenfalls aktiv in Projekte einbringen und somit zum Erfolg der Naturparkarbeit beitragen.

### 5.5.1 Bisher erreichter Stand

Eine steigende Bedeutung kommt der Zusammenarbeit auf überregionaler Ebene zu, wodurch sich die Naturparke auf Landes- wie Bundesebene zu starken Partnern mit einer eigenen Stimme und Interessensvertretern für ihre Regionen entwickeln. Dazu beigetragen hat auch die gemeinsam mit der AGNPBW realisierte Maßnahme der politischen Gespräche mit den Landtagsfraktionen, wodurch die Naturparke in den Fokus der Politik gerückt werden sollen und für ihre Interessen werben, so z. B. für die Erhöhung der Geschäftsführungsmittel.

Innerhalb des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald wurde in den vergangenen Jahren viel Wert auf die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter, Naturparkführer und ehrenamtlichen Unterstützer gelegt, um eine qualitativ und fachlich hochwertige Naturparkarbeit zu garantieren. Der Erfolg dieser Initiativen wurde 2019 zum wiederholten Mal durch die Auszeichnung als Qualitätsnatur-

park durch den VDN bestätigt. Gerade das ehrenamtliche Engagement spielt für den Erfolg der Naturparkarbeit eine bedeutende Rolle, da viele Funktionen – so auch der Betrieb des Naturparkzentrums – von Ehrenamtlichen wahrgenommen werden. Zur Wertschätzung dieses Einsatzes werden regelmäßig Ehrenamtsausflüge organisiert, bei welchen der Austausch, die Vernetzung, aber auch das Kennenlernen weiterer Orte und Angebote im Naturpark im Vordergrund stehen.

### 5.5.2 Zukünftige Entwicklung: Herausforderungen und Chancen

Um die gesetzten Ziele erfüllen zu können wird eine adäquate Struktur und Organisation des Naturparkvereins sowie der Geschäftsstelle benötigt. Hierzu gehören die personellen und finanziellen Ressourcen, um die Aufgaben angemessen erfüllen zu können und gleichzeitig die Qualität der Naturparkarbeit zu erhalten bzw. zu verbessern. Die angemessenen Voraussetzungen für die Erfüllung

der selbst gesteckten Ziele müssen nicht nur für die Arbeit der Naturparkgeschäftsstelle und des Vorstands geschaffen werden, sondern auch für deren ehrenamtlichen Helfer und Partner. Außerdem soll die Wahrnehmung des Naturparks in der Öffentlichkeit sowie unter möglichen Partnern und in der Politik weiter ausgebaut werden, um den Naturpark und seine Interessen zu stärken.

Durch die nachfolgend genannten Ziele und Projekte soll dies erreicht werden.

- Die Zukunftsfähigkeit aller Akteure wird durch Workshops und Fortbildungen gefördert und gesichert.
- Das ehrenamtliche Engagement für den Naturpark wird weiter gefördert und verstärkt.

#### Handlungsziel 2

Den Naturpark als Koordinator und Impulsgeber wahrnehmen

### 5.5.3 Handlungs- und Entwicklungsziele

#### Handlungsziel 1

Zukunftsfähiges und qualitatives Management des Naturparks sichern und weiterentwickeln

#### Entwicklungsziele:

- Die Sicherung und der Ausbau von finanziellen und personellen Ressourcen werden vorangetrieben.
- Die Qualität der Naturparkarbeit wird durch die kontinuierliche Auszeichnung als „Qualitätsnaturpark“ des VDN gesichert.

#### Entwicklungsziele:

- Die Interessen des Naturparks und seiner Akteure werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen.
- Netzwerke und Projekte zwischen Partnern, Akteuren sowie unter den Kommunen werden angeregt.
- Es erfolgt eine Sensibilisierung und Vernetzung mit der Privatwirtschaft und Interessensgruppen außerhalb der klassischen Naturpark-Akteure.
- Insbesondere die junge Generation wird stärker in die Gestaltung und Entwicklung des Naturparks integriert.
- Die Positionierung des Naturparks dient auch als weicher Standortfaktor für die Wirtschaft (Fachkräftemangel).

#### Fortzuführende Projekte

Politische Gespräche mit Landtagsfraktionen, gemeinsam mit der AG Naturparke Baden-Württemberg | Exkursion und Fortbildung für das Ehrenamt | Naturparkführer Fortbildungen | Vernetzende Aktivitäten innerhalb der vier Handlungsfelder

LEITPROJEKTE IM HANDLUNGSFELD MANAGEMENT UND ORGANISATION			
Projekt	Priorität	Projekt	Priorität
Rezertifizierung „Qualitäts-Naturpark“ VDN	● ●	Vernetzung regionaler und überregionaler Behinderteneinrichtungen	● ● ●
Fortbildungsangebote für Naturpark-Akteure	● ●		



## 5.6 Querschnittsaufgabe 2 Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation

Viele der aufgeführten Projekte und Ziele in den thematischen Handlungsfeldern zielen auf die Interaktion des Naturparks mit Partnern, Einwohnern und Gäste ab, um so ein breites Verständnis und Bewusstsein für dessen Interessen und Anliegen zu schaffen. Entsprechend kommt dem Thema Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation über alle Themenfelder hinweg eine wachsende Bedeutung zu, auch vor dem Hintergrund sich ständig weiterentwickelnder Kommunikationstechnologien.

### 5.6.1 Bisher erreichter Stand

Die aktuelle Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald läuft intensiv über einen Mix aus Pressearbeit, Printmedien, Messebeteiligungen und verschiedene Onlinemedien sowie die persönliche Netzwerkarbeit. Dazu gehören über 100 Pressemitteilungen pro Jahr, die Produktion und Versand von Broschüren, Flyer und Magazine, der monatliche Versand des VDN-Newsletters und die Pflege der Naturpark-Website mit Informationen zum aktuellen Geschehen. Daneben werden Facebook und Instagram mit News und Impressionen aus dem Naturpark bespielt. Für den einheitlichen und zeitgemäßen Auftritt wurde ein einheitliches Corporate Design für Druckmedien entwickelt.

Seit 2019 erscheint zusätzlich einmal jährlich das Naturpark-Magazin „#Naturpark“ in Kooperation mit der AGNPBW, welches die sieben Naturparke portraitiert und Informationen zu aktuellen Ent-

wicklungen und Veranstaltungen in den Gebieten liefert. Zusätzlich veröffentlicht die AGNPBW jährlich eine Pocket-Broschüre mit Beiträgen zu einem bestimmten Thema aus allen Naturparks.

### 5.6.2 Zukünftige Entwicklung, Herausforderungen und Chancen

Um seine Zielgruppen zu erreichen, ist, vor allem im schnelllebigen Internetzeitalter, eine moderne Kommunikation unabdingbar. Im Hinblick auf die angestrebten Ziele aus den thematischen Handlungsfeldern, die oft eng mit Information und Sensibilisierung verknüpft sind, setzt dies passend gewählte Kommunikationswege voraus. Ein durchdachtes und zeitgemäßes Kommunikationskonzept ist daher essentiell, um die Bekanntheit des Naturparks zu steigern und so über alle Themenfelder hinweg die gesetzten Ziele zu erreichen.

Die nachfolgend aufgeführten Ziele und Projekte bilden hierfür die Leitlinien.

### 5.5.3 Handlungs- und Entwicklungsziele

#### Handlungsziel 1

Bekanntheitsgrad ausbauen und den Naturpark nach innen und außen stärker sichtbar machen

#### Handlungsziel 2

Gestaltung und Umsetzung einer modernen und zielgruppengerechten Kommunikation

#### Entwicklungsziele:

- Der Naturpark als naturnahes und nachhaltiges Reise- und Naherholungsziel wird gemeinsam mit den Tourismusorganisationen positioniert.
- Die Aktivitäten des Naturparks und seiner Akteure werden nach innen und außen professionell und sichtbar kommuniziert.
- Die Schwerpunkte und Besonderheiten des Naturparks werden mit klaren Botschaften transportiert (Umweltbildung, Barrierefreiheit, Vielfalt, Wasser, Wald, Kulturerbe, Lage, Region).

#### Entwicklungsziele:

- Neue Medien und innovative Kommunikationskanäle werden gezielt zur Ansprache spezieller Zielgruppen genutzt.
- Die Kommunikation wird auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe angepasst.
- Akteure und Partner werden bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie beim zielgruppenspezifischen Marketing unterstützt (z. B. Menschen aus der Großstadt, Senioren, Jugendliche, Firmen, Zuwanderer).

#### Fortzuführende Projekte

Politische Gespräche mit Landtagsfraktionen, gemeinsam mit der AG Naturparke Baden-Württemberg | Exkursion und Fortbildung für das Ehrenamt | Naturparkführer Fortbildungen | Vernetzende Aktivitäten innerhalb der vier Handlungsfelder

LEITPROJEKTE IM HANDLUNGSFELD ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATION			
Projekt	Priorität	Projekt	Priorität
Kooperations-Partnerschaften ausbauen	● ● ●	Kommunikationskonzept inkl. gendergerechte Sprache	● ● ●
Social-Media ausbauen	● ●		

## 6 | Umsetzungsmanagement und Qualitätssicherung

### 6.1 Bestehende und zukünftige Aufgaben der Geschäftsstelle

Die bisherigen Aufgaben des Naturparks werden zu wesentlichen Teilen bestehen bleiben.

Dies sind insbesondere:

- Allgemeine Geschäftsführungsaufgaben inkl. Tätigkeiten zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben
- Laufende Projektumsetzung der bestehenden Projekte
- Betreuung und Aufrechterhaltung der Partner-Netzwerke
- Betrieb des Naturparkzentrums
- Vertretung der Naturparkinteressen in übergeordneten und regionalen Gremien
- Abgabe von Stellungnahmen als „Träger öffentlicher Belange“
- Laufende Evaluierung der Arbeit des Naturpark-Managements

Der Naturparkplan 2030 hat für den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald neue Aufgabenfelder formuliert, die sich zum einen aus den veränderten Vorgaben des VDN und der AGNPBW ergeben, wie auch aus den Erkenntnissen der Evaluierung und des Beteiligungsprozesses.

Neue Aufgabenfelder sind insbesondere:

- Wesentlich stärker als bisher als Impulsgeber und Netzwerker zum Aufbau einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung aufzutreten.
- Die Kommunikation zur Sensibilisierung für die Themenkomplexe Biodiversität, Nachhaltigkeit und Klimawandel deutlich zu erhöhen, insbesondere für jüngere Menschen.
- Weitere ausgewählte Zielgruppen aus den Bereichen Inklusion und Tourismus intensiver einzubinden und anzusprechen. Hier gilt es vor allem die nachfolgenden Generationen zu berücksichtigen.

- Aktiver für Biodiversität, Naturschutz und Nachhaltigkeit einzustehen und den Dialog mit anderen Interessensgruppen diesbezüglich anzuregen und aufrecht zu erhalten.
- Den Trend der Digitalisierung aufzugreifen und die Kommunikation im Bereich digitaler Medien weiter auszubauen.
- Die Zukunftsfähigkeit des Naturparks durch die stärkere Weiterentwicklung und Weiterbildung der Naturparkgeschäftsstelle selbst und aller Partner zu sichern.
- Neben den bestehenden Projekten und Netzwerken neue definierte Projekte aus diesem Naturparkplan zu initiieren, zu begleiten oder selbst durchzuführen.

Bei gleichbleibenden Ressourcen wird es für den Naturpark vor allem darum gehen, Schwerpunkte und Prioritäten bei der Durchführung der Aufgaben und Projekte zu setzen. Insbesondere muss dabei berücksichtigt werden, dass ein Großteil der aktuellen Ressourcen in laufenden Aufgaben des Managements sowie in bestehenden Projekten gebunden ist. Ressourcen für neue Projekte und Netzwerke müssen daher gut geplant und kalkuliert werden.

In diesem Sinne empfiehlt es sich, die Zusammenarbeit mit der AGNPBW und dem VDN zu intensivieren. Denn gerade über die gemeinsame Entwicklung neuer Projektformate, den Austausch der Erfahrungen untereinander oder die Nutzung von Materialien, Unterlagen und Kontakten können wertvolle Zeit- und Kostenressourcen sinnvoll genutzt werden.



### 6.2 Ressourcenausstattung und Maßnahmenprogramm

Die derzeitige Ausstattung des Naturparks mit vier Vollzeitstellen ist durch die aktuelle Schaffung einer fünften Vollzeitstelle als vorläufig ausreichend zu bezeichnen. Dennoch liegt die Personalbesetzung unter der Empfehlung des VDN aus dem Wartburger Programm von mindestens sechs Stellen für die Verwaltung von Naturparks. Mit den finanziellen Basismitteln kann der laufende Betrieb gewährleistet werden. Weitere Mittel werden über Beteiligungen von Partnern an selbst durchgeführten Förderprojekten sowie durch Einbeziehung anderweitiger öffentlicher und privater Gelder eingebracht.

Im Rahmen des Naturparkplans wird von der Erstellung eines konkreten Zeit- und Budgetplans für die Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte für die nächsten Jahre abgesehen. Als Instrument für die konkrete Planung soll auch weiterhin das jährliche Maßnahmenprogramm fungieren, welches von der Naturparkgeschäftsstelle in Abstimmung mit Vorstand und Beirat erarbeitet und durch die Mitgliederversammlung beschlossen wird. Darin enthalten sind nicht nur die laufenden Aufgaben und Maßnahmen der Naturparkgeschäftsstelle, sondern auch die entsprechenden Förderprojekte des Naturparks.

Vor dem Hintergrund sich schnell verändernder Rahmenbedingungen soll das jährliche Maßnah-





menprogramm als agiles Umsetzungsinstrument betrachtet werden. Es ermöglicht die Naturpark-geschäftsstelle auf sich verändernde Situationen, neu entstehende Themen und gesellschaftliche Trends schnell und unkompliziert zu reagieren. Dies bedeutet auch, dass jährlich Entscheidungen getroffen werden müssen, welche der Aufgaben und welche der Handlungsfelder ggf. zu Lasten bereits bestehender Aufgaben einen Schwerpunkt im Arbeitszeitmanagement der Naturparkverwaltung darstellen sollen.

Grundsätzlich gilt hier zu berücksichtigen, dass bestehende erfolgreiche, notwendige und ziel-führende Aufgaben Priorität vor neuen Projekten und Maßnahmen erhalten. Dies impliziert jedoch ebenfalls, dass die laufenden Aufgaben und Maßnahmen in regelmäßigem Abstand auf ihre Wirksamkeit und Zielerreichung überprüft werden müssen.

Diese Managementaufgabe wird angesichts des größer gewordenen Aufgabenspektrums durch den neuen Naturparkplan 2030 von der Leitung der Geschäftsstelle in engem Einvernehmen mit allen Mitarbeitern zu leisten sein. Da es keinen Masterplan für einen solchen Ablauf geben kann, wird es Aufgabe der Leitung sein, diese Aufgabe möglichst flexibel zu gestalten, um den Herausforderungen gerecht zu werden. Sie muss dennoch für alle Beteiligten auch über ein Höchstmaß an Transparenz verfügen, damit durch solche Entscheidungen keine Missverständnisse entstehen.

Die besondere Herausforderung des jährlichen Maßnahmenprogramms wird daher darin liegen, einen gut nach innen wie nach außen zu vertretenden Kompromiss zwischen unterschiedlichen Aufgabenbereichen aufzuzeigen.

### 6.3 Monitoring, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Zu den Managementaufgaben der Naturpark-Geschäftsführung zählte bereits ein effizientes Monitoring. Dies wird angesichts der neuen, zeitlichen wie inhaltlichen, Herausforderungen noch zunehmen. Gekoppelt mit dem jährlichen Maßnahmenprogramm wird bereits ein Projektreport im Rahmen des Jahresberichtes in der Mitgliederversammlung vorgestellt. Der Projektreport soll auch weiterhin als wichtiges Berichtsinstrument für die aktuelle Aufgabenerfüllung, die Projektumsetzung und Zielerreichung fungieren.

Als weiteres wesentliches Instrument des Monitorings wird die alle fünf Jahre angesetzte Überprüfung des Naturparks durch den VDN im Rahmen der Auszeichnung „Qualitäts-Naturpark“ gesehen, an der sich der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald schon seit 2007 beteiligt. Aus der Bewertung ergeben sich wichtige Rückschlüsse sowohl für die Prioritätensetzung im Rahmen der Förderprojekte, als auch zur Zielerreichung sowie zur Qualität der Naturparkarbeit insgesamt.

Das Land Baden-Württemberg, der VDN sowie die Europäische Union setzen für die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Naturparkförderung einen qualifizierten Managementplan voraus. Der Naturparkplan 2030 erfüllt diese Voraussetzung und hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Daher soll dieser Naturparkplan spätestens 2030 eine Fortschreibung erfahren, welche mit einer ausführlichen Bewertung und Evaluierung der seitherigen Umsetzung verknüpft ist.

Um dennoch auf aktuelle Veränderungen schneller reagieren zu können ist geplant, diesen Naturparkplan alle 3 bis 4 Jahre einer internen Evaluierung zu unterziehen. Dabei sollen neben der Projektumsetzung auch die Handlungs- und Entwicklungsziele geprüft und bewertet werden. Sowohl aus der Erfolgswertung der Umsetzung des Naturparkplans, wie auch vor dem Hintergrund neuer Themen sollen gegebenenfalls neue Schwerpunkte und Leitprojekte definiert werden.

### 6.4 Beteiligungs- und Kooperationsmöglichkeiten

Die bereits bestehenden Kooperationen und Beteiligungsmöglichkeiten sollen fortgeführt und für neue Projekte weiter ausgebaut werden. Es werden umfassende Beteiligungsmöglichkeiten angeboten, um insbesondere bei langfristigen Projekten die notwendigen Nachhaltigkeitsstrategien zu realisieren. Dies hat der breit angelegte Mitwirkungsprozess bei der Erstellung des Naturparkplans aufgezeigt.

Dabei ist zu beachten, dass diese Beteiligungs- und Kooperationsmöglichkeiten einen erhöhten Zeitbedarf für das Führungspersonal des Naturparks bedeuten. Solche umfassenden Formen des erwünschten bürgerschaftlichen Engagements sind für eine nachhaltige Installation gut vorzubereiten und fachlich kompetent zu begleiten.

In den Projektbeschreibungen für die Leitprojekte sind die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten und potentielle Partner aufgeführt. Alle Beteiligten sind aufgerufen, sich bei der Umsetzung des Naturparkplans zu engagieren und tatkräftig mitzuwirken.

Beteiligungs- und Kooperationsmöglichkeiten sind insbesondere:

- Übernahme der Trägerschaft bei Naturparkförderprojekten
- Beteiligung an Projekten der Naturpark-geschäftsstelle
- Beteiligung und Mitwirkung an Naturparkprojekten anderer Träger
- Engagement in Netzwerken, Projekten, bei Dialogen und Gesprächsrunden
- Berücksichtigung der Belange des Naturparks bei eigenen Aktivitäten
- Vermittlung der Aufgaben und Aktivitäten des Naturparks in der eigenen Organisation bzw. bei den eigenen Mitgliedern
- Enge Zusammenarbeit, Abstimmung und Vernetzung mit dem Naturpark bei eigenen Aktivitäten

- Unterstützung in der Information, Kommunikation und Sensibilisierung zum Naturpark und den Zielen des Naturparks
- Unterstützung des Naturparks, sowohl durch zeitliche und finanzielle Ressourcen, wie auch durch Know-how und Erfahrung

Als wichtige Partner seien beispielhaft genannt:

- Naturparklandkreise und deren Fachbereiche
- Naturparkgemeinden
- VDN, AGNPBW, Regierungspräsidien, MLR
- Regionalverbände
- Innovationspartner (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen)
- Sponsoren
- Schulen, Kindergärten, Bildungsinstitutionen
- Inklusionsgruppen und Soziale Organisationen
- Tourismusorganisationen
- Hotellerie, Gastronomie, Freizeitwirtschaft
- Naturschutzorganisationen, Landschaftserhaltungsverbände
- Landwirtschaft, Forstwirtschaft
- Direktvermarkter
- LEADER-Aktionsgruppen
- Regionale Wirtschaft und Medienpartner, IHK's
- Sonstige bestehende Netzwerke

Wie in der Vision definiert, sieht sich der Naturpark als Impulsgeber und Netzwerker für eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Dabei ist es sehr wichtig, zwischen Koordination, Netzwerken sowie der Impulssetzung und der konkreten Abwicklung und Umsetzung von Aufgaben und Projekten zu trennen. Hierbei sind die vielfältigen Partner des Naturparks gefragt, sich für den Naturpark, dessen Vision und seine Themen einzusetzen.

## 7 | Fazit und Ausblick

Seit seiner Gründung im Jahr 1979 steht der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald für seine wertvolle Kulturlandschaft ein und stärkt mit seiner Arbeit die Entwicklung des ländlichen Raums. Er fungiert als Impulsgeber, Netzwerker, und Moderator zugleich, um eine Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung zu schaffen. Seine Rolle ist es, die enge Verbindung zwischen Heimat, Regionalität und Identität mit der Kulturlandschaft des Schwäbisch-Fränkischen Waldes zu transportieren. Mit seinem Handeln steigert er die Lebensqualität der Einwohner und Besucher und bringt Mensch und Natur in Einklang.

Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald hat in den vergangenen 40 Jahren bereits vieles erreicht: Die öffentliche Wahrnehmung des Naturparks ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und ist durchaus positiv zu bewerten. Viele Projekte konnten nachhaltig realisiert und etabliert werden, wie zum Beispiel die Naturpark-Schulen, die Naturparkmärkte, das einheitliche Wanderleitsystem sowie viele barrierefreie Angebote. Der Geschäftsstelle wird sowohl seitens der Mitglieder wie auch durch die Auszeichnung des VDN als Qualitätsnaturpark eine sehr gute Arbeit bescheinigt.

Mit dem Naturparkplan 2030 für den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ist ein Kompass für die zukünftige Entwicklung der Region geschaffen worden, welcher maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung der Naturparkkulisse in den kommenden zehn Jahren beitragen soll. Die Erarbeitung erfolgte in einem vielseitigen Beteiligungsprozess, wodurch der Naturparkplan auf breite Schultern gestellt werden konnte. Als besondere Stärken des Naturparks wurden im Prozess die ausgezeichnete Arbeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, die verschiedenen Maßnahmen zur Besucherlenkung, die Entwicklung nachhaltiger Erlebnisangebote sowie die Förderung der Direktvermarktung und barrierefreier Angebote herausgestellt. Nachholbedarf wurde vorrangig bei den Themen Biodiversität und Klimaschutz, bei der Ansprache neuer Zielgruppen, insbesondere

von jungen Menschen durch digitale Angebote, sowie bei der besseren Vernetzung der Partner gesehen. Nach dem Motto „Stärken herausstellen und Schwächen verbessern“ wurden gemeinsam Maßnahmen und Projekte konzipiert, welche die vielfältigen Akteure und Interessen innerhalb der Naturparkkulisse zusammenbringen und diese gleichzeitig mit den Naturparkbelangen vereinen.

Somit wird mit dem Naturparkplan 2030 ein umfangreiches Programm beschlossen, welches die Leitplanken für die zukünftige Entwicklung des Naturparks definiert. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird weiterhin ein starker Schwerpunkt der Naturparkarbeit bleiben und soll auf jüngere Zielgruppen und neue Formate ausgedehnt werden. Bei der Direktvermarktung wird zukünftig, neben der Sensibilisierung und Vermarktung, mehr Wert auf neue Wertschöpfungsketten und Produktdiversifikation gelegt. Nachhaltiger Tourismus wird auch weiterhin einen hohen Stellenwert beim Naturpark einnehmen. Neben Sensibilisierung und Besucherlenkung ist dort zukünftig die Entwicklung moderner Tourismusangebote und die weitere Stärkung barrierefreier Angebote geplant. Eine wesentlich stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Biodiversität, Naturschutz und Klimaschutz und die noch bessere Vernetzung der Akteure sind die Herausforderung im Handlungsfeld Biodiversität. Die Zukunftsfähigkeit des Naturparks selbst soll durch die stärkere Weiterentwicklung und Weiterbildung der Naturparkgeschäftsstelle und aller Partner gesichert werden.

Mit den konkret fixierten Leitprojekten wird die praktische Umsetzung der gesetzten Ziele operationalisiert. Das jährliche Maßnahmenprogramm dient dabei der regelmäßigen Anpassung der Naturparkarbeit und Naturparkförderung, während ein laufendes Monitoring sowie zwei Zwischenevaluierungen die kontinuierliche Arbeit und die flexible Reaktion auf Veränderungen und Erfahrungen sichern.

Nun gilt es, über die verschiedenen Projekte und Aktivitäten in gemeinsamen Anstrengungen die Region aktiv zu gestalten und den Weg hin zu ei-



ner Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung weiter zu gehen. Hierfür soll der Naturparkplan mit seinen gesetzten und ambitionierten Zielen als Wegweiser und Orientierungshilfe dienen. Die gesammelten Projektideen und praktischen Impulse sollen Inspiration für jeden Einzelnen sein. Nur gemeinsam mit seinen Partnern kann der Naturpark auch in Zukunft eine erfolgreiche Arbeit leisten.

Die Langfassung des Naturparkplans 2030 für den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald kann unter [www.naturpark-sfw.de](http://www.naturpark-sfw.de) heruntergeladen werden.

## Anhang | Projektbeschreibungen

### Handlungsfeld 1: Bildung für nachhaltige Entwicklung

<b>Titel</b>	<b>Zertifizierung weiterer Naturparkführer</b>
<b>Handlungsziel</b>	Umfassende qualitative Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen stärken, weiterentwickeln und kommunizieren
<b>Beschreibung</b>	Zur Sicherung der flächendeckenden Angebotsvielfalt und -qualität im Bereich der Umweltbildung werden weitere Naturparkführer zertifiziert. Hier soll ein Augenmerk auf eine Ergänzung der bisherigen Themen und Kompetenzen gelegt werden, insbesondere für das Thema Barrierefreiheit. Die dritte Zertifizierungsrunde soll 2021 stattfinden, weitere werden nach Bedarf angeboten.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufruf zur Ausbildung und Informationsveranstaltungen</li> <li>• Sichtung und Auswahl der Kandidaten</li> <li>• Erstellung und Durchführung eines Ausbildungsprogramms mit Exkursionen und Workshops</li> <li>• Schriftliche und praktische Prüfung der Kandidaten</li> <li>• Einbindung der neuen Naturparkführer in bestehende Strukturen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein, Naturparkführerverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umweltakademie Stuttgart</li> <li>• Referenten und Experten aus allen Ausbildungsbereichen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätssicherung der Naturparkarbeit</li> <li>• Ergänzung der Themen zur ökologischen Sensibilisierung</li> <li>• Flächendeckende Angebotssicherung</li> <li>• Einbindung in bestehenden und neuen Projekten</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit den Handlungsfeldern „Regionalvermarktung“ und „Nachhaltiger Tourismus“

<b>Titel</b>	<b>Aufbau einer BNE-Börse</b>
<b>Handlungsziel</b>	Umfassende qualitative Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen stärken, weiterentwickeln und kommunizieren
<b>Beschreibung</b>	Eine Plattform wird aufgebaut, auf der Informationen über außerschulische Lernorte und Bildungsangebote gesammelt werden und die zur Akquise neuer Bildungspartner beiträgt sowie die Angebote für potenzielle Interessenten (Firmen, Gruppen, Schulen etc.) transparent macht.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenstellung aller vorhandenen Informationen zu den Bildungspartnern und -angeboten, z. B. Lage, konkrete Angebote vor Ort, Erreichbarkeit, Anfragemöglichkeit</li> <li>• Einrichtung einer Plattform (z. B. Unterseite auf der Naturpark-Webseite) zur Darstellung der Informationen</li> <li>• Informationen für Schulen, Kindergärten, soziale Einrichtungen, etc. über das neue Angebot</li> <li>• Ansprache weiterer potenzieller Lernorte, z. B. Bauernhöfe und Direktvermarkter, mit dem Angebot zur Aufnahme in die Datenbank</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulen</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Bauernverbände</li> <li>• Landratsämter</li> <li>• Schullandheime</li> <li>• Imkerverbände</li> <li>• Schwäbischer Albverein und Naturfreunde</li> <li>• Jugendzeltplätze</li> <li>• Weitere Bildungspartner und -einrichtungen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerk und fachlicher Austausch</li> <li>• Transparenz und bessere Vermarktung der Bildungsangebote</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Dieses Projekt ist eng mit dem Projekt „Ansprechpartner BNE“ verbunden.

## Handlungsfeld 1: Bildung für nachhaltige Entwicklung

<b>Titel</b>	<b>Ansprechpartner BNE</b>
<b>Handlungsziel</b>	<i>Kinder und Jugendliche für ökologische Belange im schulischen und außerschulischen Kontext sensibilisieren</i>
<b>Beschreibung</b>	<i>Es soll einen Ansprechpartner beim Naturpark für alle Belange der BNE-Partner sowie der Schulen und Kindergärten eingerichtet werden, um den Wissensaustausch anzuregen und zu steigern.</i>
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung des Ansprechpartners</li> <li>• Definition der Aufgaben und Kompetenzen</li> <li>• Kommunikation an die BNE-Partner</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerk</li> <li>• Wissensaustausch</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●

<b>Titel</b>	<b>Naturpark-Kindergarten</b>
<b>Handlungsziel</b>	<i>Kinder und Jugendliche für ökologische Belange im schulischen und außerschulischen Kontext sensibilisieren</i>
<b>Beschreibung</b>	<i>Um Kinder bereits so früh wie möglich für Themen der Ökologie und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, sollen zukünftig neben Grundschulen auch Kindergärten als „Naturpark-Kindergarten“ ausgezeichnet werden. Hierzu ist die Entwicklung neuer Angebote sowie einer eigenen Zertifizierung notwendig.</i>
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessensabfrage bei den Mitgliedskommunen zur Projektbeteiligung</li> <li>• Abstimmung der Kriterien zur Auszeichnung mit der Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg und ggf. mit dem Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Durchführung einer Informationsveranstaltung für interessierte Kindergärten und Vorstellung der Kriterien zur Auszeichnung</li> <li>• Gemeinsame Vor-Ort-Prüfung der Anforderungen bei den Kindergärten</li> <li>• Aufsetzen einer Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Naturpark</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Kommunen und / oder Kindergärten bzw. Kindertagesstätten
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg</li> <li>• Verband Deutscher Naturparke</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerk und fachlicher Austausch</li> <li>• Transparenz und bessere Vermarktung der Bildungsangebote</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●

## Handlungsfeld 1: Bildung für nachhaltige Entwicklung

<b>Titel</b>	<b>Zertifikat „Naturpark-Jugendzentrum“</b>
<b>Handlungsziel</b>	Kinder und Jugendliche für ökologische Belange im schulischen und außerschulischen Kontext sensibilisieren
<b>Beschreibung</b>	Eine Zertifizierung von Jugendzentren als „Naturpark-Jugendzentrum“ soll geschaffen werden, um das BNE-Netzwerk auch im außerschulischen Bereich und auf einer niederschweligen Ebene zu stärken.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessensabfrage unter den Jugendzentren im Naturpark</li> <li>• Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg sowie dem Verband Deutscher Naturparke über mögliche, bereits bestehende Projekte</li> <li>• Entwicklung eines Kriterienkatalogs und einer Auszeichnung</li> <li>• Jugendzentren für das Projekt ansprechen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Kommunen bzw. Jugendzentren
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg sowie Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Landratsämter</li> <li>• Kreisjugendringe</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung der Bildungsangebote zu Naturpark-Themen im außerschulischen Kontext</li> </ul>
<b>Priorität</b>	●

<b>Titel</b>	<b>Digitale ökologische Sensibilisierung</b>
<b>Handlungsziel</b>	Besondere Formate zur ökologischen Sensibilisierung weiterführen und initiieren
<b>Beschreibung</b>	<p>Es werden neue Angebote unter Einbindung neuer Medien und Technologien erstellt, um Themen erlebbar zu machen und auch die jungen Generationen besser zu erreichen. Ideen hierfür sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Blog-Stories“ von YouTube-Stars und regionalen Botschaftern</li> <li>• Augmented-Reality: Jahreszeiten / Tierabbildungen und -stimmen digital darstellen, angepasst an die Landschaft in der man sich gerade befindet</li> <li>• Augenweide und Wimmelweide mit „Suchen“ in der Landschaft: Spielerische Angebote in der Landschaft digital inszenieren</li> <li>• Bestimmungs-App für einheimische Pflanzen und Tiere</li> <li>• „Digitale-Geheimnis-Rallye“ (z. B. Stadtrallye Gaildorf)</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung eines Projekt-Verantwortlichen</li> <li>• Prüfung von Möglichkeiten der Entwicklung digitaler Angebote</li> <li>• Suche nach Partnern aus dem Naturpark, die sich als Botschafter für die Content-Erstellung bereiterklären</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark-Botschafter aus der Region</li> <li>• Landratsämter</li> <li>• Kommunen</li> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg und Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Touristische Organisationen</li> <li>• Neue Medienpartner</li> <li>• Weitere Partner und Interessierte</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moderne und „junge“ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Sensibilisierung</li> <li>• Angebotsentwicklung</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit den Handlungsfeldern „Regionalvermarktung“ und „Nachhaltiger Tourismus“.

## Handlungsfeld 2: Regionalvermarktung

<b>Titel</b>	<b>Direktvermarkter-Netzwerk</b>
<b>Handlungsziel</b>	Direktvermarktung stärken und ausbauen
<b>Beschreibung</b>	Ein landkreisübergreifendes Netzwerk für Direktvermarkter im Naturpark kann Möglichkeiten bieten, um einfacher Kontakt aufzunehmen, Ideen auszutauschen und gemeinsam neue Produkte oder Absatzwege zu entwickeln (z. B. Dorfladen-Genossenschaft, Vernetzung mit Tourismus und Gastronomie). Dies kann der erste Schritt auf dem Weg zu einem Vermarktungsverbund sein. Ein erstes Ziel ist die Erstellung einer Übersicht über die Direktvermarkter mit allen notwendigen Informationen wie Öffnungszeiten, Produkten, etc., die online zugänglich gemacht wird.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammentragen notwendiger Informationen zur Erstellung einer Übersichtskarte</li> <li>• Kontaktaufnahme mit bestehenden Initiativen zur Abstimmung des weiteren Vorgehens</li> <li>• Initiierung eines Vernetzungsworkshops zwischen Direktvermarktern und Tourismus zur Erschließung neuer Absatzwege und Produktentwicklungen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein mit Projektpartnern
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Direktvermarkter und -verbände (z. B. Bäuerliche Erzeugergemeinschaft)</li> <li>• Landratsämter und untere Landwirtschaftsbehörden</li> <li>• Bestehende Initiativen aus den Naturparklandkreisen und Baden Württemberg (z. B. LimesPlus, Natur von Hier)</li> <li>• Bauernverbände</li> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Tourismusorganisationen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des Netzwerks „Direktvermarkter“</li> <li>• Austausch und Stärkung der Direktvermarkter</li> <li>• Transparenz der Direktvermarktungsangebote</li> <li>• Entwicklung neuer Produkte und Absatzformen und -wege</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit dem Handlungsfeld „Nachhaltiger Tourismus“

<b>Titel</b>	<b>Naturpark-Kiste</b>
<b>Handlungsziel</b>	Direktvermarktung stärken und ausbauen
<b>Beschreibung</b>	Direktvermarktung stärken und ausbauen Zusammenstellung einer Kiste/Box mit ausschließlich regional produzierten Produkten von Direktvermarktern aus den sechs Naturpark-Landkreisen. Das Angebot kann z. B. als Geschenkkorb für Touristen erworben werden. Denkbar ist hierfür außerdem die Kreation besonderer Naturpark-Produkte, wie z. B. Naturpark-Brot, Naturpark-Wurst, -Käse, -Saft
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltung eines Treffens / Workshops mit in Frage kommenden Produzenten</li> <li>• Einbindung bestehender Initiativen</li> <li>• Gemeinsame Abstimmung über Inhalt und Preisgestaltung der Naturpark-Kiste</li> <li>• Klärung der Vertriebswegs und betriebswirtschaftlichen Verantwortlichkeit für Organisation und Verkauf der Kiste</li> <li>• Überlegungen zu weiteren Vertriebspartnern</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Direktvermarkter, Kommunen, Landkreise
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelhandel</li> <li>• Tourist-Infos</li> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Bauernverbände</li> <li>• Untere Landwirtschaftsbehörden</li> <li>• Weitere mögliche Vertriebspartner/Verkaufsstellen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebotsentwicklung</li> <li>• Absatzsteigerung regionaler Produkte</li> <li>• Typisches regionales Souvenir/Geschenk/Mitbringsel</li> <li>• Förderung der regionalen Identifikation</li> </ul>
<b>Priorität</b>	●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit dem Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus, sowie den Projekten „Naturpark-Logo als Qualitätsversprechen“ und „Wertschöpfungsketten aufbauen“ im Handlungsfeld Regionalvermarktung

## Handlungsfeld 2: Regionalvermarktung

<b>Titel</b>	<b>Naturpark-Logo als Qualitätsversprechen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Direktvermarktung stärken und ausbauen
<b>Beschreibung</b>	Das Naturpark-Logo darf bei der Einhaltung festgelegter Regeln als Herkunftsnachweis für regionale Qualitätsprodukte verwendet werden. Dies dient der landkreisübergreifenden, einheitlichen Vermarktung von regionalen Produkten.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung von Produkten oder Produktgruppen, die mit dem Naturpark-Logo ausgezeichnet werden dürfen</li> <li>• Definition von Regeln, die für die Verwendung des Logos von den Produzenten eingehalten werden müssen, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den Produzenten</li> <li>• Entwicklung von Prozessen zur Auszeichnung und Überprüfung der Einhaltung der festgelegten Regelungen</li> <li>• Information über die Möglichkeit der Auszeichnung</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Produzenten</li> <li>• Direktvermarkter und -verbände</li> <li>• Bauernverbände</li> <li>• Landratsämter und untere Landwirtschaftsbehörden</li> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg und Verband Deutscher Naturparke</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätsauszeichnung regionaler Produkte</li> <li>• Bekanntheit des Naturparks steigern</li> <li>• Aufwertung der Produkte und Stärkung der Direktvermarktung</li> <li>• Förderung der regionale Identifikation</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit Handlungsfeld „Nachhaltiger Tourismus“, eng verbunden mit dem Projekt „Naturpark-Kiste“

<b>Titel</b>	<b>Wertschöpfungsketten aufbauen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Wertschöpfungsketten anregen und etablieren
<b>Beschreibung</b>	<p>Initiierung von regionalen Wertschöpfungsketten für Produkte, die auf spezifischen Besonderheiten des Naturparks beruhen. Erfahrungsaustausch und Entwicklung gemeinsamer Produkte und neuer Absatzmöglichkeiten, z. B über die Einbindung in touristische Angebote.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertschöpfungskette Wildbret (Zerlegeräume, Kühlräume, Vertrieb)</li> <li>• Wertschöpfungskette Streuobst (Getränke, Trockenfrüchte, Produkte aus Beweidung)</li> <li>• Wertschöpfungskette Holz (Wertholz-Verarbeitung, Holz-Veredlung)</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	Individuell je nach Projekt
<b>Initiator</b>	Naturparkverwaltung
<b>Projekträger</b>	Regionale Produzenten, Bauernverbände, Forstverwaltung, Jagdorganisationen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landratsämter</li> <li>• Untere Landwirtschaftsbehörden</li> <li>• Verarbeitungs- und Vertriebspartner</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau von Netzwerken und Erfahrungsaustausch</li> <li>• Entwicklung neuer, gemeinsamer und ergänzender Produkte</li> <li>• Entwicklung neuer Absatzwege und -formen</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus sowie dem Projekt „Naturpark-Kiste“

## Handlungsfeld 2: Regionalvermarktung

<b>Titel</b>	<b>Naturpark-Logo als Qualitätsversprechen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Produktdiversifikation fördern
<b>Beschreibung</b>	Um den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald besser zu profilieren braucht es typische und neue Produkte aus dem regionalen Werkstoff Holz. Die Entwicklung kreativer neuer Produkte soll daher gefördert werden.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop für entsprechende verarbeitende Betriebe und Rohstofflieferanten</li> <li>• Klärung möglicher neuer kreativer Produkte, Machbarkeitsstudie</li> <li>• Aufbau entsprechender Kooperationen von der Herstellung über Verarbeitung bis zur Vermarktung</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Verarbeitende Betriebe und Interessensgemeinschaften
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Untere Forstverwaltungen</li> <li>• Forstliche Zusammenschlüsse</li> <li>• Regionale Wirtschaft (Verarbeiter, Handel)</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Produktdiversifikation</li> <li>• Neue Absatzchancen für regionale Materialien erschließen</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Enge Verbindung mit dem Projekt „Wertschöpfungsketten aufbauen“

## Handlungsfeld 3: Nachhaltiger Tourismus

<b>Titel</b>	<b>Naturpark Freizeitkarte</b>
<b>Handlungsziel</b>	Vernetzung und Sensibilisierung der touristischen Organisationen und Akteure befördern
<b>Beschreibung</b>	Erstellung einer (gedruckten) Freizeitkarte mit touristischen Angeboten für das gesamte Naturparkgebiet, welche den Touristen einen schnellen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten und Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bietet.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information über bereits bestehendes Kartenmaterial</li> <li>• Festlegung der Inhalte und deren Zusammenstellung</li> <li>• Aufbereitung und Druck der Karte</li> <li>• Verteilung der Karten über Tourist-Informationen und Sehenswürdigkeiten im Naturpark</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tourismusorganisationen</li> <li>• Landkreise und Kommunen</li> <li>• Tourist-Informationen</li> <li>• Naturparkführer</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bündelung von Angeboten</li> <li>• Steigerung der Bekanntheit</li> </ul>
<b>Priorität</b>	●



### Handlungsfeld 3: Nachhaltiger Tourismus

<b>Titel</b>	<b>Naturnahe Gesundheits-Angebote</b>
<b>Handlungsziel</b>	Nachhaltige, moderne Tourismusangebote für alle Zielgruppen anregen und unterstützen
<b>Beschreibung</b>	<p>Entwicklung neuer naturnaher und gesundheitsorientierter Angebote im Naturpark, wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Waldbaden</li> <li>• WaldGesundheit</li> <li>• Entspannungstraining</li> <li>• stille Angebote und Führungen</li> <li>• Gesundheitspfad</li> <li>• Baumwipfelpfad</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenstellung bisheriger Angebote und potenzieller Ansprechpartner</li> <li>• Workshop zur Entwicklung neuer Angebote</li> <li>• Unterstützung der Anbieter bei der Entwicklung neuer Angebote</li> <li>• Klärung der Vernetzung und Vermarktung für die Angebote</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Kommunen, Tourismusorganisationen, Naturparkführer
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankenkassen</li> <li>• Gesundheitsanbieter (Heilpraktiker, Therapeuten, etc.)</li> <li>• Volkshochschulen</li> <li>• Umweltpädagogen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung neuer naturnaher und nachhaltiger Ganzjahresangebote</li> <li>• Steigerung der Lebensqualität und des Wohlbefindens</li> <li>• Nischenmarkt Gesundheitstourismus ansprechen</li> <li>• Verbindung von Tourismus und Umweltbildung ausbauen</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit dem Handlungsfeld „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

<b>Titel</b>	<b>Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Nachhaltige, moderne Tourismusangebote für alle Zielgruppen anregen und unterstützen
<b>Beschreibung</b>	<p>Förderung und Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitfahrplattformen oder „Mitfahrbänkle“</li> <li>• Carsharing</li> <li>• E-Bike und (E-)Bike-Sharing-Stationen</li> <li>• Öffentliche Transportmöglichkeiten für Veranstaltungen</li> </ul> <p>Die Mobilitätsangebote sowie Fahrpläne des ÖPNV werden in das Onlineportal Q-vadis eingebettet, um die Nutzung dieser Angebote für Gäste und Einheimische zu vereinfachen.</p>
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit bereits bestehenden Initiativen in den beteiligten Landkreisen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Landkreise, Kommunen und Initiativen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalverbände</li> <li>• ÖPNV-Betreiber (VVS, HNV)</li> <li>• E-Mobilitätsinitiative Landkreis Heilbronn</li> <li>• E-Bike-Region Stuttgart</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung nachhaltiger Mobilität</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●

### Handlungsfeld 3: Nachhaltiger Tourismus

<b>Titel</b>	<b>Traumurlaub in der Heimat</b>
<b>Handlungsziel</b>	Erhalt der Kulturlandschaft und Steigerung der regionalen Identität fördern
<b>Beschreibung</b>	Entwicklung von Urlaubspaketen mit Erlebnissen und besonderen Übernachtungsmöglichkeiten im Naturpark. Eine dazugehörige Kommunikationskampagne vergleicht die Urlaubspakete in Punkto Kosten und CO2-Verbrauch mit Fernreisen und zeigt auf, wie schön die eigene Heimat ist.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit den Tourismusverantwortlichen welche Attraktionen für die Aktion in Frage kommen</li> <li>• Gemeinsame Entwicklung der Pakete sowie der Kommunikationskampagne</li> <li>• Zeitgleiche Auspielung des Inhhalts über verschiedene Kanäle</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverwaltung
<b>Projekträger</b>	Tourismusorganisationen, Landkreise, Kommunen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Touristische Leistungsträger</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Tourismusvereine</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für Klimaschutz</li> <li>• Förderung der regionale Identifikation</li> </ul>
<b>Priorität</b>	●

<b>Titel</b>	<b>Broschüre „Barrierefreie Angebote“</b>
<b>Handlungsziel</b>	„Naturpark für Alle“ und barrierefreie Angebote als besonderen Schwerpunkt setzen und kommunizieren
<b>Beschreibung</b>	Erstellung einer Broschüre „Barrierefreie Angebote“ für weiter spezifizierte Zielgruppen (z. B. körperliche Behinderung, Blindheit, Gehörlosigkeit, Sprachbehinderung, psychische, geistige Behinderung) mit zielgruppenspezifischer Gestaltung.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abfrage von barrierefreien Angeboten bei den Kommunen, touristischen Leistungsträgern (Hotel, Gastronomie), Freizeiteinrichtungen und den Behindertenorganisationen</li> <li>• Zusammenstellung der passenden Angebote in einer Broschüre, wobei die Gestaltung passend zur Zielgruppe erfolgt</li> <li>• Verteilung der Broschüren an Reiseveranstalter und überregionale Behindertenorganisationen, etc.</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Naturparkverein, Tourismusorganisationen, Behindertenorganisationen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behindertenbeauftragte der Landkreise</li> <li>• Kommunen</li> <li>• Touristische Leistungsträger</li> <li>• Naturparkführer</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung barrierefreier Angebote</li> <li>• Bündelung von Angeboten</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●

### Handlungsfeld 4: Biodiversität

<b>Titel</b>	<b>Biodiversitäts-Foren</b>
<b>Handlungsziel</b>	Vernetzung der Naturschutz-Organisationen und Akteure fördern
<b>Beschreibung</b>	Einrichtung von Foren und regelmäßigen Runden Tischen, bei denen aktuelle Themen im Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft diskutiert, Lösungsansätze entwickelt, neue Projektideen generiert und Maßnahmen abgestimmt werden.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation möglicher Interessengruppen</li> <li>• Durchführung der Foren und Runden Tische</li> <li>• Durchführung eines Workshops zum Thema Innovationen im Bereich Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Naturparkverein, Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landkreise und Kommunen</li> <li>• Naturschutzverbände</li> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Untere Landwirtschaftsbehörden und Untere Naturschutzbehörden</li> <li>• Forstverwaltung</li> <li>• Land- und Forstwirte</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Interessierte Bürger</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung des Dialogs zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen</li> <li>• Austausch über aktuelle Themen im Bereich Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft</li> <li>• Abstimmung von gemeinsamen Handlungsansätzen</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●

<b>Titel</b>	<b>Erstellung eines Kulturlandschaftskatasters und Beweidungskonzeptionen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Naturnahe und vielfältige Landschaft als Grundlage für hohe Biodiversität durch das Prinzip „Schützen durch Nützen“ sichern
<b>Beschreibung</b>	Erfassung kulturlandschaftlicher Besonderheiten in einem landkreisübergreifenden, digitalen Kulturlandschaftskataster und darauf aufbauend die Initiierung von Beweidungskonzeptionen, um die Landschaftspflege zu erhalten und zu sichern.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information über bestehende Projekte (z. B. „KuLaDig“)</li> <li>• Aufbau eines einheitlichen Erfassungssystems</li> <li>• Erstellung des Kulturlandschaftskatasters</li> <li>• Erstellung von Beweidungskonzeptionen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverwaltung
<b>Projekträger</b>	Regionalverbände, Landkreise, Landschaftserhaltungsverbände
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen</li> <li>• Bauernverbände</li> <li>• Forstverwaltung</li> <li>• Untere Landwirtschaftsbehörden und Untere Naturschutzbehörden</li> <li>• Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg</li> <li>• Naturparkführer</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biodiversität und Naturschutz fördern</li> <li>• Erhalt der Kulturlandschaft</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit den Handlungsfeldern „Regionalvermarktung“ und „Nachhaltiger Tourismus“

## Handlungsfeld 4: Biodiversität

<b>Titel</b>	<b>Kommunale Biotopschutzkonzepte</b>
<b>Handlungsziel</b>	Naturnahe und vielfältige Landschaft als Grundlage für hohe Biodiversität durch das Prinzip „Schützen durch Nützen“ sichern
<b>Beschreibung</b>	Der Naturpark unterstützt und initiiert die Erstellung von kommunalen Biotopschutzkonzepten in Zusammenarbeit mit den sechs Landkreisen, Landschaftserhaltungsverbänden und weiteren Akteuren.
<b>Maßnahmen</b>	Erstellung kommunaler Biotopschutzkonzepte
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Landkreise, Kommunen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Untere Landwirtschaftsbehörden und Untere Naturschutzbehörden</li> <li>• Naturschutzverbände</li> <li>• Regierungspräsidium</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturlandschaften schützen und entwickeln</li> <li>• Biodiversität und Naturschutz fördern</li> </ul>
<b>Priorität</b>	●

<b>Titel</b>	<b>Regionales Saatgut</b>
<b>Handlungsziel</b>	Biodiversität fördern
<b>Beschreibung</b>	Förderung von Projekten zum Thema regionales Saatgut (Wild- und Nutzpflanzen) sowie Kommunikation der Bezugsquellen zu Erhalt und Förderung regionaler Sorten.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zu heimischen Wild- und Nutzpflanzen</li> <li>• Erstellung einer Übersicht über Bezugsquellen von regionalem Saatgut</li> <li>• Förderung von Projekten zur Nachzüchtung und zum Erhalt der heimischen Pflanzensorten (z. B. Unterstützung von Sortengärten, Mahdübertragung)</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Landwirtschaftliche Betriebe, Vereine, Privatpersonen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutzverbände</li> <li>• Untere Landwirtschaftsbehörde</li> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Untere Naturschutzbehörden</li> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg und Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Gärtnereien und Saatguterhalter</li> <li>• Weitere interessierte Personen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Förderung heimischer Wild- und Nutzpflanzen</li> <li>• Förderung der Biodiversität</li> </ul>
<b>Priorität</b>	●

### Handlungsfeld 4: Biodiversität

<b>Titel</b>	<b>Weitere Aktionstage Naturschutz</b>
<b>Handlungsziel</b>	Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Biodiversität, Naturschutz und Klimaschutz
<b>Beschreibung</b>	Einführung weiterer Aktionstage (z. B. Naturschutztag) mit Projekten und Aktionen über der Naturpark verteilt, um gezielt auf spezielle Themen des Naturschutzes aufmerksam zu machen, z. B. ein Projekttag „Landschaftspflege“
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammlung von Naturschutzthemen</li> <li>• Klärung möglicher Partner für die Durchführung und Umsetzung der Aktionstage</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein, Kommunen, Vereine, Privatpersonen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutzorganisationen</li> <li>• Landkreise</li> <li>• Landschaftserhaltungsverbände</li> <li>• Untere Naturschutzbehörden</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• BNE-Partner</li> <li>• Weitere Vereine</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für Biodiversität, Naturschutz, Klimaschutz</li> <li>• Ausbau bewährter Aktions-Formate (Naturschutztag)</li> <li>• Ansprache verschiedener Zielgruppen durch spezielle Themen</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen mit den Handlungsfeldern Bildung für nachhaltige Entwicklung

### Querschnittsaufgabe 1: Management und Organisation

<b>Titel</b>	<b>Rezertifizierung Qualitäts-Naturpark</b> Verband Deutscher Naturparke
<b>Handlungsziel</b>	Zukunftsfähiges und qualitatives Management des Naturparks sichern und weiterentwickeln
<b>Beschreibung</b>	Zur Qualitätssicherung und als Aushängeschild für den Naturpark wird die Rezertifizierung als Qualitäts-Naturpark durch den und Verband Deutscher Naturparke wieder angestrebt (2024-2029).
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluierung der Ergebnisse aus der Zertifizierung 2019</li> <li>• Ergreifen notwendiger Verbesserungsmaßnahmen und Evaluierung der Veränderungen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Naturparkpartner</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	Qualitätssicherung der Naturparkarbeit
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen zu allen thematischen Handlungsfeldern

### Querschnittsaufgabe 1: Management und Organisation

<b>Titel</b>	<b>Fortbildungsangebote für Naturpark-Akteure</b>
<b>Handlungsziel</b>	Zukunftsfähiges und qualitatives Management des Naturparks sichern und weiterentwickeln
<b>Beschreibung</b>	Für verschiedene Kooperationspartner die im Naturpark aktiv sind, sollen Fortbildungsangebote ausgearbeitet und implementiert werden, um die Qualität auch zukünftig zu sichern und die Leitlinien des Naturparks einzuhalten und zu schärfen (z. B. Umweltbildung, Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit).
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung möglicher Themen und Interessensgruppen (z.B. Workshops zum Thema Barrierefreiheit mit touristischen Akteuren, Fortbildungen der Naturparkführer zur Umweltbildung)</li> <li>• Durchführung und Evaluierung der Veranstaltungen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverwaltung
<b>Projekträger</b>	Naturparkverwaltung, Landratsämter
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Tourismusorganisationen</li> <li>• Naturschutzvereine</li> <li>• Direktvermarkter</li> <li>• Weitere Partner des Naturparks</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zukunftsfähigkeit der Akteure sichern</li> <li>• Ehrenamtliches Engagement durch Wissen fördern und absichern</li> <li>• Weiterentwicklung der Naturparkarbeit und seiner Akteure</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen zu allen thematischen Handlungsfeldern

<b>Titel</b>	<b>Vernetzung regionaler und überregionaler Behinderteneinrichtungen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Den Naturpark als Koordinator und Impulsgeber wahrnehmen
<b>Beschreibung</b>	Die regionalen und überregionalen Behinderteneinrichtungen sollen miteinander vernetzt werden, um sich besser miteinander austauschen zu können und wichtige Themen wie z. B. barrierefreie Infrastruktur gemeinsam angehen zu können. Hierzu soll eine Plattform zum Wissensaustausch über integrative und barrierefreie Bildungsangebote geschaffen werden.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation eines Treffens von potenziellen Netzwerkpartnern zur Festlegung der gemeinsamen Ziele</li> <li>• Einrichtung von Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenbereichen</li> <li>• Bestimmung der Verantwortlichkeiten für regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppen</li> <li>• Aufbau einer gemeinsamen Wissensplattform</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projekträger</b>	Naturparkverein, Behindertenorganisationen
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behindertenbeauftragte der Landkreise</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Tourismusorganisationen</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neues Netzwerk „Naturpark für Alle“</li> <li>• Kommunikation barrierefreier Bildungsangebote</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen zu allen thematischen Handlungsfeldern

## Querschnittsaufgabe 2: Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation

<b>Titel</b>	<b>Kooperations-Partnerschaften ausbauen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Bekanntheitsgrad ausbauen und den Naturpark nach innen und außen stärker sichtbar machen
<b>Beschreibung</b>	Ausbau der Kooperations-Partnerschaften mit übergeordneten Verbänden, Organisationen und Mitgliedern zur besseren Positionierung und Vermarktung des Naturparks. Intensivere Zusammenarbeit und Kontaktpflege zum Beispiel mit Tourismusorganisationen, Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg, Verband Deutscher Naturparke, etc.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung einer Matrix welche Themen für welche Partner besonders interessant sind</li> <li>• Abstimmungsgespräche zum gemeinsamen Marketing, Klärung konkreter gegenseitiger Leistungen</li> <li>• Kooperationsvereinbarungen möglich</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverein
<b>Projektträger</b>	Naturparkverein
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg</li> <li>• Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Tourismusorganisationen</li> <li>• Mitglieder</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Bildungspartner</li> <li>• Direktvermarkter</li> <li>• Naturschutzorganisationen</li> <li>• Weiter Partner</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntheitsgrad weiter ausbauen</li> <li>• Aktivitäten des Naturparks sichtbar machen</li> <li>• Wissens- und Erfahrungsaustausch</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen zu allen thematischen Handlungsfeldern

<b>Titel</b>	<b>Social-Media ausbauen</b>
<b>Handlungsziel</b>	Gestaltung und Umsetzung einer modernen und zielgruppengerechten Kommunikation
<b>Beschreibung</b>	Erstellung beispielsweise eines YouTube-Kanals und / oder eines Instagram-Accounts mit Berichten aus dem Naturpark, die von bekannte Influencern oder regionalen Charakterköpfen als Botschafter begleitet werden. Hier sollen unter anderem auch Produkte aus der Region vorgestellt werden, um diese bekannter und das regionale Einkaufen attraktiver zu machen.
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche von möglichen Unterstützern und spannenden Themen aus dem Naturpark</li> <li>• Erstellung von Redaktionsplänen</li> <li>• Erstellung eines zielgruppenspezifischen Contents und Ausspielung auf verschiedenen Kanälen</li> </ul>
<b>Initiator</b>	Naturparkverwaltung
<b>Projektträger</b>	Naturparkverwaltung
<b>Weitere Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg</li> <li>• Verband Deutscher Naturparke</li> <li>• Direktvermarkter</li> <li>• Naturparkführer</li> <li>• Bildungspartner</li> <li>• Regionale Medienpartner</li> <li>• Weitere Partner</li> </ul>
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntheitsgrad weiter ausbauen</li> <li>• Ansprache junger Zielgruppen</li> <li>• Nutzung zeitgemäßer Kommunikationskanäle</li> </ul>
<b>Priorität</b>	● ● ●
<b>Anmerkung</b>	Verbindungen zu allen thematischen Handlungsfeldern, eng verbunden mit dem Projekt „Digitale ökologische Sensibilisierung“.

## Anhang | Weitere Projektideen

Nachfolgend werden weitere Projektideen analog zu den Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben aufgelistet, die im Beteiligungsprozess erarbeitet wurden. Diese Projekte werden nicht prioritär durch den Naturpark umgesetzt, können jedoch im Rahmen der Naturparkförderung in der Umsetzung unterstützt werden.

### Handlungsfeld 1: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Titel	Handlungsziel
Aktive Ansprache und Einbindung von Unternehmen mit Bildungs-/ Naturleistungen, z. B. bei der Umgestaltung von Grünflächen als Blühwiesen	1
Aufbau von Teambuilding-Angeboten, um Firmen anzusprechen. Mögliche Themen: Wald, Natur, Heimat, Stadtgeschichte, Zusammenhalt, Vertrauen	1
Aufbau eines Fortbildungsprogramms für alle Akteure und Partner des Naturparks als „Wissens-Werkstatt BNE“	1
Entwicklung von Lehrpfaden zur Vermittlung von Naturpark-Themen	1
Konzeption einer Naturpark Wanderausstellung, z. B. in Rathäusern, Schulen	1
Erweiterung des Naturpark-Schule-Konzepts auf die Sekundarstufe	2
Ausbildung von Jugendlichen als Naturparkführer	2
Aufbau einer Auszeichnung als „Naturpark-Lernort“ für außerschulische BNE-Angebote wie Direktvermarkter, Erlebnis-Bauernhöfe, Imker, Schäfer, Mosterei, Handwerker, etc.	2
Naturpark-Budget für Jugendliche, um eigene Projekte durchzuführen, wobei die Projekte über einen Wettbewerb ausgewählt werden können	2
Ausbildung von jungen Experten, die Vorträge zum Thema Nachhaltigkeit halten („Nachhaltigkeit-Guides“)	2
Gestaltung von Plätzen für Jugendliche, wie z. B. Grillstellen und Ausstattung mit freiem WLAN	2
Das Thema Klimawandel in die Naturpark-Schulen einbringen und Verknüpfungen zu regionalen Themen wie Landwirtschaft und Verkehr aufzeigen	2
Aufbau eines Klimawandel-Netzwerks, speziell mit jungen Menschen	2
Zusammenarbeit mit Waldkindergärten	2
Konzeption von Naturpark-Wanderausstellungen zur Aufbereitung ökologischer Themen, z. B. in Kooperation mit Schulen. Ideen: „Müll-Kunst“-Projekt oder Sonderausstellung über Biber	3
Schaffung eines „Naturpark-Zukunfts-Dialogs“ als Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, um Fragen zur gemeinsamen Verantwortung für die Qualität der Kulturlandschaft zu diskutieren	3
Erweiterung der Bildungsformate um „Touren zu Visionären“ (Vorreiter aus ökologisch wirtschaftenden Betrieben, Nachhaltigkeits-Modellprojekten)	4
„Inklusiver Tag“ mit verschiedenen Veranstaltungen zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit im gesamten Naturpark	4
„Begleitungsangebot“ für Gäste mit Beeinträchtigungen bei Naturpark-Führungen durch Jugendliche (z. B. Blinde begleiten)	4
Schaffung von Angeboten, die Beeinträchtigungen für nicht-behinderte Menschen erlebbar und verständlich machen (z. B. „Dinner in the Dark“, Barfuß- oder Sinnespfad, Führungen mit verbundenen Augen)	4

### Handlungsfeld 2: Regionalvermarktung

Titel	Handlungsziel
Einrichtung einer Online-Plattform für den gemeinsamen Verkauf von Direktvermarkter-Produkten (z. B. Internet Marktplatz Murrhardt)	1
„Regional Regal“ oder „NaturparkRegal“: an Standorten im Freien, in Gastronomiebetrieben oder in lokalen Supermärkten werden Regale mit Produkten der Direktvermarkter eingerichtet	1
Aufbau eines Marketing-Verbunds „Schwäbisch-Fränkischer Wald“	1
Einrichtung eines Naturpark-Ladens, welcher Produkte der Direktvermarkter anbietet, evtl. als Marktauto (NaturparkMobil), das an mehreren Standorten sein kann	1
Schaffung weiterer Erlebnisangebote bei den Direktvermarktern vor Ort, wie z.B. ein Erlebnistag oder Picknick mit Produkten der Direktvermarkter	1
Anbieten von Fachexkursionen und Besuche von Best-Practice-Betrieben für die Direktvermarkter	1
Initiierung einer „Streuobst-Schorle“ von Haller Wildbadquelle	1
Austausch von Direktvermarkter-Produkten untereinander zur Schaffung neuer Absatzwege	1
„Kuh-Auktion“: Die Verbraucher kaufen vorab Teile der Kuh, welche erst geschlachtet wird, wenn alle Teile verkauft werden (z. B. kaufnekuh.de, Solidarische Landwirtschaft)	1
Brunch bzw. Frühstück auf dem Bauernhof auf mehrere Termine ausweiten	1
Anbieten von regionale Produkten in Schulkantinen, z. B. Obst	2
Interessierte Personen dürfen gegen ein Entgelt auf den Höfen mitarbeiten	2
Schulen werden in Form eines Aktionstags auf dem Bauernhof eingebunden	2
Initiierung neuer „Landleben“-Veranstaltungen	3
Wiederbelebung alter Handwerksarten z. B. Holzrücken mit Pferden, Weideflechten, wobei Kinder und Jugendliche eingebunden werden können, um das Interesse zu steigern	3
Baumpatenschaften für Streuobstwiesen	3
Ausrichtung von „Jugend-Naturschutz-Camps“, bei welchen die Region vorgestellt und in der Landwirtschaft mitgearbeitet wird (Vorbild: Landkreis Ludwigsburg)	3
Initiierung einer Veranstaltung „Dinner-Hopping“ (Running Dinner) mit regionalen Produkten und lokalen Gastgebern	3
Ausrichtung eines Street Food Festivals mit regionalen Produkten	3
Angebote für Betriebsausflüge auf Bauernhöfe schaffen	3
Angebot einer mobilen Mostpressen auf Naturparkmärkten, etc.	3
Sortenreine Produkte als Spezialität entwickeln	4



### Handlungsfeld 3: Nachhaltiger Tourismus

Titel	Handlungsziel
Einrichtung eines genossenschaftlich organisierten Gasthauses	2
Kampagne „Naturpark-Bett“: Potenzielle Gastgeber werden über Möglichkeiten für innovative Übernachtungsformate informiert, z. B. Forst- oder Schäferwagen, Baumhaus, Glamping, Freiluftübernachtungen, Bubble-Tent, Heuhotel, autarke & naturorientierte Wohnmobil-Stellplätze	2
Zelten im Wald (Trekking-Plätze) als Angebot strukturieren und vermitteln	2
Weitblicke, Ein- und Ausblicke, Wohlfühl-, Chill-, oder Kuschelplätze definieren und vermitteln	2
Einrichtung von Landschaftsausstattung z. B. Moossofa, Glasliegen	2
Schaffung einer mobilen Wald- oder Streuobstsaua, mobiles Waldbaden	2
Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen	2
Angebot eines Kutschenführer-Kurses	3
Kooperationsprojekte zum Erhalt der Kulturlandschaft: Schaftrieb-Projekt, Streuobst-Projekt, etc.	3
Traditionelle regionale Produkte für Aktionen und als touristisches Merchandising verwenden (historisches Waldglas, kostenlose Äpfel in Tourist-Informationen, Marmelade, Schnaps, etc.)	3
Ausweisung eines Sterneparks prüfen	3
Einführung eines einheitlichen Kategorien-/ Kennzeichnungssystems für Barrierefreiheit	4
Erweiterte Informationen zu Naturparkthemen (Tieren und Pflanzen) barrierefrei zugänglich machen z. B. hören, sehen, riechen, fühlen	4
Anschaffung von barrierefreien „Sonderfahrzeugen“	4
Einrichtung eines barrierefreien Bar“fuß“pfads (Hände und Füße)	4
Wege mit mehr Ruheplätzen ausstatten, z. B. (einfache, durch Vandalismus nicht angreifbare) Sitzgelegenheiten schaffen	4
Konfliktmoderatoren: Naturpark als Vermittler (als erweiterte Dienstleistung für Akteure)	5
Infrastruktur zur Müllentsorgung an touristischen Anziehungspunkten garantieren	5
Einsatz von Augmented Reality als Naturschutzinstrument: Details sehen ohne zu weit in den Lebensraum einzudringen	5

### Handlungsfeld 4: Biodiversität

Titel	Handlungsziel
Blühflächen bei Privatpersonen oder Firmen anregen	1
Durchführung eines Workshops "Story-Telling" für Naturschutzbeteiligte zur besseren Vermittlung der besonderen Werte der Natur	1
Renaturierung und behindertengerechte Erschließung der Kocherauen	2
Finanzielle Anreize schaffen, um z. B. Beweidung und Mahd naturnah zu gestalten	2
Aufbau einer Börse für Naturschutz-Dienstleistungen	2
Ausrichtung einer Heu-Börse für Pferdehalter von Landwirten	2
„Volunteering“-Programm des Naturparks auflegen (Mitarbeit von Jugendlichen und Erwachsenen bei Landschaftspflege, Solidarische Landwirtschaft, etc.)	2
Informationsbereitstellung zur Förderung einer ökologischen Landwirtschaft – sowohl für biozertifizierte Betriebe (Bioland, Demeter, etc.) und solche, die naturnah wirtschaften, aber keine Zertifizierung anstreben (wie z. B. viele Streuobstwiesenbesitzer)	2
Förderung kleinräumiger Landschaftsnutzung	2
Projekt „Heckrinder“ einführen	2
Ausweisung von Waldschutzgebieten anregen	3
Erarbeitung naturnaher Nutzungskonzepte für Auen in Kooperation mit Wasserverbänden (Synergieeffekte mit europäischer Wasserrechts-Rahmenrichtlinie), Rückbau von begradigten Bächen oder nicht mehr genutzter Löschwasserbecken zur Renaturierung	3
Kommunale Randstreifenbegrünung	3
Waldpatenschaften für Waldumbau	4
Schulpatenschaften z. B. für Wiesen	4
Durchführung von Klimacamps	4
„Naturpark-Kino“ für verschiedene Themen	4
Achtsamkeitsbüchlein / Wimmelbuch (Smartphone detox)	4
Aktion zur Sensibilisierung von Hundehaltern zum korrekten Verhalten in der Natur	4
Aktuelle Aktionen im Bereich Nachhaltigkeit, Biodiversität, etc. aufgreifen, z. B. „Fridays for Future“	4
Aufbau eines Biotopverbunds im oberen Murratal unter besonderer Berücksichtigung geschützter Schmetterlingsarten.	4

## Querschnittsaufgabe 1: Management & Organisation

<i><b>Titel</b></i>	<i><b>Handlungsziel</b></i>
<i>Aufbau und Pflege einer Foto- sowie Kontaktdatenbank</i>	<i>1</i>
<i>Aufbau eines Netzwerks „Generation Zukunft“</i>	<i>2</i>

## Querschnittsaufgabe 2: Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation

<i><b>Titel</b></i>	<i><b>Handlungsziel</b></i>
<i>Regelmäßige Mitgliederinformation zu aktuellen Naturpark-Themen</i>	<i>1</i>

## Quellenverzeichnis

**Arbeitsgemeinschaft Naturparke Baden-Württemberg** (2019): Naturparke in Baden-Württemberg – Perspektiven 2020.

**Agrarmeteorologie Baden-Württemberg** (2020): Klimadaten zu Obersulm, Murrhardt und Schwäbisch Gmünd 2014 bis 2019, [www.wetter-bw.de/Internet/AM/inetcntrBW.nsf/cuhome.xsp?src=4JHVfJGNW4&p1=535TN12L42&p3=I2O8V87CCH&p4=EZ5D5ZTI3K](http://www.wetter-bw.de/Internet/AM/inetcntrBW.nsf/cuhome.xsp?src=4JHVfJGNW4&p1=535TN12L42&p3=I2O8V87CCH&p4=EZ5D5ZTI3K) (24.02.2020)

**Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Deutschland e.V.** (2020): Geschichte der ANW, <https://www.anw-deutschland.de/eip/pages/geschichte.php> (12.02.2020).

**Bundesamt für Kartographie und Geodäsie** (2019): Digitales Landschaftsmodell (DLM250).

**Bundesamt für Naturschutz** (2019): Natur und Landschaft. Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege. 94. Jahrgang – Heft 9/10. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 430.

**Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)** vom 29. Juli 2009 (BGBl. I, S. 2542), das zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 17. August 2017 (BGBl. I S. 3202) geändert worden ist.

**ECOZEPT GbR** (2014): Regionales Entwicklungskonzept Schwäbischer Wald. Bewerbung als LEADER-Aktionsgruppe für die EU-Förderperiode 2014-2020. Offenburg.

**Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V.** (2019): Naturtourismus. Eine Konzeption 2019 bis 2024. Waiblingen.

**Forst Baden-Württemberg, Fachbereich Forsteinrichtung und Forstliche Geoinformation** (2019): Abfrage zu den Waldverhältnissen im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (16.12.2019).

**Gesetz des Landes Baden-Württemberg zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft (NatSchG)** vom 23.06.2015.

**Landesmedienzentrum Baden-Württemberg** (2019): Klimadaten zu Obersulm, Murrhardt und Schwäbisch Gmünd 1981 bis 2010, Daten aus dem Geoportal <https://geo.lmz-bw.de/klima-bw/> (18.12.2019).

**Landratsamt Rems Murr Kreis** (2017): Tourismusstrategie. Waiblingen.

**LEADER Jagstregion** (2019): Regionales Entwicklungskonzept LEADER Jagstregion Förderperiode 2014–2020. Rosenberg.

**LUBW / Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg** (2007): Naturführer Schwäbischer Wald. 1. Auflage. Karlsruhe.

**LUBW / Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg** (2019): Schutzgebietsflächen gemäß Naturschutz- und Landeswaldgesetz im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS).

**Meynen, Emil; Schmithüsen, Josef** (1955): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Haupteinheitengruppen 07-15. Zweite Lieferung. Remagen: Institut für Landeskunde.

**Ministerium für Justiz und Europa Baden-Württemberg** (2019): Tourismuskonzeption Baden-Württemberg. Stuttgart

**Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg** (2020): Verordnung über den Naturpark „Schwäbisch-Fränkischer Wald“, Stuttgart.

**Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz** zur Gewährung von Zuwendungen für Naturparke in Baden-Württemberg (VwV NPBW) vom 4. März 2016

**Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V.** (2014): Satzung des Vereins Naturpark „Schwäbisch-Fränkischer Wald“. Murrhardt

**Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V.** (2009): Naturparkplan 2010 für den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Murrhardt.

**Naturschutzgesetz:** Gesetz des Landes Baden-Württemberg zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft

**Regierungspräsidium Stuttgart** (2014): Managementplan für das FFH-Gebiet 7024-341 „Kochertal Abtsgmünd – Gaildorf und Rottal“. Stuttgart.

**Regierungspräsidium Stuttgart** (2016): Managementplan für das FFH-Gebiet 7021-341 „Löwensteiner und Heilbronner Berge“. Stuttgart.

**Regierungspräsidium Stuttgart** (2019): Managementplan für das FFH-Gebiet 7123-341 „Welzheimer Wald“. Stuttgart.

**Regionalentwicklungsverein Hohenlohe-Tauber e.V.** (2018): Regionales Entwicklungskonzept LEADER-Aktionsgruppe Hohenlohe-Tauber. Mulfingen-Buchenbach.

**Regionalverband Heilbronn Franken** (2006): Regionalplan Heilbronn-Franken 2020. Heilbronn.

**Regionalverband Ostwürttemberg** (1998): Regionalplan 2010. Schwäbisch Gmünd.

**Verband Deutscher Naturparke e.V.** (2018): Naturparke 2030 – Wartburger Programm der Naturparke in Deutschland. Bonn.

**Verband Deutscher Naturparke e.V.** (2018): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele. 4. Fortschreibung. Bonn.

**Verband Region Stuttgart** (2010): Regionalplan Stuttgart. Stuttgart.

**Von Carlowitz, Hans Carl** (1713): Sylvicultura oeconomica. München.

**Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg** (2002): Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg. Stuttgart.



## Herausgeber

Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V.  
Marktplatz 8 | 71540 Murrhardt  
[www.naturpark-sfw.de](http://www.naturpark-sfw.de)

Juni 2020

Redaktionelle Bearbeitung Naturparkgeschäftsstelle:  
Bernhard Drixler, Laurel Kagels, Lisa-Marie Funke

## Bearbeitung

### Projektleitung, Beteiligungsprozesse & Texte

Kohl & Partner Stuttgart  
Alexander Seiz, Lena Helleisz, Pia Wehling, Jenny Damico  
Auf der Höhe 42 | 73529 Schwäbisch Gmünd  
[www.kohl.at](http://www.kohl.at)

### Beteiligungsprozesse & Texte

FUTOUR-Regionalberatung | Dieter Popp  
Vogelherdweg 1 | 91729 Haundorf  
[www.futour.com](http://www.futour.com)

### Kartografie

ö:konzept GmbH  
Heinrich-v-Stephan-Str. 5c | D-79100 Freiburg  
[www.oekonzept-freiburg.de](http://www.oekonzept-freiburg.de)

### Gestaltung

auradesign | Anja Eisenmann

### Fotos

Naturparkarchiv

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER)



